Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 47 (1902)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

47. Jahrgang. 1902.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 49 Erscheint jeden Samstag. 6. Dezember.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Freiwillige Schulsynode Baselstadt. — Ein Beitrag zur Lesebuchfrage. II. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Aus Glarner Konferenz. — Schulnachrichten — Verschiedenes. — Vereins-Mitteilungen. — Beilagen: Pestalozzianum Nr. 6. — Empfehlenswerte Jugendschriften.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **punkt 4¼ Uhr** II. Chor. I. Chor 4½ Uhr. Ausstehende Musikalien („Das Meer") unbedingt mitbringen!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag Abend 6 Uhr, Grossmünster.

Lehrerverein Zürich. 6. Dezember, 5½ Uhr, in der Henne. Vortrag von Hrn. Dr. O. Veraguth, Zürich I: Einfluss der Leibesübungen auf das Nervensystem. Zahlreiche Beteiligung erwartet *Der Vorstand.*

Schulkapitel Zürich. 13. Dezember, 9 Uhr, im Schwurgerichtssaale. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Die Ernährung der heterotrophen Pflanzen und der Kampf um die Nährsalze. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. H. Schinz. 4. Vor 70 Jahren: Streiflichter aus der Schulgeschichte des Kantons Zürich. Vortrag von Hrn. R. Fischer, Sekundarlehrer, Zürich I. 5. Wahl des Vorstandes und der Kommissionen.

Schulkapitel Horgen. 10. Dezember, 10 Uhr, in Wädensweil. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Protokoll. 3. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Schinz über: Die Nahrungsaufnahme der Saprophyten, Parasiten und Insectivoren. 4. Nachträgliches über Darwinismus. Hr. Kuhn, Kilchberg. 5. Berichterstattung der Sektionen und der Weihnachtstischkommission. 6. Abnahme der Bibliothekrechnung. 7. Schlussgesang.

Schulkapitel Meilen. 11. Dezember, 9 Uhr, im Schulhaus Ütikon. Tr.: 1. Eröffnungsgesang („Sänger" Nr. 15). 2. Protokoll. 3. Die Ernährung der heterotrophen Pflanzen und der Kampf um die Nährsalze. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Schinz in Zürich. 4. Wahl des Vorstandes, des Bibliothekars etc. 5. Berichterstattung des Bibliothekars. 6. Verschiedenes. 7. Besuch der Wäckerlingstiftung.

Schulkapitel Andelfingen. 13. Dezember, 10¼ Uhr, in Gr.-Andelfingen. Tr.: 1. Heimatkunde. HH. Widmer, Uhwiesen, und Schälchlin, Andelfingen. 2. Ein Dichterlos. Hr. Eckinger, Benken. 3. Wahlen. („Sänger" Nr. 8 und 23.)

Schulkapitel Dielsdorf. Donnerstag, den 11. Dezember, 9½ Uhr, in Dielsdorf. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Schinz. 3. Joh. Heinrich Waser. II. Teil, von Hrn. Heller, Dänikon-Hüttikon. 4. Wahlen.

Société pédagogique genevoise. 35e anniversaire de la fondation 6 Décembre 7 h. ½. Hôtel de l'Arquebuse, Plainpalais.

Offene Lehrstellen.

Es werden ausgeschrieben zur Wiederbesetzung:

1. Auf **1. Januar 1903** die Lehrstelle an der untern Abteilung der Primarschule zu Ettingen; die Besoldung beträgt 1200 Fr., nebst freier Wohnung, Kompetenzholzentschädigung 100 Fr. und Kompetenzland 1 Juchart, sowie für 1 Juchart Zinsvergütung.
2. Auf **9. Februar 1903** die Lehrstelle an der mittleren Abteilung der Primarschule zu Reigoldswil; die Besoldung beträgt 1400 Fr., nebst freier Wohnung, Kompetenzholz und 2 Jucharten Land.

Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbildung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf, sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **18. Dezember 1902** der Unterzeichneten zu handen der betreffenden Gemeindebehörden einzusenden. (O F 2091) [O V 749]

Liestal, den 2. Dezember 1902.

Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an hiesiger **Elementarschule** ist mit 1. Mai 1903 auf dem Wege der Berufung neu zu besetzen, mit einer Besoldungszulage von **600 Fr.** Die tit. Schulpflege wünscht mit Lehrern in schriftliche Verbindung zu treten, welche allfällig auf eine solche Lehrstelle reflektiren würden und mit dem zürcherischen Lehrerpatent versehen sind. Anmeldungen hiefür sind bis am **10. Dezember l. J.** an den Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Lindemann einzusenden. [O V 734]

Fehraltorf, den 24. November 1902.

Die Primarschulpflege.

Pensionnat.

A louer pour pensionnat de jeunes gens, dans jolie localité Vaudoise: 1° **Belle maison** ayant une 15e de pièces. 2° Dépendances. 3° Grand jardin. (H 5749 L) [O V 747]

Excellente situation. Affaire d'avenir.

S'adresser au notaire **Pidoux, Payerne.**

G. Bliss, Zürich I

15 Marktgasse zum Rothaus **Marktgasse 15**

Herren- und Knabenkleider-Magazin.

Stets grösste gediegene Auswahl.

Reelle Bedienung. (O F 2019) [O V 735] Billigste Preise.

Choralion

Kleinstes leichtestes billigstes [O V 733]

Harmonium

für Schulen und Vereine.

3 Oktaven. Schöner Orgelton. Geschlossen nur 5 Kg. schwer, daher **überall bequem mitzuführen.**

Preis ***Fr. 50.—***

Mit Untergestell Fr. 58.—.

Vertretung:

Gebr. Hug & Co.,

Zürich und **Filialen.**

[O V 229]

Franz Carl Weber

62 mittlere Bahnhofstrasse 62

Zürich.

Spezialgeschäft in

Spielwaren

Puppen zum Kleiden

in allen Grössen und Qualitäten

Puppen- Körper, Köpfe, Schuhe, Garderobe und Wäsche

Gekleidete Puppen

Spiele

zur Selbstbeschäftigung und Unterhaltung (O F 1853) [O V 693]

Gesellschaftsspiele.

Grosse Auswahl. Viele Neuheiten.

Präparirte Katzenfelle,

ärztlich empfohlen, sind das natürlichste, beste Heilmittel gegen Rheumatismus, Ischias, Gicht, Asthma, von [O V 691]

F. X. Banner, Rorschach.

Gravier- & Ciseliersehule

BIEL (Westschweiz. Technikum) GRAVEURE, CISELEURE und STAHLGRAVEURE. — VOLLST. THEOR. und PRAKT. AUSBILD. NAEH. d. DIREKT.

(K 1689 L) [O V 714]

Briefmarken für Sammlungen.

Schöne Auswahlsendungen, länderweise geordnet.

Raritäten. — Reelle Bedienung bei billigen Preisen. (OF 1647) [O V 658]

Max Franceschetti, Zürich I.

Preisliste gratis und franko.

Andere Anfragen bedingen Rückporto.

Max Ambergers Münchener Konzert-

Zithern anerkannt die besten

Illust. Catalog gratis

Saiten (Muster à 25 Cts f co)

F. Degen, Hottingerstr. Zürich

Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.

[O V 249]

[O V 667]

Kronen-Schiefertafeln

Schulschiefertafeln in Tannen- und Buchenrahmen. **Wandtafeln.** — **Schiefertafeln** für Hotels, Restaurants, Keller, Käsereien etc. (Zà 2015 g) [O V 502]

In allen grösseren Papeterien erhältlich.

Fabrikation phys. Apparate

G. Rolli, *alt Lehrer,* ***Rubigen.***

Lieferung **einfacher, solider** und **zweckentsprechender Demonstrationsapparate** für den **physikal.** u. **chem. Unterricht.** Apparate nach Angabe. — Silberne Medaille Genf 1896. — Zahlreiche Anerkennungen. — Physikal. Spielwarenartikel. — Material für Läutewerk- u. Haustelephon-Anlagen. — Reparaturen. — Billige Preise. — Illustrirte Preisliste gratis und franko. [O V 494]

Uhren, Regulateurs und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrengeschäft

A. TÜRLER,

Münsterhof 18, *Zürich I.* Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
Silber-Remontoir, gestempelt . . . 12.—
„ Ia., mit Goldrand 15.—
„ Ia., 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50
„ Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—
„ Ia, Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6½ *cm* Durchm. 19 —
Gold-Remont. Ia, à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h.
Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
„ Ia., Goldrand . . . 15.—
„ Ia. 10 Rub., Goldrand 19.—
„ feinste Qual. „ 23.—
Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 48, 55 u. höher

Regulateur mit Stunden- und Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 *cm* lang 13.50
Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 *cm* lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
Regulateur, do., 100 *cm* lang . . . 29.—

Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag gelief. werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.

Baby-Wecker à 3.50, do. Ia. Qual. 4.50, do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do m Repetition (läutet 8 mal nacheinander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.—

Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko.

Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschen-Uhren werden an Zahlung genommen. [O V 132]

Verlag von **S. Wild,** Reallehrer, **Arlesheim** b. Basel.

[O V 605] **Franz. Konjugations-Tabelle.** (O 192 B)

Eine Ergänzung zu jedem Lehrbuche der franz. Sprache. Übersichtliche Darstellung der regelm. und unregelm. Verben auf einem Blatte (starkes japan. Papier mit Umschlag). Preis 75 Cts. Bei Bezug von 12 Exp. 10%, von 100 Exp. 15% Rabatt.

Rolladenfabrik Horgen

Wilh. Baumann. [O V 91]

Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.

Vorzüglich eingerichtet.

Holzrolladen

aller Systeme.

Rolljalousien

Patent + 5103

mit automatischer Aufzugsvorrichtung.

Die **Rolljalousien** Patent + 5103 bilden **die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser.** Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am **wenigsten Licht weg.** Holzjalousien schliessen **gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren.** Die Handhabung ist **viel einfacher, zuverlässiger, praktischer** und die Anlage eine viel **solidere.**

Zugjalousien. Rollschutzwände.

Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.

Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.

KERN & Cie.

mathemat.-mechanisches Institut

[O V 689] Aarau.

18 Medaillen.

Schutz-Marke

Billige Schul-Reisszeuge

Preiscourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Buchhandlung Müller & Zeller

(O V 111)

in ZÜRICH I, Obere Kirchgasse 40.

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höfl. zum Bezug von Büchern und Lieferungswerken jeder Art. Grössere Werke gegen bequeme monatl. Teilzahlung, ohne Preiserhöhung.

Engel-Feitknecht & Co., Biel

Fabrik photographischer Apparate.

Gegründet 1874. [O V 710] Telegramm-Adresse: **Chemie Biel.**

Stativ- und Handapparate neuester Systeme.

Lager sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie.
Grosser illustrirter Katalog soeben erschienen.
Zusendung auf Verlangen gratis und franko.

J. Baltensperger,

Goldschmied und Juwelier

74 Bahnhofstrasse **Zürich** Bahnhofstrasse 74

Bekannt grosse Auswahl. Ia Qualität. Eidgenöss. kontrollirt.

Juwelen, Gold- und Silberwaren

Stets reizende Neuheiten.

Verlobungsringe Fr. 12—36. Eigene, besteingerichtete Werkstätte. Gravir- und Ciselirarbeiten. (O F 1952) [O V 724]

Einkauf von Gold, Silber, Edelsteinen.

[O V 583]

Gebrüder Scholl

Fraumünsterstr. 8 - **Zürich** - *Fraumünsterstr. 8*

Wir empfehlen unsere Spezialitäten in

Schreib- und Zeichenwaren

für Schulen:

Zeichenpapiere, Tonpapiere, Bleistifte, Reissbretter, Reissschienen, Winkel, Zeichenkreide, Pinsel, Farben in Stücken und in Tuben, flüssige und Stück-Tuschen, Tinten, Radirgummi, Federhalter, Stahlfedern, Zeichen- und Malvorlagen. (O F 237) [O V 235]

Alles in nur guten Fabrikaten.

Musterbüchlein über Zeichenpapiere zu Diensten.

Freiwillige Schulsynode Baselstadt.

„Es war ein Sonnentag.“

I.

Bleischwer lagerte der frostige Winternebel über der Stadt, als am 18. November die Lehrerinnen und Lehrer von Basel, 300 an der Zahl, dem Bernoullianum zuwanderten zur Hauptversammlung der freiwilligen Schulsynode. Das nebelgraue Bild der Natur konnte aber heute nicht Platz gewinnen über die Stimmung. In seiner Begrüssungsansprache riss der Präsident, Hr. J. F. Schär, mit den markigen Worten, die ihm eigen sind, die Versammlung empor zum Licht. Sein Blick auf die gegenwärtige, erfreuliche Situation auf dem Gebiete des Erziehungswesens in unserm Kanton und auf den im grössern Vaterland durch Annahme des Art. 27 bis sich ergebenden Fortschritt, die grosse Perspektive, welche das heutige Thema für den Lehrer in sich schliesst, bewogen ihn zu dem Ausspruch: „Der heutige Tag soll ein Sonnentag für uns sein.“ Es war nicht zu viel gesagt. Als der Referent, Hr. Dr. Moosherr, Lehrer an der oberen Realschule, die Darstellung seiner Idee der Lehrerbildung begann, da zog wie Andacht in die Herzen, und die weihevolle Stimmung erreichte den höchsten Grad, als er am Schlusse seiner 5/4-stündigen freien Rede von der Vertiefung der Lehrerbildung durch die Philosophie sprach. Es war nicht nur der geistige Genuss, der in dem langanhaltenden Beifall sich kundgab, sondern ebenso sehr das innere Behagen, in einem so schönen Berufe wirken zu können; Begeisterung hatte die Versammlung erfasst. Dass auch die Leser der Schweiz. Lehrerzeitung sich mögen erbauen, lassen wir in der folgenden Berichterstattung dem Referenten selbst das Wort:

In seinen deutschen Schriften sagt Lagarde an einer Stelle das schöne Wort: „Alles, was dem Menschen frommt, ist Ergebnis seiner eigenen Arbeit.“ Wir müssen, was wir an geistigen Gütern besitzen wollen, selbst erobern. Nun ist unser aller Ziel, dem wir als Lehrer nachstreben, ein höchstes: Die humane Arbeit im Dienste der Gesamtheit. Mit dem Arzte, mit dem Juristen und mit dem Geistlichen möchten wir mithelfen am Gedeihen des Gemeinwesens. Unsere Arbeit an der Jugend, dass sie eingeschult werde für einen Beruf und zugleich erzogen werde zur Pflege des inneren Lebens, ist ein Dienst am Volke; die unscheinbare Kleinarbeit jedes Tages ist in Wahrheit ernste Kulturarbeit. So können wir von unserem Berufe gar nicht gross genug denken, aber auch nicht leicht zu viel für ihn tun. Wir selbst müssen uns zur Lehrerarbeit tüchtig machen. Alle äussern Einrichtungen der Schule, die Lehrpläne, Schulpaläste, Sammlungen, sie vermögen einen gesunden Schulbetrieb zwar zu fördern, nicht aber ihn von Grund aus zu schaffen. Wir Lehrer bringen das Leben in die Schule, von uns, von unserm innersten Interesse an der Schule hängt ihr Gedeihen ab. Wie viel der Lehrer wert ist, so viel die Schule. Und eben deshalb, weil die Lehrerpersönlichkeit die Bedingung und der Ausgang, der frische Quell' aller segensreichen Schulführung ist, sollten wir auch unserseits alles tun und nicht ruhen, bis wir die Lehrerbildung ausgestaltet, nach ihrem vollen Begriffe verwirklicht sehen. Im Worte Lehren liegt die Einheit, das Ganze unserer pädagogischen Lebensarbeit. Wir lehren 1. einen bestimmten Stoff und übermitteln ihn der Jugend, als den geistigen Erwerb des Volkes. Wir lehren 2. die Form zur Erfassung dieses Stoffes. Wir lehren 3. um eines bestimmten Zweckes willen. Eine rechte Lehrerbildung muss also drei Momente: Wissen, Methode und sittlichen Endzweck des Lehrers ins Auge fassen, und wir dürfen nach unserem persönlichsten Empfinden nicht rasten, bis auch der Staat in gleicher Weise für die wissenschaftliche Tüchtigkeit, für die methodische Gewandtheit und für das erzieherische Geschick aller Lehramtskandidaten besorgt ist.

These I. Die Kandidaten des Lehramts führen ihre allgemein wissenschaftliche Vorbildung zuerst vollständig zu Ende, und zwar schliessen die Primarlehrer ab mit der Maturität, die Lehrer der oberen Stufen mit dem Staatsexamen.

Die Maturität ist der Freibrief für die Hochschule, der Schlüssel zur wissenschaftlichen Vervollkommnung. Sie eröffnet dem Lehrer neue Aussichten, schafft ihm eine ungehemmte geistige Bewegung und verbürgt so für den Stand ein lebhaft empfundenes Bildungsbedürfnis. Durch diesen gemeinsamen Anteil an denselben geistigen Werten, durch denselben Sinn für Wissenschaft, durch die Freude an allen Schul- und Bildungsfragen werden wir innerlich geeint; ein kräftigeres, festeres Standesgefühl wird in uns allen wach, und wir werden so immer mehr auch nach innen eine einheitliche Körperschaft sein. — Über die Maturität hinaus führt der Studiengang der Lehrer an den oberen Stufen. Da muss es des Kandidaten Ziel sein, eine grössere Gruppe von Fächern zu beherrschen, in vielen Disziplinen die facultas docendi zu erhalten, entweder in Deutsch, zwei Fremdsprachen und Geschichte oder in Mathematik und den einzelnen Naturwissenschaften. Freilich könnte dieses erweiterte Pensum nicht im streng gelehrten Sinne durchgearbeitet werden. Genug, wenn der Student die Vorlesungen an Hand der Notizen, durch die er das Wesentliche festgehalten hat, ausarbeitet und zum Privatstudium ein tüchtiges Handbuch heranzieht. Für ein vorzügliches Mittel, die Kenntnisse für Schulzwecke zu festigen, halte ich die Repetitorien, und ich bin überzeugt, dass die Dozenten der Universität ihren Schülern mit solchen Übungen einen grossen Dienst leisten. Wenn die Dozenten der Universität solche Repetitorien nicht anbieten, so sollten die Studenten selber die Arbeit übernehmen. Nicht nur, dass gesteigerte Arbeitsfreude der Preis der Mühe ist, sie leben sich noch nebenbei spielend ein in die pädagogische Kunst der Erzählung und Fragestellung.

Und endlich der Oberlehrer. Wie bisher wird er seine Studien beschränken auf einige wenige Fächer, denn

er muss die Quellen kennen, Specialia treiben, überhaupt gelehrt arbeiten lernen. Ihm dienen die Seminarien, in denen er eine Einzelfrage seines Faches nach den Quellen zu lösen sucht. Streng akademisches Studium ist überhaupt Quellenstudium, ist die bestimmte Methode, ein Problem auf seine Anfänge und sein Werden, seine inneren Gesetze, zu erforschen und in seinen Zusammenhängen mit dem übrigen Wissen darzustellen. Deshalb bleibt die besondere Aufgabe des Lehrers an der oberen Mittelschule, zur Selbständigkeit anzuregen und diese Art, wissenschaftlich zu denken, durch sein eigenes Beispiel und Wesen auf die Schüler zu übertragen.

Und nun noch ein Punkt zum Abschluss unserer ersten These. Der Studiengang aller Lehrer sollte völlig ungestört und vollständig zu Ende geführt, die Berufsbildung von der wissenschaftlichen Vorbildung ein für alle Mal abgetrennt werden. Und warum diese scharfe Trennung zwischen Wissen und Anwenden, Lernen und Lehren? Antwort: Weil es die Eigenart des Geistes so haben will. Alle Bildungsarbeit geht darauf aus, in die vereinzelten und nicht recht gefestigten Vorstellungen Ordnung und Übersicht zu bringen, so dass unsere innere geistige Welt, die Gedanken und Gefühle und Strebungen ein festgegliedertes Ganzes bilden. Diesen Wissensprozess sollten wir einheitlich geschlossen durchführen und nicht ohne Not vor der Zeit abbrechen oder zerreissen.

These II. Die Lehramts-Kandidaten aller Schulstufen erhalten ihre Berufsbildung an dem mit einer Schule verbundenen pädagogischen Universitäts-Seminar unter Leitung des Professors der Pädagogik und der einzelnen Übungslehrer.

Die zweite These verlangt einheitliche, methodische Schulung für alle künftigen Lehrer. Der Unterricht an oberen und unteren Schulen ist ein und derselbe, nämlich nach seiner Form. In der Methodik, in der Kunst, das Wissen zuzurüsten und fasslich darzustellen, in der Behandlung des Stoffes oder im Lehrverfahren sind wir Lehrer an den oberen und unteren Anstalten genau den gleichen Gesetzen unterstellt. Bestimmte einfache Formen kehren in jedem Unterricht wieder, feste Elemente der Darstellung, ständige Regeln alles Wissens und Erkennens, die die Voraussetzung für alle Lehrarbeit sind. Denn der Unterricht ist nur die Wiederholung des Lernprozesses. „Der Lehrer der höheren Anstalten muss den Elementarunterricht verstehen," sagt Willmann, „denn er bietet die Aufgaben des Erziehers in einfachster Form." Wir Lehrer an den oberen Stufen laufen immer Gefahr, unsere Aufgaben in der Schule nach dem Objekt, nach dem Lehrgegenstand zu bemessen und vergessen dabei die psychologische Förderung des Schülers. Wir haben gewiss ohne Not den tiefen Einschnitt gemacht zwischen Primarschule und höheren Schulen. Wir brauchen nur eine Lehranstalt für alle Kandidaten des Lehramts, so sicher es nur eine allgemeine, wissenschaftliche Methodik gibt. Der wird ein guter Lehrer, der die Fundamentalformen, in denen sich aller Unterricht bewegt, der die Normen, die überall wegleitend sind, gründlich kennt und über sie verfügt. Aber die These verlangt Einheitspraxis aller Lehrkandidaten an einer Schule. Unsere pädagogische Grundidee weist nicht nur auf den Stoff und die Form beim Lehrer hin, sondern auch auf den erzieherischen Zweck unsere Arbeit. Also brauchen wir eine Praxis, die nicht bloss Methodik, sondern zugleich Erziehung ermöglicht, einen Unterricht, der zugleich erziehen will, mit einem Wort, Praxis für den erziehenden Unterricht. Am liebsten möchte ich beim Vorschlage, eine eigene Seminarschule einzurichten, in meine Erinnerung zurückgreifen und Ihnen das Leben der Jenenser Übungsschule schildern. Mehrere glückliche Jahre durfte ich im ganzen in Jena studiren und ein volles Jahr als Schüler Reins dem pädagogischen Universitätsseminar angehören. Doch nicht um Einzelheiten, sondern um Grundsätze ist es mir heute zu tun. In der Übungsschule bekommt der junge Lehrer Heimatgefühl. Ihre Räume sind das schlichte Heim, in dem es ihm wohl ist. Zweierlei muss er als Erzieher lernen. Einmal etwas ganz Äusserliches: Genauigkeit und Stetigkeit in der Arbeit. Das sind die Stützen, das Gerüste seines Lehrer-Charakters. Der junge Lehrer muss sich auch einleben, eingewöhnen ins Schulgeschäft. Nicht durch einzelne Lektionen, die er als Musterarbeit vorbereitet und mit besonderem Eifer zurüstet, sondern durch dauernden Unterricht erzieht er sich zum Lehrer. — Zum andern soll der Erzieher den pädagogischen Takt, den Feinsinn im Verkehr mit Schülern und Kollegen lernen. Die Exaktheit im Schulleben darf nicht Kühle, egoistische Zurückhaltung sein. Erziehung ist Teilnahme am Wohle des andern, sie ist durch und durch gemütvolles Handeln, zarte Empfindung, sie ist die Liebeskraft des ganzen inwendigen Menschen. Nur eine Seminarschule mit ihrer Lebensgemeinschaft weckt und festigt diese Feinfühligkeit, erzeugt die pädagogische Grundstimmung, die unser Leben zu einem lebenswürdigen macht.

Und nun die Leitung des Seminars. Unsere These unterstellt die ganze Schule der Führung der Seminarlehrer und des Professors für Pädagogik. Da gilt erst recht unser Satz: „So viel der Lehrer wert ist, so viel die Schule." Diesem Kollegium ist die heilige Pflicht überbunden, für die Seminaristen zu sorgen, für sie allezeit ein teilnehmendes Herz zu haben, in diesen die Begeisterung zu entfachen und bei den Widerwärtigkeiten lebendig zu erhalten. Die Vorsteher der einzelnen Klassen, die Musterlehrer sind bewährte Methodiker, in praktischer Rücksicht wohl geübt und erfahren. Ihnen wird dann noch die ganze spezielle Didaktik anvertraut. Sie leiten den Klassenunterricht und machen nebenbei in einzelnen Besprechungen die Kandidaten mit den methodischen Kunstregeln und den Hauptpunkten der Geschichte ihres Faches bekannt. Die volle Einheit des Ganzen verbürgt der Direktor des Seminars, der Professor für Pädagogik an der Universität. In ihm soll die Theorie

und Praxis der Pädagogik in Eins zusammengehen und seine besondere Lebensaufgabe ist es, diese Einheit unserer Berufsarbeit in seiner ganzen Heiligkeit darzustellen.

These III. Zur Fortbildung in den Schulwissenschaften werden besondere Kurse eingerichtet. (Lehrerpädagogium.)

Meinen Ausführungen würde die Spitze abgebrochen, wenn ich nicht noch ein Wort über unsere Weiterbildung reden dürfte. Schon das Wort Bildung schliesst ja den Begriff des dauernden Zustandes in sich. Alle unsere geistige Erfahrung drängt sich in die eine Überzeugung zusammen: Wir brauchen Förderung, wollen wir nicht zurückstehen. Die von innen wirkende organische Kraft des Geistes braucht Nahrung, Anregung, Einwirkung von aussen. Die Zentralstätten geistiger Arbeit sind aber in erster Linie die Universitäten. Deshalb soll Basel für die Kantone der nördlichen Schweiz die Organisirung der Bildungsgelegenheiten für Lehrer in die Hand nehmen und das pädagogische Universitätsseminar ausbauen, durch ein Lehrerpädagogium ergänzen.

Soll eine Lehrerbildungtanstalt gleichwertige und gleichmässige Arbeit schaffen, so muss für die Ausbildung der Seminarlehrer gesorgt werden. Ich bin überzeugt, der schweizerische Seminarlehrerverein wird über kurz oder lang das Postulat einer eigenen Vorbildung für die Seminarlehrer erheben. Und diesem Wunsche speziell wird das Lehrerpädagogium entgegenkommen. Es sollen am Pädagogium gelehrt werden: 1. Spezialkurse für Fachlehrer der technischen Gebiete. Es werden ständige Kurse für Zeichen- und Gesanglehrer, für Turnlehrer, für Lehrer an Handarbeitswerkstätten organisirt. 2. Wissenschaftslehre (eine allgemeine Enzyklopädie des Schulwissens). Da handelt es sich nicht um gelehrte Spezialia, sondern um eine Darstellung des Wissens, wie es etwa auf der Schule verwendet werden kann. Also z. B. statt der einzelnen Fächer der Germanistik und der deutschen Literaturgeschichte würde eine Vorlesung angekündigt: Geschichte der deutschen Sprache und Literatur für Schulzwecke. Statt der historischen Kollegien würde hier ein einziges Jahreskolleg vorgetragen: Weltgeschichte. Statt Zoologie, Botanik, Geologie würde man ein Kolleg lesen: Naturbeschreibung und würde abgeschlossene Bilder, zusammenhängende Gruppen veranschaulichen u. s. w. 3. Das Lehrerpädagogium hat zu vermitteln: Bildung. Alles Einzelwissen ist nicht selber Bildung, sondern nur Fundament, Vorstufe und Bedingung dazu. Bildung ist Kenntnis der Probleme, die Welt und Natur uns nahe bringen, Bildung ist Fähigkeit, sich leicht und überall zu orientiren und die grossen Fragen des Seins und Lebens richtig zu würdigen, Bildung ist Teilnahme an der höchsten geistigen Bewegung eines Volkes, ist mit einem Worte Beschäftigung mit den Ideen.

Der empfindlichste Mangel unserer Lehrerbildung ist die Vernachlässigung der Philosophie. Wir brauchen Philosophie als Wissenschaft und Lebenskunst. Durch die Schule veranlasst, trennen wir Lehrer so gern zwischen den Fächern und ziehen überallhin unüberschreitbare Grenzlinien. Aber diese einzelnen Fächer gehören zusammen, fordern einander als Stützen und Hülfen, sie sind durch tausend Beziehungsfäden miteinander verbunden. Sie sind nur die Teile eines grossen Systems, die Stücke der einheitlichen Welt. Und diese Welt sollen wir einheitlich begreifen lernen; das ist das Problem der Philosophie. Sie gibt keine Lösung, sie stellt nur die Aufgabe. Aber in dieser Erkenntnisarbeit erwachen geistige Werte, die uns ein für allemal aus Schlaf und Trägheit reissen. Sie allein gibt die Ideen, und Verzicht auf Ideen ist immer Begeisterungslosigkeit, Erlahmung der Lebensinteressen. So kommt es, dass wir Lehrer bei allem splendiden Wissen doch wie unfrei bleiben, so kommt es, dass uns eine gewisse Befangenheit, Schüchternheit und Unbeholfenheit anhaftet. Uns fehlt die Lebendigkeit und Gewandtheit der Auffassung von Welt und Leben, die den Arzt, den Juristen und Geistlichen im Verkehr so liebenswert machen. Und wir aus der 4. Fakultät verzichten ganz gelassen auf die höchste durchdringendste Geistesmacht, die unserer Fakultät den Namen gab, auf das Recht der prinzipiellen Gedanken. Diese Selbstentwertung des Begriffes unserer Fakultät sollten wir abtun und über alles Einzelne und Kleine unserer Fachdisziplinen Sinn für das Ganze und Allgemeine, für ein wahrhaft menschliches Gesamtinteresse gewinnen. Bücher, wie Paulsens Ethik, Liebmanns Analysis der Wirklichkeit, Schultzes Philosophie der Naturwissenschaften und Euckens Lebensanschauungen grosser Denker sind eigentlich dazu angetan, eine Katharsis, eine Umbildung und Umsetzung des inwendigen Menschen zu bewirken. Und unser Pädagogium soll mithelfen, unsern Stand zum strengen Studium der Philosophie, vorab zu Kant zu führen. Auf dieser Höhe wird uns auch alle pädagogische Arbeit leicht. Nun haben wir das Rüstzeug zum innersten Verständnis des Menschen und zugleich die Freudigkeit des Herzens, die uns allein den Impuls gibt, andere zu lehren, überhaupt andern etwas zu sagen. Zu dieser Höhe der innern Freiheit, zur vollen Erschliessung des Geistes müssen wir durch eigenes Wollen aufstreben, und so kehre ich mit meinem letzten Wort zum Anfang zurück. Wir selber müssen durch eigene Anstrengung die höchsten geistigen Werte und Güter erobern. Ein neues, grösseres, reineres Bild vom Lehrer steht uns allen vor Augen: Wir wollen bescheidenen, einfachen Sinnes sein, aber wir wollen dem Leben grosse Werte, geistige Zwecke verleihen. Damit erfassen wir den Kerngehalt der Frage, die uns bewegt; denn die Lehrerbildung ist der Kampf um Bildung, ist der Kampf um einen geistigen Lebensinhalt.

Ein Beitrag zur Lesebuchfrage.

II.

C. Auswahl des sprachlichen Lesestoffes. Wie soll nun das Lehrmittel für den Sprachunterricht beschaffen sein, d. h. nach welchen Grundsätzen soll die Auswahl des Lehrstoffes getroffen werden, damit der oben aufgestellte Zweck erreicht wird? Wie schon betont worden, kann auf dieser Stufe nicht etwa ein grammatisch-theoretisches Wissen in Betracht kommen. Die Sekundarschule, die viele ihrer Schüler für die höhern Lehranstalten vorzubereiten hat, kann, auch der Fremdsprachen wegen, des grammatischen Unterrichtes nicht entbehren; in der VII. und VIII. Klasse dagegen dürfte der systematische Betrieb der Sprachlehre ohne Nachteil weggelassen werden. Wenn der Lehrer noch hie und da im grammatischen Wissen der Schüler Lücken und Mängel entdeckt, wird er an den übrigen Unterricht gelegentlich zwangslos grammatische Belehrungen, insbesondere orthographische Übungen anknüpfen, soweit er solche als notwendig erachtet. Was bleibt den Schülern später von dem toten grammatischen Wissen? Ist es eine Notwendigkeit, auf dieser Stufe und mit diesen Schülern, die meist für das praktische Berufsleben vorbereitet werden sollen, überhaupt noch Sprachlehre zu treiben? Sprechen zwingende methodische oder pädagogische Gründe hiefür? Welchen geistbildenden, welchen praktischen Wert hat sie für die Schüler der VII. und VIII. Klasse? Weit mehr gewinnen sie und viel wirksamer kann ihr Sprachvermögen gefördert werden, wenn sie auf dem Wege praktischer Übung und der steten Gewöhnung in die lebendige Sprache eingeführt, wenn sie durch vielfache, mannigfaltige Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck geschult werden, wodurch sie sich eine Menge sprachlicher Formen und Wendungen aneignen, die sie später im praktischen Leben besser anwenden können, als alles grammatische Wissen. Das Kind lernt die Sprache nur durch die Sprache und aus der Sprache und niemals durch Reflexion über die Sprache.

Was vor allem geeignet ist, dem früher angeführten Zweck des Sprachunterrichtes zu dienen, ist eine der Fassungs- und Denkkraft der Schüler angepasste Sammlung musterhafter sprachlicher Darstellungen, inhaltsvoller Lesestücke prosaischen und poetischen Inhalts, eine Sammlung des Schönsten und Besten, was die Literatur geschaffen, was die Schüler gerne lesen und wozu sie nach mehrmaligem Lesen immer wieder gerne zurückkehren, zu dem sie auch nach der Schulzeit noch mit Vergnügen greifen. Die ganze Sammlung soll ein volkstümliches Gepräge haben (ähnlich dem frühern von Scherr verfassten Bildungsfreund), so dass auch ältere Leute gerne darin lesen. Wird das Lesebuch in diesem Sinne abgefasst, dann dient es nicht mehr, wie früher, bloss zur Gewinnung der Lesefertigkeit; „dann wird es Sprachbildungsbuch und wesentliches Bildungsmittel zur Idealität, Humanität und Nationalität“, sagt W. Rein in seinem Handbuch der Pädagogik. (IV. Bd. pag. 525.) Die Frage, ob auch eine Sammlung von Geschäftsaufsätzen in das Sprachlehrmittel aufgenommen werden solle, möchte ich verneinen; Geschäftsaufsätze gehören nicht in ein Lesebuch. Übrigens wird es dem Lehrer ein leichtes sein, sich auf diesem Gebiete zurecht zu finden und passendes Übungsmaterial zusammenzustellen.

D. Aufgabe des Realunterrichts. Wie der Sprachunterricht, so ist auch der Unterricht in den Realien in erster Linie in den Dienst der Geistes-, Gemüts- und Charakterbildung zu stellen. Auch bei der Behandlung der realistischen Disziplinen ist an dem Grundsatz festzuhalten, dass nicht das Wissen an sich, sondern die dadurch erzielte intellektuelle, moralische und ästhetische Bildung des Geistes die Hauptsache ist. „Ein klarer Verstand, ein warmes Gemüt und ein kräftiger Wille,“ sagt Kehr in seiner Praxis der Volksschule, „sind unter allen Umständen mehr wert, als ein Kopf voll guter Kenntnisse. Wenn der Unterricht den Kreis der äusseren Anschauung des Schülers erweitert, ihn zum rationellen Betriebe seines Berufes, zur verständigen Benutzung der Orts- und Zeitverhältnisse, zur einsichtsvollen Abwägung von Ursache und Wirkung anleitet, so ist das alles viel wert; ungleich höher steht aber doch die dadurch erreichte Bildung des inwendigen Menschen — die Erkenntnis des Weltganzen, die Heimats- und Vaterlandsliebe, die Liebe zur Natur, das Gefühl für das Schöne und Erhabene, die Hingebung an das Grosse und Edle, mit einem Wort: die allgemeine und harmonische Geistesbildung.“ Erst in zweiter Linie kommt die Forderung, dass der Unterricht in den Realien auch Sachkenntnisse zu vermitteln habe und in den Dienst der Sprache zu stellen sei, namentlich Material für schriftliche Übungen zu liefern habe.

E. Auswahl des realistischen Unterrichtsstoffes im allgemeinen. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, darf auch das realistische Lehrmittel dem Schüler nicht etwa leitfadenartig ein Gerippe toten Wissens, eine systematisch trocken angelegte Sammlung lehrhaften Unterrichtsstoffes, mit einer Menge von Zahlen, Daten u. s. w. gespickte Lesestücke bieten. Auch hier sind, wie im Lesebuch für den Sprachunterricht, lebensvolle, interessante, sprachlich schöne Schilderungen am Platz; die Lesestücke sollen gewissermassen Illustrationen sein, die nicht etwa den Realunterricht zu ersetzen, sondern ihn zu ergänzen, zu beleben, ihn interessant zu machen haben. Bei der Auswahl des Stoffes in der Geschichte z. B. ist insbesondere darauf zu achten, dass die Jugend mit unserm Vaterlande, mit dessen Bewohnern nach ihrem Leben und ihrer Geschichte, in ihren grossen Entwicklungsmomenten, in ihren hervorragendsten Taten bekannt gemacht werde. Das Lesebuch enthalte inhaltsreiche, formschöne, lebensvolle Erzählungen, die geeignet sind, das Denken der Schüler zu klären, ihren Willen zu kräftigen, ihr Pflicht- und Rechtsgefühl zu wecken und in ihnen die hohen Ideen von Freiheit und

Vaterland wach zu rufen und zu nähren; es biete charakterbildende Biographien hervorragender Männer, schildere in der Geographie Land und Leute in ihrer Eigentümlichkeit und zeige dem Schüler das Volk bei seiner Arbeit, bei seinen vaterländischen Festen, bei seinen patriotischen Gedenkfeiern; es führe ihm ferner vor das geschäftige Treiben der Städte, den Landmann bei seiner einfachen Arbeit, es begleite ihn in die Werkstatt des Handwerkers, in die grossen Etablissements, wo Dampf und Elektrizität und sinnreich eingerichtete Maschinen der Menschenhand zu Hülfe kommen. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, dass die Fremde der Jugend unerschlossen bleibe; dann und wann sollen die Schüler über die vaterländischen Grenzen hinausgeführt werden, um ihnen auch einen Einblick zu verschaffen in die Sitten und Gebräuche, in das Ringen und Streben anderer Zeiten und Völker; aber in erster Linie kommt die Heimat.

Im Fache der Naturkunde ist der Unterricht so zu gestalten und der Lehrstoff derart auszuwählen, dass er im stande ist, das Interesse für die Natur und ihre Gegenstände zu wecken, die Sinne zu schärfen und an genaues Beobachten zu gewöhnen, den Geist zu befähigen, das Erkannte auch im Leben zu verwerten, ohne das Utilitätsprinzip allzusehr in den Vordergrund zu stellen. Dass nur die biologische Unterrichtsweise geeignet ist, dem oben angedeuteten Zweck des naturkundlichen Unterrichtes zu dienen, braucht wohl nicht vorerst begründet zu werden.

Fechner bezeichnet in seiner Geschichte des Volksschullesebuches den Zweck des Reallesebuches mit folgenden Worten: „Dasselbe soll geeignet sein, die Sprache zu bilden und zu veredeln, Herz und Gemüt zu erwärmen und zu erfrischen, es muss ein Fundort klassischer, nach Form und Inhalt schön abgerundeter Schilderungen und Charakterbilder aus dem vergangenen und gegenwärtigen Kulturleben des Volkes und der Natur des Lebens sein, aber auch ein Buch, durch welches der Blick in ferne Zonen gelenkt wird, an die uns täglich mehr Fäden knüpfen, ein Buch, das ein patriotischer Hauch durchweht und daher geeignet ist, Liebe zum Vaterland und dessen Institutionen zu pflegen.“

Dass bei der Auswahl und Bearbeitung der Lesestücke streng die Grenzen eingehalten werden sollen, die dem Verständnis der Schüler dieser Altersstufe gesetzt sind, dass die Sprache möglichst einfach, klar und leicht verständlich sei und dass es sich da nicht um eine sachliche Vollständigkeit der Wissensgebiete handeln kann, versteht sich von selbst. (Forts. folgt.)

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

St. Gallen.

⊙ I. Allgemeines. Der Bericht des Erziehungsdepartementes über das Schuljahr 1900/01 erinnert zuerst an das Gesetz vom 1. Jan. 1902 über die Festsetzung der Primarlehrergehalte, das den Staat im Jahre 1902 mit 127,100 Fr. belastete, während die Mehrbelastung der Gemeinden eine unbedeutende sein wird. Es erhielten im verflossenen Februar Alterszulagen: 84 Primarlehrer je 100 Fr., 71: 200 Fr., 309: 300 Fr.; 3 Anstaltslehrer: 100 Fr., 3: 200 Fr., 8: 300 Fr.; 23 Sekundarlehrer: 100 Fr., 31: 200 Fr. Von den za. 700 Lehrkräften der Volksschulen konnten somit vom Staate 532 mit Dienstzulagen bedacht werden gegenüber 445 im Jahre 1901. Hoffentlich werden auch die Sekundarlehrer bald der erhöhten staatlichen Alterszulagen teilhaftig werden.

Die *Lehrmittelfrage* ist wieder in ein ruhigeres Fahrwasser gelangt. Im Mai 1901 kam eine neue, stark veränderte Auflage des 5. und 6. Lesebuches zur Einführung. Über die Revision der Lesebücher für die vier untern Primarklassen gingen die Wünsche und Ansichten der Lehrerschaft auseinander, so dass der Erziehungsrat der Lehrmittelkommission eine grössere Frist zum Studium der Frage gewähren musste, als früher in Aussicht genommen war. Die von der Lehrerschaft seinerzeit gewünschten Notauflagen konnten der veränderten Verhältnisse wegen nicht umgangen werden. Die Lesebuchrevision hätte nach unserer Ansicht nicht so viel Staub aufgewirbelt, wenn man in derselben von Anfang an ruhig vorgegangen wäre, statt mit einer Hast, die einen grossen Teil der Lehrerschaft befremden musste. Von *Stöcklins* Rechenheften gelangten im Vorjahre 22,774 zur Austeilung, im Jahre 1901 20,175, während die Zahl der bezogenen Baumgartnerschen Lehrmittel im gleichen Zeitraume von 13,441 auf 15,980 stieg. Die Schülerinnen der 7. Primarklasse erhielten unentgeltlich die dem neuen Lehrplan für die Mädchenarbeitsschulen beigefügte Anleitung zur Ausführung der für diese Schulstufe vorgeschriebenen Arbeiten. Ebenso wurde an Schulräte, Lehrer und Eltern von Schulanfängern die Broschüre von Dr. J. Müller „Anleitung zur Fürsorge für die Gesundheit der Schuljugend“ gratis verabreicht. Der Erziehungsrat gab seine Zustimmung zu den Vorschlägen der im Sommer 1901 in Berlin abgehaltenen *Orthographie*konferenz und machte die Sekundarlehrer auf die unterm 26. Febr. 1901 von den zuständigen Behörden Frankreichs über Vereinfachung der französischen Syntax und Orthographie erlassenen Bestimmungen aufmerksam. — Wallenstadt, Schmerikon und kath. Degersheim beschlossen im Berichtsjahre die Ersetzung der *Ergänzungsschule* durch einen 8. Jahreskurs der Alltagsschule. Damit besteht diese neue Schulorganisation bereits in 21 Schulgemeinden. Die Erteilung von Nachhülfestunden an *schwachsinnige Schulkinder* wurde vom Staate mit 75 Cts. per Stunde und die Führung von Spezialklassen mit 500 Fr. pro Lehrkraft unterstützt. Von den am Staatsbeitrage (Fr, 3804. 50) teilnehmenden Gemeinden wurde über dies eine Vergütung von mindestens 25 Cts. per Nachschulstunde aus der Schulkasse verlangt. An bessere Ernährung armer Schulkinder konnte aus dem Alkoholzehntel 4000 Fr. verwendet werden. Mit Recht schreibt der Bericht, dass beim Bau neuer *Schulhäuser* noch mehr als bisher auf diese zeitgemässe Verpflegung von Schulkindern Rücksicht genommen werden dürfte. Es ist dies geschehen in Altstätten, Ebnat, Uznach u. s. w. Im Berichtsjahre hat die Schulgemeinde St. Gallen den Unterricht in der bibl. Geschichte aus dem Organisationsstatut gestrichen und die Sorge für Erteilung dieses Unterrichtes den konfessionellen Behörden zugewiesen. Dem in der L. Z. oft gerügten, zu ungerechtfertiger Blüte gediehenen „Prozentenkultus“ im schriftlichen Rechnen hat der Erziehungsrat in verdankenswerter Weise ein Ende gemacht mit dem Beschlusse: Für die Primar- und Sekundarschulen seien auch künftig einheitliche Examenrechnungen gestattet, dagegen seien in Betracht der von verschiedenen Seiten erhobenen Einwendungen die Zusammenstellungen der Resultate mit Ausrechnung derselben nach Prozenten *fortan zu unterlassen*. Das reine *Vermögen* der Primarschulgemeinden betrug am 30. Juni 1901 19,329,311 Fr., das Total der bezogenen Steuern 1,601,738 Fr. Total der Einnahmen für das Volksschulwesen (Primar- und Sekundarschulen) = 5,044,941 Fr., der Ausgaben = 4,915,025 Fr. Sekundarschulen: Total der Aktiven = 3,218,274 Fr. Total der Passiven = 501,831 Fr. Reines Vermögen am 30. Juni 1891 = 2,716,442 Fr. Der Staat *verausgabte* für das gesamte Erziehungswesen 697,236 Fr., die sich auf folgende Posten verteilen: Erziehungsrat, Kommissionen, Sekretär, Experten = 7,014 Fr., Bezirksschulräte und Arbeitsschulinspektorinnen = 22,180 Fr., Bureaukosten = 5,491

Fr., Alterszulagen an die Volksschullehrer = 70,000 Fr., Beiträge an Konferenzen = 4,688 Fr., Beiträge an die Lehrerbibliotheken = 900 Fr., Beiträge an die Unterstützungskasse der Volksschullehrer = 20,790 Fr., Beiträge an Schulhausbauten, Mobiliar etc. = 50,024 Fr., Lehrmittel der Primarschüler = 36,128 Fr., an Fonde und Defizite der Primar- und Sekundarschulen = 178,000 Fr., an die allg. Fortbildungsschulen = 16,200 Fr., an das Arbeitsschulwesen = 6,083 Fr., Unterricht schwachsinniger Schulkinder = 3,840 Fr., Fortbildungskurse, Lehrerjubiläen etc. = 1,414 Fr., Lehrerseminar = 60,141 Fr., Kantonsschule = 204,876 Fr., Stipendien für höhere Studien = 4,300 Fr., Beiträge an Vereine und wissenschaftl. Sammlungen = 5,200 Fr.

II. Die Volksschule. Im Schuljahre 1900/01 wurden in evang. Tablat, Rorschach, Oberuzwil, Wil und Engelburg *neue Jahrschulen* eröffnet; vier Schulen erhielten eine bessere Organisation. Von den 597 Primarschulen waren 42 Halbjahrschulen, 59 Dreivierteljahrschulen, neun geteilte Jahrschulen, 54 Halbtagjahrschulen, 65 teilweise Jahrschulen und 368 volle Jahrschulen; 539 Schulen wurden von Lehrern, 58 von Lehrerinnen geführt. Die Lehrerinnen hatten zumeist Mädchen, doch zum Teil auch Knaben zu unterrichten, während anderseits die obern Mädchenklassen der Stadt Lehrern übergeben sind. Die Anzahl der Sekundarschulen wurde um zwei neue, in Weesen und Kirchberg, vermehrt und stieg damit auf 37. Die Anzahl der Privatschulen war wie im Vorjahre 21, nämlich 13 auf der Primar- und acht auf der Sekundarbezw. einer höhern Schulstufe. Die kleinste Schule besass Vadura mit fünf, die grössten kath. Kirchberg, indem die beiden Unterschulen in Bazenhaid und Dorf mit je einem Lehrer 115 bezw. 123 Kinder zählten. (Bazenhaid ist der Wohnort eines sonst nach vielen Richtungen hin rührigen Erziehungsratsmitgliedes. Auch auf die Gefahr hin, an Popularität vielleicht etwas einbüssen zu müssen, würde sich ihm ein dankbares Arbeitsfeld eröffnen, wenn es seine Mitbürger zur Hochachtung von Art. 4 der Schulordnung anhalten wollte. Der Korresp.) Die gesamte Schülerzahl betrug am Ende des Schuljahres 42,692; davon waren 32,557 Alltagsschüler, 3,717 Ergänzungsschüler, 2,519 Sekundarschüler.

161	Primar-	und	7	Sekundarschulen	erhielten	Note	1
198	„ -	„	26	„	„	„	1—2
182	„ -	„	4	„	„	„	2

56 Primarschulen wurden mit einer geringern Note als 2—3 sogar mit Note 4 taxirt. In den *Jahresberichten* der Bezirksschulräte finden sich verschiedene Aussetzungen. Da werden viele Orthographie- und Satzfehler gemacht, dort lässt das Rezitiren zu wünschen übrig; in einem Bezirke vermisse man fast überall einen geeigneten Vorunterricht für Gesang, an den meisten Orten werden zu wenig Treff- und rythmische Übungen vorgenommen, in einem andern Bezirke bestehe die Tatsache, dass in manchen Schulen das Kopfrechnen nicht mehr die gehörige Beachtung finde und mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt werde. In der Stadt sind die Jugendspiele abgeschafft, dafür ist unentgeltlicher Schwimmunterricht eingeführt worden. Während die Disziplin in der Schule zumeist befriedige, sei diejenige ausserhalb der Schule noch ein wunder Punkt. „Ein harmonisches Vorgehen von Schule und Haus wäre sehr zu wünschen, allein noch viele Eltern erblicken in der Aufsicht des Lehrers ausserhalb der Schule über die Schüler einen Eingriff in die Elternrechte". Als Neuerung wurde in der Stadt die Bestimmung eingeführt, dass bei Erteilung herabgesetzter Sittennoten den Eltern eine kurze Begründung dieser Noten mitgeteilt wird. (Schl. f.)

Aus Glarner Konferenz.

Über die am 17. November 1902 abgehaltene Konferenz der glarnerischen Lehrerschaft können wir uns kurz halten. Eröffnungslied, Protokollverlesung, Aufnahme neuer Mitglieder, (*Kohler*, Schwändi und *Zwicky*, Mollis) und pietätvolle Erinnerung an vier seit der Frühlingskonferenz verstorbene Kollegen (schon in diesem Blatte ehrend erwähnt worden), bildeten die ersten Traktanden. Sodann folgten Referat und Korreferat über das Thema „*Neue Bahnen im Zeichnungsunterricht*". Die HH. *Müller* und *Meier*, beide in Glarus, sind selbst treffliche Zeichnungslehrer, und haben sich in die neuern Richtungen, die in diesem Unterrichtsfach eingeschlagen wurden und werden, tüchtig hineingearbeitet. Da die S. L. Z. in verschiedenen Artikeln den „neuen Bahnen" volle Aufmerksamkeit geschenkt hat, beschränken wir uns auf die Wiedergabe der Thesen, auf die sich Referent und Korreferent geeinigt haben und die als Normen zur Aufstellung eines zweckentsprechenden Lehrplanes aufzufassen sind:

1. *Ein rationeller Zeichenunterricht* ist von so grosser Bedeutung für die harmonische Erziehung und Ausbildung unserer Jugend, dass derselbe den Hauptfächern gleichgestellt und im Lehrplan mit der nötigen Stundenzahl — im Minimum zwei wöchentliche Stunden — bedacht werden muss.

2. *Der Zeichenunterricht* hat mit dem ersten Schuljahr einzusetzen; doch nicht als eigentliches, d. h. systematisches, sondern nur als sog. „malendes" — „schematisches" Zeichnen.

3. *Der systematische Zeichenunterricht* hat spätestens mit mit dem vierten Schuljahr zu beginnen.

4. Er beruht auf dem Prinzip der Anschauung; die Zeichnungen sind, soweit möglich, direkt nach dem Naturobjekt auszuführen und haben dessen hauptsächlichste Erscheinungen in Form und Farbe mit einfachen, klaren Umrissen und Tönen wiederzugeben. (Keine naturalistischen Zeichnungen.)

5. Der Gebrauch jeglichen mechanischen Hülfsmittels ist ausgeschlossen.

6. *Der Lehrstoff*, methodisch und logisch geordnet, soll es ermöglichen, dass die folgende Klasse auf der vorhergehenden aufbauen kann.

Lehrstoff und Ziel sind für Knaben und Mädchen dieselben.

7. Dem Gedächtniszeichnen ist in allen Klassen besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

8. Um Zeit zu ausgibiger Übung im Zeichnen zu erlangen, ist es durchaus nicht notwendig, dass alle Zeichnungen sauber und schön ausgezogen werden, sondern man kann sich mitunter mit zweckentsprechenden Entwürfen begnügen.

9. Jedem Schüler ist ein Skizzenheft zu verabfolgen, das ihm zur Aufnahme von Entwürfen aus dem Haus und der Umgebung, sowie zu Notizen zur Erläuterung der Schulzeichnungen, zum Auswendigzeichnen und zu freien Versuchen dienen soll.

10. Dem *sachlichen Zeichnen* voraus gehen stets die intensiv zu betreibenden Übungen im Auffassen der *Mass- und Lageverhältnisse;* dann folge ihm in der Regel das *formale Zeichnen*, in der Form des Auswendigzeichnens und der Anleitung zu *Ornamentirübungen;* und endlich, als oberste Stufe in jeder Unterrichtseinheit — besonders für fortgeschrittene Schüler — die Gelegenheit zu vielseitiger, freier Betätigung der eigenen Einbildungskraft und zu intensiver Entwicklung der Handgeschicklichkeit.

Nachdem einzig die HH. Schulinspektoren, Dr. *Hafter* und *J. H. Heer* die Diskussion benutzt hatten, wurde folgende *Resolution* angenommen: Die glarnerische Lehrerschaft anerkennt die Notwendigkeit einer gründlichen Reform des Zeichnungsunterrichtes. Sie ist jedoch der Ansicht, die theoretische und die praktische Seite dieser Fragen seien zurzeit noch zu wenig abgeklärt, als dass jetzt schon eine endgültige Beschlussfassung stattfinden könnte; doch erklärt sie sich mit den von den beiden Referenten aufgestellten Thesen im allgemeinen einverstanden. Sie begrüsst es, dass, wie Hr. *Hafter* mitteilte, ein Zeichnungskurs für die glarnerischen Lehrer von der tit. Erziehungsdirektion in Aussicht genommen sei. Anschliessend ist noch zu bemerken, dass eine Ausstellung von Zeichnungen die alten und die neuen Bahnen illustrirte.

Da das Referat des Hrn. Sekundarlehrer *Auer*, gehalten in Zürich, in der „Lehrerzeitung" erschienen war, beschränkte sich derselbe auf die Beantwortung der Frage: Wie soll die Schulsubvention (z. 19,000 Fr.) im Kanton Glarus verwendet werden?

1. Für den zeitgemässen Ausbau des Primarschulwesens. Vergleichen wir unser Schulwesen mit demjenigen anderer

Kantone, am Masstabe der Rekrutenprüfungen, so finden wir, dass wir am Ende der bessern Kantone angelangt sind. Wir haben aber alle Ursache, auf der Hut zu sein, dass wir nicht überholt werden. Wir müssen namentlich auf Verbesserung der schlechten Resultate bedacht sein, und dies bedingt Besserung der Bildung solcher, die nur die Volksschule besuchen können.

2. Die Subvention soll dann auch denjenigen Kindern zu gute kommen, die bildungsfähig sind, aber aus verschiedenen Gründen die Volksschule nicht besuchen können.

3. Förderung des Turnunterrichts; namentlich in bezug auf die Lokalitäten stehen wir sehr schlecht, denn nur Glarus hat ein Turnlokal.

4. Anschaffung von Material für den Anschauungsunterricht.

5. Kurse für Weiterbildung der Lehrer.

6. Förderung der Schulhygieine.

7. Ökonomische Besserstellung des Lehrerstandes zur Hebung desselben.

Hr. Erziehungsdirektor *Schropp* bekennt sich als warmer Freund der Vorlage und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass am 23. November mit grosser Begeisterung die Schulsubvention beschlossen werde. Die Konferenz stimmte mit Einmut den Ansichten der beiden Votanten zu. Nach einigen Mitteilungen durch den Vorsitzenden begab man sich in den „Glarnerhof", wo indes der zweite Teil der Tagung sich auch diesmal nicht recht entwickeln wollte, so dass uns nur die Hoffnung auf bessere Zeiten übrigbleibt. — *Ennenda* wird die Frühjahrskonferenz 1903 beherbergen.

SCHULNACHRICHTEN.

Konferenz der Erziehungsdirektionen. Samstag den 29. Nov. im Stadthaus zu Basel. Vorsitzender ist Hr. Reg.-Rat Dr. *Gobat*: anwesend sind 15 Mitglieder. Zunächst nimmt die Konferenz Akt von dem erfreulichen Ergebnis der *Volksabstimmung* vom 23. Nov. über Art. 27bis. Nach der Mitteilung des Hrn. Dr. Gobat wird Hr. Ruchet eine Vorlage für das Ausführungsgesetz so rechtzeitig einbringen, dass die Beratung desselben noch während der Session erfolgen kann. Die Konferenz spricht dem Departement ihre Freude über dieses rasche Vorgehen aus und unterlässt deshalb weitere Wünsche. Wie der Vorsitzende mitteilt, ist für die Erstellung eines *Atlasses für Mittelschulen* mit der Firma Schlumpf in Winterthur abgeschlossen worden. Eine Kommission von neun Mitgliedern besorgt die Redaktion. — Über *Ferienkurse für Lehrer* referirt Hr. Dr. *Gobat*. Die Konferenz erklärt sich grundsätzlich bereit, für diese Kurse die eigentlichen Kosten zu übernehmen. Die ersten Kurse 1903 sollen zu Zürich und Neuenburg stattfinden und von der Lehrervereinigungen des Ortes organisirt werden. Das *neue Maturitätsreglement* bespricht Hr. Dr. *Düring*. Nach seinem Antrag wünscht die Konferenz, nachdem die sämtlichen Materialien bekannt gegeben, die ganze Frage dieses Reglements eingehend zu prüfen. Betreffend den *Militärdienst* der Lehrer stellt Hr. Dr. *Müri* folgende Anträge. Der Bundesrat ist zu ersuchen, 1. auf einheitliche Vollziehung des Art. 2 *e* der Militärorganisation in allen Kantonen zu dringen; 2. für die Revision des Gesetzes werden folgende Vorschläge gemacht: *a)* die Lehrer an den öffentlichen Schulen sind in der Erfüllung ihres Militärdienstes den übrigen Wehrpflichtigen gleichgestellt; 6. der Bund leistet an die Kosten der Stellvertretungen einen angemessenen Beitrag. Diese Anträge werden an eine Kommission gewiesen, die aus den HH. Düring (Luz.), Müri (Aar.), Simen (Tess.), Grieshaber (Schaffh.), Burckhardt (Bas.) und Quartier-la-Tente (Neuenb.) besteht.

Hochschulwesen. Die deutsche Regirung wünscht, dass die schweiz. Universitäten sich den einheitlichen Bestimmungen der deutschen Universitäten über das philosophische Doktorexamen (inbegr. das der naturwissenschaftlichen Sektion) anschliessen. Die schweiz. Universitäten werden dem Departement des Innern ihre Ansichten mitteilen.

— Hr. Dr. *Theod. Moosherr*, Lehrer an der ob. Realschule, hat die Venia legendi für Philosophie und Pädagogik an der Universität Basel erhalten.

Bern. Das *Konzert, das der seeländische Lehrergesangverein* Sonntags den 23. Nov. im weissen Kreuz in Lyss gegeben hat, war eine vorzügliche Leistung des jungen, tüchtigen Vereins. In dem reichen Beifall, der sowohl dem Chore als den Solisten gespendet wurde, erntete der Verein den wohlverdienten Dank der Zuhörer, die von fern und nah herbeigeströmt waren. Verweilen wir einen Augenblick bei dem Gedanken, dass es ein Verein von Lehrerinnen und Lehrern war, der sich durch sein flottes öffentliches Auftreten die volle Sympathie und nachdrückliche Anerkennung des Publikums errungen hat, dass die Lehrergesangvereine berufen sein dürften, eine grosse Lücke auszufüllen in den Beziehungen zwischen Schule und Haus. Wer in Lyss die Gespräche anhörte, die im zweiten Akt sich anliessen, erkannte, dass solche Konzerte geeignet sind, viele Vorurteile gegen den Lehrerstand zu zerstreuen, sein Ansehen zu heben und ihm die Gunst und das Wohlwollen des Volkes zuzuwenden. Dieser Gewinn allein ist gross genug, um den seeländischen Lehrergesangverein in seinen neuen Bestrebungen zu ermuntern.

B. r.

— *Grosser Rat.* Am Schlusse der zweiwöchentlichen Session wurden noch zwei wichtige Beschlüsse gefasst, die in das Gebiet des Unterrichtswesens hinübergreifen. Für die Möblirung der Hochschule wurde ein vorläufiger Betrag von 80,000 Fr. bewilligt. Die Gesamtkosten werden etwa 150,000 Fr. betragen. Hr. Dürrenmatt machte noch einen schwachen Versuch, gegen diesen Beschluss aufzutreten; der Erfolg war aber gering, da das Bundesgericht in dem Rekurs Dürrenmatt entschieden hat, die Kosten für die Möblirung der Hochschule seien nicht zu den Baukosten zu rechnen. Infolge dieses Entscheides wurde die Absicht Dürrenmatts, die Frage vor die Volksabstimmung zu bringen und dort bachab zu schicken, vereitelt. Es hat alles nichts genützt; die Hochschule ist der Vollendung nahe und wird im nächsten Frühjahr eingeweiht werden.

Im Zusammenhang mit diesem Geschäft steht der Ankauf eines Grundstückes von 10,000 m^2 auf dem Kirchenfeld, hinter dem historischen Museum gelegen. An den Kaufpreis dieses Grundstückes (200,000 Fr.) hat der Grosse Rat einen Beitrag von 70,000 Fr. bewilligt. Der Platz soll zur Aufstellung charakteristischer und historischer Bauwerke verwendet werden. Als erstes Ausstellungsstück soll die hübsche Fassade des ehemaligen historischen Museums dort Aufstellung finden. Diese Fassade bildet gegenwärtig den Haupteingang zur alten Hochschule und wird nach Bezug der neuen Hochschule abgebrochen werden. Die Erhaltung dieses interessanten architektonischen Kunstwerkes ist damit gesichert.

St. Gallen. ⊙ *Stadt.* Im Schuljahr 1901/02 wies die Stadt folgenden Schülerbestand auf: Alltagsschüler 1659, Alltagsschülerinnen 1669, Spezialklassen (Knaben und Mädchen) 73; total 3401 gegenüber 3368 im Vorjahre. Realschule: Knaben 323, Mädchen 348. Fortbildungsschule: männliche Abteilung, im Sommersemester 440, im Wintersemester 572 Schüler; weibliche Abteilung 175 bezw. 147 Schülerinnen. Frauenarbeitsschule 815 Schülerinnen. Von den Ausgaben für die laufende Rechnung notiren wir: Besoldungen an Lehrpersonal und Beamte Fr. 382,604. 75, Beiträge an die Fortbildungsschule, Kindergärten etc. Fr. 64,901. 76, Reinigung, Heizung, Beleuchtung und Schulbäder Fr. 40,061. 97, Lehrmittel und Schulmaterial Fr. 20,944. 01. Pflichtiger Fondbestand am 30. Juni 1902: Fr. 1,572,850. 91, Assekurranzwert der Schulhäuser, abzüglich Bauschuld, Fr. 1,834,560. 21, Fahrnis-Inventar 217,938 Fr. Vermögen am 30. Juni 1902: Fr. 3,625,349. 12. Steuerkapital rund 142 Millionen Fr. An Vergabungen zu gunsten der Pensionskasse der städtischen Lehrer gingen im Berichtsjahre 3800 Fr. ein. Im verflossenen Schuljahre fällte der Schulrat folgenden prinzipiellen Entscheid: es sei *erkrankten Lehrern* oder Lehrerinnen während höchstens eines Jahres der volle Gehalt, sowie die Stellvertretung aus der Schulkasse zu bezahlen; dauert die Krankheit länger, habe der betr. Lehrer den Stellvertreter von sich aus zu entschädigen oder aber zurückzutreten, um pensionirt zu werden. Hinsichtlich der Frage einheitlicher Gestaltung des Zeichnungsunterrichtes wird der Schulrat die Resultate der Versuche des Hrn. Dr. Diem in je einer 4. Klasse der Mädchen- und Knaben-

Oberschule abwarten, um weitere Beschlüsse zu fassen. Betreffend Anstellung von Schulärzten werden eingehende Vorstudien gemacht.

Schwyz. (r-Korr.) Die Lehrer des Konferenzkreises Schwyz besammelten sich am 24. Nov. in Brunnen zur Herbstkonferenz. Die Hauptbesprechung galt den neuesten Bestrebungen auf dem Gebiete des elementaren Freihandzeichnens. Durch ein vorzügliches Referat, wie ein treffliches Korreferat wurden uns durch zwei Teilnehmer an Zeichnenkursen in Aarau die neuen Forderungen auf dem Gebiete des Zeichnens in der Volksschule, sowie die neuen Bahnen, die zu schönen, für unsere ländlichen Verhältnisse etwas hochgesteckten Zielen führen sollen, vorgewiesen. Die Fachmänner scheinen aber in ihren Forderungen noch auseinander zu gehen. Die einen wollen alles nach Gegenständen zeichnen, andere wollen zuerst durch den Lehrer vorzeichnen und das Zeichnen nach Gegenständen erst auf der Oberstufe eintreten lassen. Welcher Ansicht unsere Erziehungsbehörde mehr zuneigt, ist noch nicht bestimmt; doch hat solche schon früher einen Zeichnenwiederholungskurs in Aussicht genommen und die Konferenz sprach den Wunsch aus, dieser Kurs möchte tunlichstbald abgehalten werden. Doch wird zuvor das neue Schulgesetz unter Dach gebracht werden, — das u. a. dem Absenzenunwesen, wie eine zweite Besprechung der Konferenz klar legte, auf den Leib zu rücken hat.

Zürich. Bei Behandlung der Staatsrechnung und des regirungsrätlichen Geschäftsberichts (17. und 25. Nov.) im Kantonsrat kam das Erziehungswesen wiederholt zur Besprechung. Zunächst berührte der Referent der Rechnungsprüfungskommission, Hr. Hofstetter, Rüti, die Ausgaben für die theologische Fakultät, die allerdings in den letzten zwei bis drei Jahren ihre Minimalfrequenz hatte, indem er von einer Vereinigung der schweiz. theol. Fakultäten in Basel, der medizinischen in Zürich sprach. Die Höhe der Stipendien (84,185 Fr.) für die höhern Schulen, sowie eine gewisse Ungleichheit in den Stipendien der Sekundarschüler (Elgg von 76 Schülern 44, Oberwinterthur von 81 deren 4), die Kosten der Arbeitsschule und der Vikariate waren weitere Punkte, welche die Kommission im Sinne des Sparens hervorhob, wobei Hr. *Wachter* (früher Lehrer?) noch bemerkte, dass Kandidaten des Lehramts, die Stipendien hatten, sich sofort nach Beendigung der Studien vom Lehrerberuf wegwendeten (Mediziner wurden?). Hr. Seidel findet, dem Verlangen nach schützenden Bestimmungen gegenüber, eine gleichmässige Behandlung aller Stipendiaten berechtigt. Hr. Erziehungsdirektor Locher betont, dass bei Vikariaten für Lehrer viel zurückhaltender vorgegangen werde als bei Pfarrvikaren. In der Kostenberechnung für Arbeitsschulen beging s. Z. die Weisung allerdings einen Irrtum, indem sie von 55,000 Fr. (1 St. statt 6) Mehrausgaben sprach, während sie nun fast 200,000 betragen. Die Stipendien sind nicht zu hoch: Seminar 240 Fr., Industrieschule 175 Fr., Technikum 87 Fr., Gymnasium 150 Fr. Die theologische Fakultät kann der Kanton nicht preisgeben; die Frequenz ist schon jetzt eine bessere; gegenüber Fachschulen hat die Universität den Vorteil, dass sie der allgemeinen Bildung Rechnung trägt. — Für die Rechenschaftskommission referirt Hr. Seidel: Die Kommission unterstützte das Bestreben, kleinere Schulgemeinden zu vereinigen. In den Aufsichtsbehörden der Mittelschulen sei das pädagogische Element, die Lehrer der Volksschule, zu wenig vertreten (Jetzt ist in der Aufsichtskommission für Seminar, Gymnasium, Industrieschule, Technikum je ein Sekundarlehrer, vor wenigen Jahren noch gar keiner, d. R.); die Mittelschulen leiden an Überbürdung und zu grosser Stundenzahl; die Folgen seien „geistige Verdummung und Verkrüppelung", tote Gelehrsamkeit ohne lebendiges Können, ohne wahre Charakterbildung . . ; also Verminderung des Stoffes, Reduktion der Hausaufgaben. Hr. J. Zuppinger ruft nach einer strengen Aufsicht der Vivisektion; Hr. Pfr. Pflüger erinnert sich, dass früher der Geschichtsunterricht im Gymnasium nur bis zum 17. Jahrhundert führte, und kann die Frage, ob das jetzt noch sei, nicht unterdrücken; er bedauert, dass Volkswirtschaft nicht gelehrt werde; Hr. Dr. Schmid findet, man habe früher im Gymnasium zu viel Gewicht auf die alten Sprachen gelegt, wobei Hr. Pfr. Reichen an die Reduktion dieser Fächer in den nordischen Mittelschulen erinnert. Hr. Pfr. Keller (Töss) bemerkt, dass jetzt im Gymnasium die Geschichte unter Berücksichtigung der Kulturgeschichte bis zur Neuzeit behandelt werde. Hr. Prof. Erismann kritisirt die hygienischen Verhältnisse der Mittelschulen und regt die Schaffung eines Schularztes für dieselben an. Gegenüber den Äusserungen des Hrn. Seidel bemerkte Hr. Erziehungsdirektor Locher, dass man in der Sentimentalität auch zu weit gehen könne; junge Leute müssen sich einmal anstrengen, wenn sie etwas werden wollen. Die Anregung Erismanns nimmt er entgegen (und ebenso der Rat), da die Frage bereits geprüft sei.

Eine lange Diskussion entspinnt sich über das Urteil des Bezirksgerichts Winterthur, das, entgegen dem § 46 des Volksschulgesetzes, jeden Schüler, der zurückversetzt worden ist, nach dem 8. Schuljahr der weitern Schulpflicht entbindet. Diese Auffassung verteidigen die HH. Dr. Studer, Dr. Kraft, der sich vom 9. Schuljahr nicht viel verspricht!, Dr. Lang, Bopp, Pfr. Schüepp, während die HH. Pfr. Keller, Adv. Wolf, Prof. Zürcher, Stadtschreiber Müller, Reg.-Rat Locher und Oberst Meister anderer Ansicht sind. Entgegen dem Antrag Meister wird, der Warnung des Hrn. Oberrichter Sträuli zufolge, auf eine Interpretation des Gesetzes (§ 46) durch den Kantonsrat verzichtet. Wir stehen also vor der Tatsache, dass ein deutlicher Gesetzesparagraph durch ein Gericht von fünf Männern einfach aus dem Gesetz hinaus geurteilt, d. i. gestrichen wird. Das wollten jedenfalls die Schöpfer des Gesetzes nicht; aber besser redigiren hätten's sollen. Die Stellung der sozialdemokratischen Sprecher wird wohl in den eigenen Reihen kaum verständlich sein.

Verschiedenes. Das *Rousseauzimmer* auf der Petersinsel soll nach dem „Journal du Jura" wieder hergestellt worden sein, indem die Möbel, die Rousseau benutzte und die s. Z. nach Bern transportirt worden waren, wieder hineingeschafft worden sind. Dieser Umstand wird nicht verfehlen, viele Besucher anzulocken. Bis jetzt war man beim Besuch des Rousseauzimmers höchst erstaunt, wenn man nichts fand, als ein düsteres Zimmer mit kahlen, geschwärzten Mauern und eine halbzerfallene Bettstelle, welche zahllose Späne an Reliquiensammler hatte abgeben müssen.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

☛ Das **Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften** auf Weihnachten 1902, zusammengestellt von der Jugendschriftenkommission des S. L. V., wird nächster Tage an je einen Lehrer in den grössern Ortschaften der deutschen Schweiz zur Verteilung an die Kollegen und die Schüler, resp. deren Eltern, verschickt. Die Kollegen in kleineren Gemeinden, die für die Verbreitung guter Jugendliteratur etwas tun wollen, bitten wir um Angabe der Zahl der nötigen Exemplare, worauf, solange der Vorrat reicht, sofort kostenfreie Zusendung erfolgt durch den Vereinsquästor, *R. Hess*, Sekundarlehrer, Hegibachstr. 42, *Zürich V.*

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Koll. im Schulh. Gabler, *Zürich II* 25 Fr.; aus dem *Aargau* durch Rektor Niggli in Zofingen: Bez.-Konf. Baden 36. —, Brugg 60. 30, Kulm 35. —, Laufenburg 21. —, Lenzburg 31. —, Muri 16. —, Zofingen 35. —, zusammen Fr. 234. 30; aus dem *Thurgau* durch Sekundarlehrer Keller in Weinfelden: Bez.-Konf. Arbon 77. —, Bischofszell 62. —, Diessenhofen 6. —, Kreuzlingen 50. —, Münchweilen 36. 45, Steckborn 42. 70, Weinfelden 35. —, zusammen Fr. 309. 15 (NB. die Bezirkskonferenz Frauenfeld hatte 50 Fr. direkt eingesandt); aus *Graubünden*, von der kantonalen Lehrerkonferenz in Schiers, durch C. Schmid, Sekundarlehrer in Chur Fr. 115. 70; **Summe** der Vergabungen vom 1. Jan. bis 3. Dez. 1902 **Fr. 3250. 55.**

An alle Spender in Ost und West herzlichen Dank!

Zürich V, 3. Dez. 1902. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstr. 42.

Beilage zur „Schweiz. Lehrerzeitung“ No. 49 vom 6. Dezember 1902.

Empfehlenswerte Jugendschriften.

Weihnachten 1902.

Zusammengestellt von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins.

I. Für Kinder bis zu zehn Jahren und für die Hand der Eltern.

1. Brausewetter. *Knecht Ruprecht.* I.—III. I. Jahrg. Fr. 2. 70, II. und III. à 4 Fr. Köln, Schafstein.
2. Brendli, Rudolf. *Für die chly Welt.* 3. Aufl. Fr. 1. 20. Zürich, A. Funk.
3. Dehmel-Kreidolf. *Fitzebutze.* Allerhand Schnick-Schnack für Kinder. 4 Fr. Köln, Schafstein.
4. Dieffenbach, Ch. *Für unsere Kleinen.* Monatsschrift. 4 Fr. Gotha, Perthes.
5. Gachnang, Konrad. *Illustrirter schweizerischer Jugendschatz.* Fr. 4. 50. Zürich, Meier-Mehrhart.
6. *Goldenes Märchenbuch.* Prachtausgabe. Fr. 2. 40. Stuttgart, Loewe.
7. Güll, Friedrich. *Kinderheimat in Liedern.* Auswahl. 95 Rp. Gütersloh, Bertelsmann.
8. Hardmeyer-Jennys *Schweizer Kinderbuch.* Mit vielen Illustrationen. I. Fr. 3. 50, II. 4 Fr. Zürich, Art. Institut Orell Füssli.
9. Hoffmann. *Struwelpeter.* Fr. 2. 40 und 4 Fr.
10. Illustrirte Jugendschriften. *Kindergärtlein. Froh und gut. Kinderfreund.* Einzelne à 30 Rp. in Partien 15, alle drei geb. Fr. 1. 20. Zürich, R. Müller zur Leutpriesterei.
11. *Kinderwelt.* 230 Lieder, Sprüche und Reime. 8 Fr. Berlin, Grote.
12. Kreidolf, E. *Blumenmärchen.* Fr. 6. 70. Köln, Schafstein.
13. Lechler, C. *Meinem Liebling.* Fr. 3. 35. Stuttgart, Loewe.
14. Moser, H. und Kollbrunner. *Jugendland.* Reich illustrirt. I. und II., à 6 Fr. Zürich, Gebr. Künzli.
15. Müller, Luise und Blesi, Hedwig. *Erzählungen und Märchen in Schweizer Mundart.* Fr. 2. 40. Zürich, Orell Füssli.
16. Oertli, Ed. *Handarbeiten für Elementarschüler.* I. 60 Rp., II. 80 Rp. Schweiz. Verein für Knabenhandarbeit, Zürich V, Daliastr. 9, Oertli, E.
17. Pletsch, O. *Bilderbücher.* Mehrere Sammlungen à Fr. 2. 70—8 Fr. Leipzig, Dürr.
18. Scherer, G. *Illustrirtes deutsches Kinderbuch.* I. und II. à 8 Fr. Leipzig, Dürr.
19. Schönenberger, E. *Goldene Zeit.* Kinderlieder und Idyllen. Illustr. I. und II. à Fr. 3. 50. Zürich, Müller, z. Leutpriesterei.
20. Speckters *Katzenbuch.* 70 Rp. Hamburg, Janssen.
21. Staub, J. *Kinderbüchlein.* E. Fehr, St. Gallen. 4 Fr. *Neues Kinderbuch.* Geb. 4 Fr. Zürich, Cäsar Schmidt.
22. Staub, J. *Bilderbücher.* Anschauungsunterricht für Kinder. I.—IV. à 4 Fr. Zürich, Geb. Künzli.
23. Stucki, G. *Für die Chlyne.* Gedichte in Berner Mundart. 2 Fr. Lyss, Wenger-Kocher.
24. Wittich. *Ferien der Tiere.* Illustr. von R. Wagner. Fr. 2. 70. Dresden, Meinhold.

II. Für zehn- bis zwölfjährige Kinder.

1. Bechstein, Ludwig. Märchenbuch. Gesamtausgabe 4 Fr. Auswahl Fr. 1. 60. Stuttgart, Loewe.
2. Brandstätter. *In der Erkerstube.* 4 Fr. Düsseldorf, A. Bagel.
3. Brandstätter. *Friedel findet eine Heimat.* 4 Fr. Düsseldorf, A. Bagel.
4. Flinzer, Fedor. *König Nobel.* 8 Fr. Breslau, Wiscott.
5. Frapan, Ilse. *Hamburger Bilder für Hamburger Kinder.* 4 Fr. Hamburg, Meissner.
6. *Freundliche Stimmen an Kinderherzen.* Per Heft 25 Rp., partienweise direkt vom Verleger bezogen à 10 Rp. Zürich, Orell Füssli.
7. Grimm. *Kinder- und Hausmärchen.* Berlin, Dümmler. Kleinere Ausgabe mit Bildern Fr. 2. 70. Wohlfeile Ausgabe Fr. 1. 35. Oder: Sorgfältig ausgewählt von B. Garlepp 4 Fr. Berlin, Meidinger.
8. Grimm. *Märchen.* Auswahl Fr. 2. 70. Doppelbändchen 7. u. 8. des österreichischen Lehrerhausvereins in Linz.
9. Hoffmann, Agnes. *Heideblümchen.* Fr. 5. 35. Stuttgart, Levy & Müller.
10. Kamberg, Fr. *Gullivers Reisen und Abenteuer nach Swift.* Fr. 1. 60. Stuttgart, Loewe. 4⁰ Ausg. 4 Fr.
11. *Kinderfreund.* Schweiz. illustr. Schülerzeitung. Fr. 2. 50 pro Jahrg. Bern, Büchler & Cie.
12. Koch, Henny. *Vater Jansens Sonnenschein.* Für Mädchen. Fr. 2. 70. Stuttgart, Loewe.
13. Kuoni, J. *Balzli, der Schwabengänger.* 3 Fr. Zürich, R. Müller, zur Leutpriesterei.
14. Kuoni, J. *Verwaist, aber nicht verlassen.* 3 Fr. St. Gallen, E. Fehr.
15. Lausch, Ernst. *Der kleine Nussknacker.* Illustr. Rätselbuch. 2 Bde. Fr. 5. 35. Leipzig, Heinsius.
16. Moritz. *Leben und Abenteuer Don Quichottes.* Frei bearbeitet. Fr. 1. 60. Stuttgart, Loewe. 4⁰ Ausg. 4 Fr.
17. Seifert. *Die drei Doktorsbuben.* Fr. 1. 60. Stuttgart, Gundert.
18. Spyri, Johanna. *Die Stauffer-Mühle.* (Aus nachgelassenen Schriften.) 2 Fr. Berlin, Warneck.
19. *Tiergeschichten.* Herausg. von den Prüfungsausschüssen des Deutschen Lehrervereins. 80 Rp. Leipzig, Wunderlich.
20. Wiesenberger. *Ernstes und Heiteres für die Jugend.* Fr. 1. 50. Lehrerhausverein Linz.

III. Für das Alter von 13—15 Jahren.

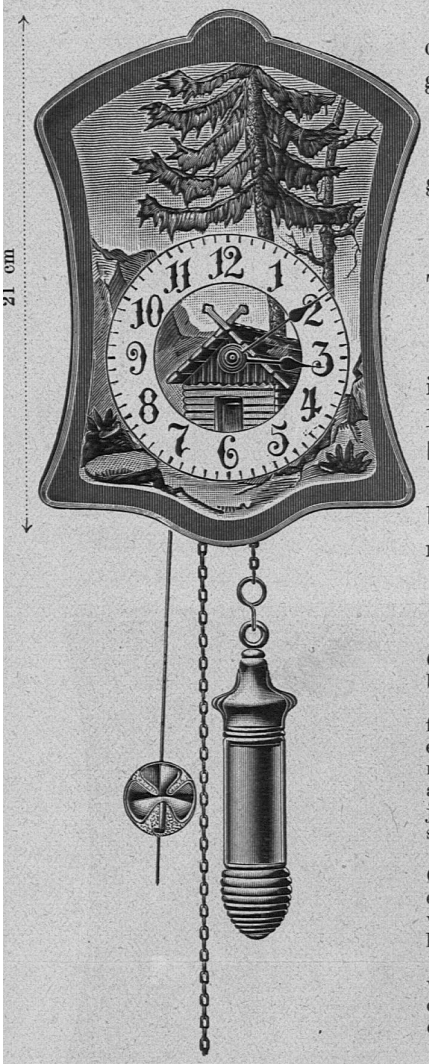
1. Amicis. *Herz.* Fr. 3. 50. Basel, Geering.
2. Brandstätter. *Das böse Latein.* 4 Fr. Düsseldorf, A. Bagel.
3. Becker, K. F. *Erzählungen aus der Alten Welt.* 8 Fr. Halle, Waisenhaus. 4 Fr. Leipzig, Gebhardts Verlag.
4. Engelmann. *Germanias Sagenborn.* I. u. II. à Fr. 9. 35. Stuttgart, Paul Neff.
5. Erckmann-Châtrian. *Geschichte eines Rekruten von 1813.* 90 Rp. Leipzig, Bibl. Inst.
6. Eschner, Max. *Illustrirte Gewerbekunde.* 1. Nahrungsgewerbe, 2 Fr. 2. Bekleidungsgewerbe, Fr. 1. 70. 3. Baugewerbe, 2 Fr. 4. Buchgewerbe, Fr. 1. 95. Stuttgart, Hobbing & Büchle.
7. Flach, G. Dr. *Vor hundert Jahren. Der Schwabenkrieg.* Illustrirt à Fr. 1. 50. Zürich, Müller, zur Leutpriesterei.
8. Gotthelf, Jeremias. *Der Knabe des Tell.* Von der Jugendschriftenkommission zum Druck empfohlen. 1 Fr. Sektion Basel des V. f. V. g. Schriften.
9. Gräbner. *Robinson Crusoe.* Fr. 1. 90. Leipzig, Gräbner.
10. Grube. *Blicke ins Seelenleben der Tiere.* 1 Fr. Stuttgart, Steinkopf.
11. Grube. *Aus der Alpenwelt der Schweiz.* 1 Fr. Stuttgart, Steinkopf.
12. Hebel, J. P. *Ausgewählte Erzählungen* des rheinländischen Hausfreundes. Fr. 1. 10. Stuttgart, Union.
13. Herzog. *Erzählungen aus der Weltgeschichte.* Altertum, Mittelalter, Neue Zeit, Neueste Zeit. à 3 Fr. Aarau, Emil Wirz.
14. Herzog. *Erzählungen aus der Schweizergeschichte.* 6 Fr. Aarau, Sauerländer.

15. Höcker, Gust. *Lederstrumpfgeschichten* (nach Cooper). I. u. II. à Fr. 1.60. Stuttgart, Union.
16. Höcker, Oskar. *Robinson Crusoe.* Reich illustrirt. Fr. 6.70. Berlin, Meidinger.
17. Hofmann, Else. *Im Waldpensionat.* 6 Fr. Stuttgart, Levy & Müller.
18. *Knabenbuch, deutsches.* Fr. 8.70. Stuttgart, Thienemann.
19. Kuoni, J. *Nachtwächter Werner.* Von der Jugendschriftenkommission zum Druck empfohlen. 70 Rp. Bei Bezug von 10 Ex. 10 % Rabatt. Sektion Basel d. V. f. V. g. Schriften.
20. Petersen. *Reinhard Rotfuchs.* Fr. 5.35. Leipzig, Otto Spamer.
21. Pichler, Luise. *Historische Erzählungen* für die Jugend. pro Bd. 1 Fr. Leipzig, Oehmigke.
22. Rosegger, Peter. *Als ich noch der Waldbauernbub war.* I., II. u. III. à Fr. 1.20. Leipzig, Staackmann.
23. Schön, Oswald. *Das grosse Dorf.* Von der Jugendschriftenkommission zum Druck empfohlen. 80 Rp. Sektion Basel des V. f. V. g. Schriften.
24. *Schweizergeschichte in Bildern.* Jugendausgabe. 4 Fr. Bern, Francke.
25. *Schweizerischer Schülerkalender.* Herausgegeben von Kaufmann-Bayer u. Carl Führer. Fr. 1.40. Frauenfeld, Huber & Cie.
26. Spyri, Johanna. *Geschichten für Alt und Jung.* 10 Hefte à 40 Rp. Gotha, Perthes.
27. Spyri, Johanna. *Heidi.* I. u. II. à 4 Fr. Gotha, Perthes.
28. „ „ *Gritli.* I. u. II. à 4 Fr. Gotha, Perthes.
29. „ „ *Heimatlos.* 4 Fr. Gotha, Perthes.
30. Stifter, A. *Bergkristall.* Sonderabdruck aus „Bunte Steine". Fr. 1.35. Lehrerhausverein Linz.
31. Stifter, A. *Katzensilber.* Aus „Bunte Steine". Fr. 1.35. Lehrerhausverein Linz.
32. Storm, Theodor. *Pole Poppenspäler.* 70 Rp. Braunschweig, Westermann.
33. Thomas, L. *Das Buch denkwürdiger Erfindungen.* I. u. II. à Fr. 3.35. Leipzig, Spamer.
34. Wagner, Hermann. *Entdeckungsreisen in der Heimat.* In der Wohnstube. In Haus und Hof. In Feld und Flur. Im Wald und auf der Heide. à Fr. 3.35. Leipzig, Spamer.
35. Wyss, J. D. *Der schweizerische Robinson.* Nach Prof. Reuleaux. I. u. II. à 6 Fr. Zürich, Orell Füssli.
36. Wyss, Marie. *In treuer Hut.* Fr. 2.70. Zürich, Orell Füssli.
37. Wyss, Marie. *Allezeit hülfbereit.* Fr. 2.70. Zürich, Orell Füssli.
38. Wyss, R. *Unterhaltungs- und Bewegungsschule* f. d. J. 25 Rp. Sektion Basel d. V. f. V. g. Sch.

IV. Für die reifere Jugend.

1. Beck. *Reise um die Welt.* Fr. 5.35. Dresden, Reuter.
2. Biller, Emma. *Die Geschwister.* Fr. 5.35. Stuttgart, Thienemann.
3. *Biographische Volksbücher* aus dem Verlag Voigtländer, Leipzig. à Fr. 1.30—3.50. Besonders anziehend: *Freytag, Fritz Reuter* (plattdeutsch), *Schliemann, Edison, Siemens, Krupp, Darwin, Treitschke, Bismarck.*
4. Bohnemann. *Grundriss der Kunstgeschichte.* Fr. 5.35. Leipzig, Hirt und Sohn.
5. Brandstätter. *Erichs Ferien.* 4 Fr. Düsseldorf, A. Bagel.
6. Brandstätter. *Die Zaubergeige.* 4 Fr. Düsseldorf, A. Bagel.
7. Budde, Dr. *Naturwissenschaftliche Plaudereien.* 6 Fr. Berlin, G. Reimer.
8. Clement, Berta. *Die Turmschwalbe.* 6. Fr. Stuttgart, G. Weise.
9. Donat. *Kreuz und quer durch Afrika.* 7 Fr. Aarau, Emil Wirz.
10. Düringsfeld, Ida. *Das Buch denkwürdiger Frauen.* Fr. 9.35. Leipzig, Spamer.
11. Enzberg. *Nansens Erfolge.* 4 Fr. Berlin, Fussinger.
12. Fleischer, Oskar. *Mozart.* „Geisteshelden", 33. Band. Fr. 4.30. Berlin, E. Hofmann & Cie.
13. Frohnmeyer. *Georg Washington.* 1. Fr. Stuttgart, Steinkopf.
14. Grube. *Bilder und Szenen aus Afrika.* 4 Fr. Stuttgart, Steinkopf.
15. *Heimatlos.* Nach Malots preisgekrönter Erzählung für Knaben. 8 Fr. Stuttgart, Thienemann.
16. Herzog, H. *Die schweizerischen Frauen.* Fr. 2.40. Aarau, Sauerländer.
17. Hentschel-Märkel. *Umschau in Heimat und Fremde.* I. Deutschland. Fr. 4.40. Breslau, Ferd. Hirt.
18. Hermann. *Treue Diener, Lieblinge und Freunde.* (Tierleben). Fr. 4.70. Stuttgart, Muth.
19. Hofmann, Else. *'s Annebärbele.* Fr. 5.35. Stuttgart, Thienemann.
20. Hofmann, Franz. *Conanchet, der Indianerhäuptling.* (Nach Cooper.) 6 Fr. Stuttgart, Thienemann.
21. Jakobi, M. *Die weite, weite Welt.* Für Mädchen, was „Heimatlos" für Knaben. Fr. 5.35. Stuttgart, Thienemann.
22. Klein, Karl. *Fröschweiler Chronik.* Fr. 3.75. München, Beck.
23. Kölliker, Emil. *Rosen und Dornen.* Erz. für Jung und Alt. Selbstverlag von E. K., Lehrer in Oensingen, Solothurn.
24. Lilienkron. *Kriegsnovellen.* Auswahl für die Jugend. Fr. 1.35. Berlin, Schuster & Löffler.
25. Mantegazza, Paul. *Lebensweisheit.* Fr. 5.35. Jena, Costenoble.
26. v. Muralt, Lily. *Unbewusster Einfluss.* 3 Fr. Zürich, Orell Füssli.
27. Pahl, Franz. *Th. A. Edison,* der Erfinder. Fr. 1.70. Leipzig, Voigtländer.
28. Pahl, Franz. *Werner v. Siemens.* Fr. 1.35. Leipzig, Voigtländer.
29. Plieninger, Dr. G. *David Livingstone.* Fr. 6.70. Stuttgart, Union.
30. Pressensé. *Zwei Jahre im Gymnasium.* Fr. 4.70. Stuttgart, Steinkopf.
31. Reichner, Klara. *Jakob Ehrlichs Schicksale.* Nach Kapitän Marryat. Fr. 1.35. Stuttgart, Gustav Weise.
32. Reinhart, J. *Gschichtli ab em Land.* Aarau, Sauerländer.
33. Rosegger, Peter. *Waldferien.* Fr. 5.35. Leipzig, Staackmann.
34. Rosegger, Peter. *Waldjugend.* Illustrirt. 8 Fr. *Deutsches Geslhichtenbuch.* Fr. 5.35. Leipzig, Staackmann.
35. Rosegger, Peter. *Deutsches Geschichtenbuch.* Fr. 5.35. Leipzig, Staackmann.
36. Schlatter, Dora. *Wegwarten.* Fr. 3.50. Basel, Reich.
37. Schramm-Macdonald. *Erreichte Ziele.* Fr. 4.70. Heidelberg, G. Weiss.
38. Schwarz, Dr. B. *Palästina für die Hand der Jugend.* Fr. 3.35. Leipzig, Hirt und Sohn.
39. Scott, Walter. *Quentin Durward.* Fr. 1.70. Halle, Hendel.
40. Seidel, Heinrich. *Natursänger.* Meisterhaft illustrirt von K. Giacomelli. Fr. 16. Leipzig, B. Elischer.
41. Smiles, S. *Selbsthülfe.* Fr. 1.35. Leipzig, Reclam.
42. Smiles, S. *Der Charakter.* Fr. 1.35. Leipzig, Reclam.
43. Spyri, Johanna. *Was soll denn aus ihr werden?* 4 Fr. Gotha, Perthes.
44. Spyri, Johanna. *Was aus ihr geworden ist.* 4 Fr. Gotha, Perthes.
45. Stieler, J. *Lebensbilder deutscher Männer und Frauen.* 6 Fr. Glogau, Flemming.
46. Stöber, Karl. *Aus dem Altmühltale.* Ausgewählte ernste und heitere Geschichten. 4 Fr. Gütersloh, Bertelsmann.
47. Storm, Theodor. *Der Schimmelreiter.* Fr. 6.70. Berlin, Gebr. Paetel.
48. Storm, Theodor. *Bötjer Basch.* 4 Fr. Berlin, Gebr. Paetel.
49. Stöckl, H. *Im Dienste des Herrn.* Lebensbilder christlicher Frauen. Fr. 5.35. Leipzig, Hirt.
50. Wildenbruch. *Das edle Blut.* 2 Fr. Berlin, Grote.
51. Wolf-Harnier. *Gefiederte Baukünstler.* Fr. 6.70. Hülfsverein deutscher Lehrer. Berlin.

Alle in diesem Verzeichnis aufgeführten Schriften sind in sämtlichen Buchhandlungen der Schweiz zu haben.



Wenn aus der schier endlosen Reihe der angepriesenen Neuheiten, welche das Nahen der Weihnachtszeit alljährlich zeitigt, **ein** Gegenstand auffallend hervortritt, so muss er sicherlich ganz besondere Vorzüge haben. Dies kann wohl mit vollstem Rechte von der

Lehr-Uhr „Tick-Tack“

gesagt werden und die Annahme, dass die

Lehr-Uhr „Tick-Tack“

Tausenden von Knaben jeden Alters das liebste Festgeschenk sein wird, hat daher alle Begründung. Die

Lehr-Uhr „Tick-Tack“

ist eine vorzüglich gehende, hübsche Wand-Uhr, deren einzelne Bestandteile zerlegt in einem Karton verpackt sind und an Hand der beigelegten Beschreibung **von jedermann, spielend leicht, ohne jedes Werkzeug,** zusammengesetzt werden können.

Statt jeder anderen Empfehlung sei hier das Begleitschreiben angeführt, welches die beliebte Schriftstellerin ***Marie von Ebner-Eschenbach*** diesem schönsten Weihnachtsgeschenke mit auf den Weg gibt:

Liebe Kinder, Knaben und Mädchen, Schüler und Schülerinnen!

In Schramberg, liebe Kinder, befinden sich in diesem Augenblicke viele Tausende wanderlustige kleine Gesellen, die mit Ungeduld das Zeichen zum Aufbruch erwarten. Sie heissen „Lehr-Uhren“ und sind für Euch bestimmt, wollen Euch etwas lehren und wollen Euch dienen.

Was denn lehren? — Eine Uhr zusammenstellen. Das sollt ihr nämlich tun. Sie kommt nicht fix und fertig zu Euch; es werden Euch nur die Bestandteile, die zu einer guten Uhr gehören, in die Hand gelegt; dazu eine so genaue Anweisung, wie jedes einzelne Stück und Stückchen anzubringen ist, dass Ihr, um sie zu befolgen, nichts braucht als ein wenig Geschicklichkeit, ein wenig Aufmerksamkeit. Vom Kleinsten bis zum Grössten ist alles sorgfältig gearbeitet, Räder und Triebe, Zapfen und Stifte entsprechen genau ihrer Bestimmung, und sobald Ihr jedes Einzelne von ihnen an den rechten Platz gesetzt habt, dann habt Ihr auch die Freude, einen Zeitmesser zu besitzen, auf den Ihr Euch verlassen könnt. Ist das nicht grosser Lohn für geringe Mühe?

Ich meine, wenn Ihr zum erstenmale das milde, regelmässige Tick-Tack einer solchen von Euch selbst in Gang gesetzten Uhr vernehmen würdet, müsste Euch zu Mute sein, als wenn ein kleines Leben in Eurer Nähe erwacht wäre. Es ist ein Wunderding, das da in bescheidenster Gestalt an der Wand hängt. Jahrhunderte haben vergehen, Erfindungsgeist, Genie und Fleis haben zusammenwirken müssen, bevor es gelingen konnte, ein Maschinchen herzustellen, in dessen Werk Ihr hineingucken, das Ihr selbst in eine stetige, gleichmässige Bewegung setzen könnt und das Euch die Zeit einteilt in Stunden, Minuten und Sekunden. Ein Maschinchen, das getreu und unermüdet wacht, während Ihr schlaft, fleissig weiter schreitet, während Ihr ruht und für alles, was es leistet, nichts verlangt, als dass ihm täglich und pünktlich eine Portion Kraft zugeführt werde. Diese Kraft müsst Ihr hergeben, Ihr müsst sie dem Gewichte mitteilen, das sinkend die Uhr in Gang erhält, müsst sie aufziehen, mit einem Wort.

Der Impuls zu ihrer Tätigkeit geht von Euch aus, und somit gehört sie nicht nur Euch, sondern in gewisser Art zu Euch, ist Eurer Sorgfalt empfohlen. Ganz umsonst dient sie nicht, sie stellt Bedingungen. Aus ihrem Pendelschlag spricht eine zarte Stimme: „Wie Ihr mich behandelt, so werde ich sein.“ Ohne Ermahnung geht es bei ihr nicht ab, dafür ist sie ja eine „Lehruhr“.

Diese Zeilen sagen deutlich, was die

Lehr-Uhr „Tick-Tack“

ist und was sie dem Kinde sein wird, nämlich ein lehrreiches, praktisches, nützliches Geschenk.

Die Lehr-Uhr „Tick-Tack“ ist zu beziehen von

A. TÜRLER, Zürich I
Fraumünsterplatz 18

Grösstes Lager in **Taschen-Uhren, Regulateurs, Wecker, Ketten** zu bekannt billigen Preisen.

Katalog gratis und franko.

und kostet

Fr. 5.–

Bei Bestellung von mindestens 10 Stück 10% Rabatt.

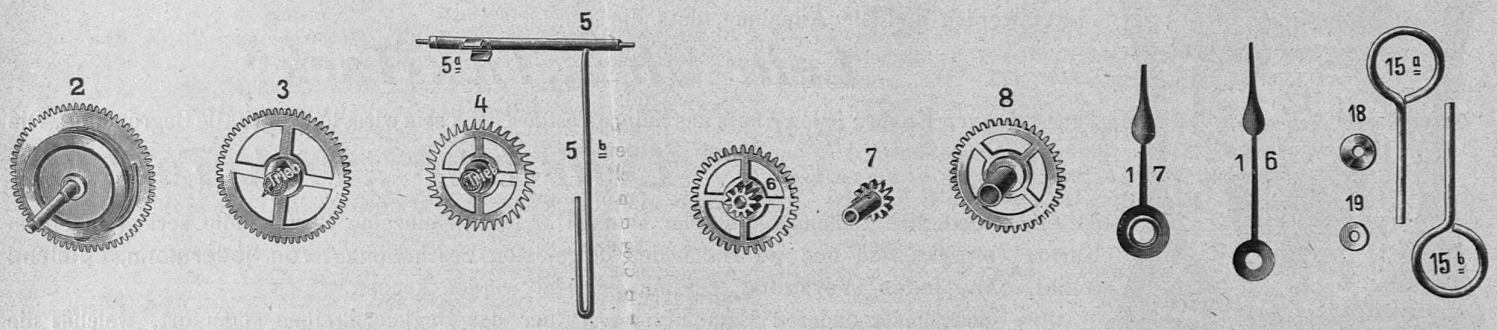
Herrn

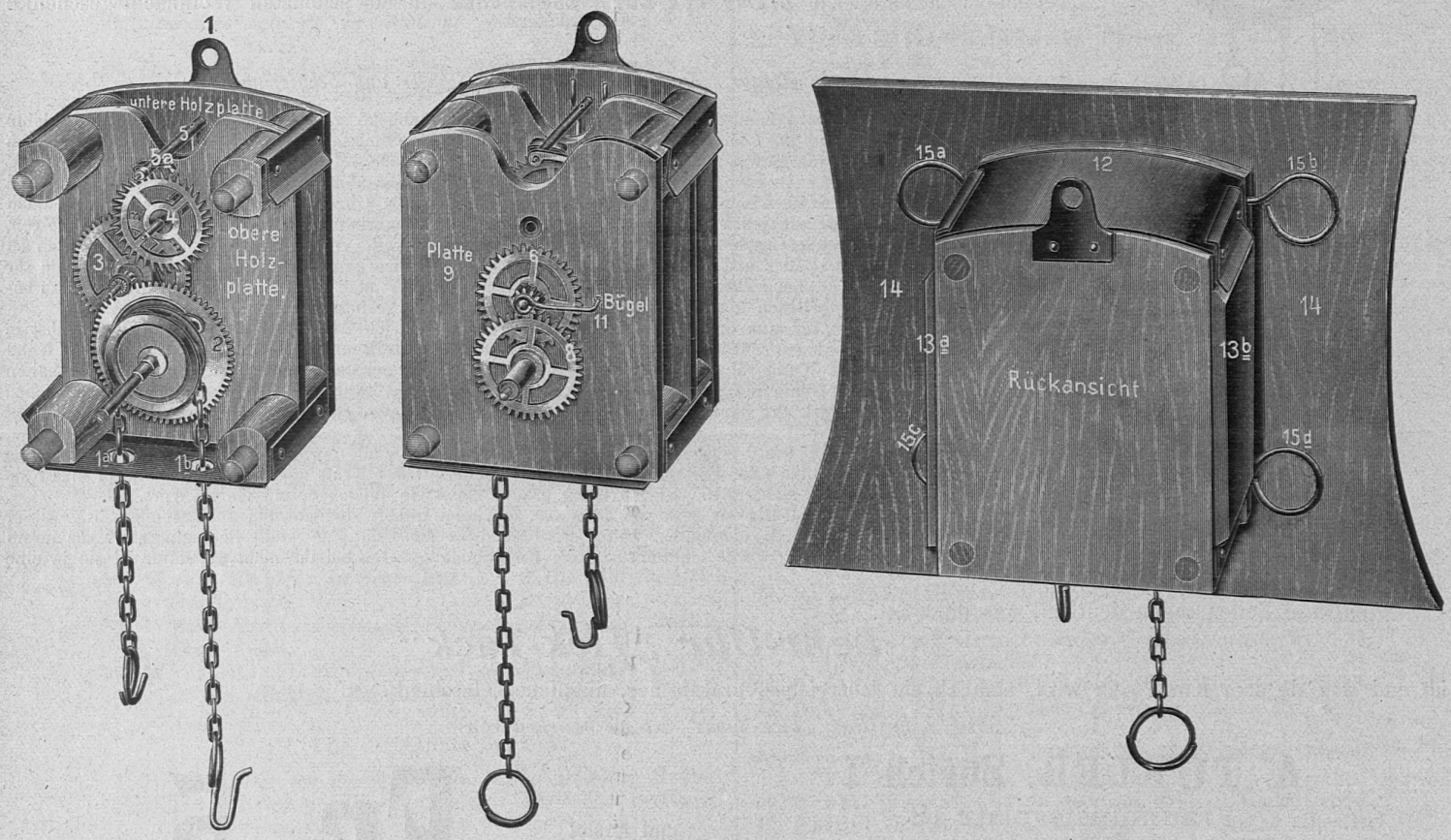
A. TÜRLER, Uhrenhandlung

5 Cts. Marke

ZÜRICH I
Fraumünsterplatz 18.
(Münsterhof).

Die Bestandteile der Lehr-Uhr „Tick-Tack“.





Die genaue, sehr einfache Anweisung zum Zusammensetzen ist jeder Uhr beigegeben.

Wenden Sie gefl. um!

Gefl. ausfüllen, abtrennen und mit 5 Cts.-Marke frankiert einsenden.

Senden Sie mir unter Nachnahme

..... *Stück Lehr-Uhr „Tick-Tack“*

(Unterschrift): .....

(Genaue Adresse): .....

Fest-Geschenke aus dem

VERLAG: ART. INSTITUT ORELL FÜSSLI, ZÜRICH.

Franz und Minchens Abenteuer

mit 21 Illustrationen von **Fanny Bernstorff.**
Elegant gebunden mit Goldtitel **3 Fr.**

*** Dieses schnurrige Büchlein, das ganz auf die Gedankensphäre des Jugendalters berechnet ist, wird, besonders durch seine naiv burlesken, mit den einfachsten Mitteln ausgeführten Illustrationen den Kindern grosse Freude bereiten. Sie werden jubelnd die Fahrt durch die Sternenwelt und die Rückkehr von Franz und Minchen auf die Erde im Geiste mitmachen und deren Angst und Freude teilen. Wo bewegen sich die Kinder lieber als im Reiche der Phantasie und des Märchenhaften?

Armlos.

Eine Erzählung für junge Mädchen von **B. From.**
Eleganter Leinwandband **3 Fr.**

*** Die Heldin der Geschichte ist eine Malerin, die, ohne Arme geboren, dem Trieb ihres Herzens folgt, Malerin zu werden, und mit Mut und Energie all die Schwierigkeiten überwindet, welche ihr Gebrechen und ihre Armut ihr entgegenstellen. Sie erreicht ihren Zweck und beweist neben dieser ihrer Beharrlichkeit eine solche Anhänglichkeit an ihre Eltern, Geschwister und Wohltäter, und eine Menge so vortrefflicher Eigenschaften, dass wir sie lieben und achten müssen.

Frohe Stunden.

Zürcher Verse.
Von **J. Hardmeyer-Jenny.**
Mit dem Bildnis des Verfassers. Gebunden **Fr. 3.50**, brosch. **Fr. 2.60.**

Die vorliegende Auswahl von Tafelscherzen, Festgedichten und allerlei Kundgebungen intimerer Art steht hoch über andern Leistungen ähnlichen Genres.

Gruss vom Rigi den Kindern daheim

von **Agnes Sapper.** Mit 13 Abbildungen.
8⁰ in künstlerisch ausgeführtem farbigem Umschlag **Fr. 1.50.**

*** Was ist das für ein zierliches und durchaus eigenartiges Büchlein, das uns hier von einer längst anerkannten Jugendschriftstellerin geboten wird! Welch ungezwungene Natürlichkeit, welch frischer Hauch durchzieht die vier Erzählungen, die es enthält, ein Hauch, rein und belebend wie die Luft, die über die Rigihöhen dahinweht, auf und in der Nähe von welchen sie sich abspielen.

Erzählungen und Märchen

in Schweizer Mundart
für Kinder von 4—7 Jahren von **L. Müller** und **H. Blesi.**
2. Auflage. Eleganter Ganzleinwandband **Fr. 2.40.**

Die grossen Vorzüge dieser Erzählungen sind Munterkeit, Humor, Natürlichkeit, Einfachheit im Ausdruck, im Satzbau und im Gedanken, was diese bald rührenden, bald lustigen Geschichten zu wahren Perlen der Kinderlitteratur und für alle, die mit dem kleinen Völkchen im Kindergartenalter zu tun haben, geradezu unschätzbar macht. *Schweiz. Lehrerinnenzeitung 1901, v. 15. Oktober.*

Gedichte

von **G. J. Salis-Seewis.**
Mit dem Bilde und einem Lebensabriss des Dichters.
12. Auflage. Miniaturausgabe. **3 Fr.**

*** „Mein bester Ruhm ist, dass mich Edle lieben", so sagt der liebenswürdige Dichter in einem seiner letzten Gedichte und diese edle Gesinnung, dieser lebenswarme Appell an das Edelste im Menschen klingt in jeder Zeile wieder. Die Gedichte eignen sich sowohl für Frauen und Töchter, wie für Männer, welche nach Wahrheit und Licht streben.

J. Hardmeyer-Jenny's

Schweizer Kinderbuch

I. Teil für das 7.—10. Altersjahr **Fr. 3.50**, II. Teil für das 11.—14. Altersjahr **4 Fr.**
Beide Teile sind reich illustriert und elegant gebunden.

..... Soll ich aber in Worten ausdrücken, in präzisen Worten, was diese Schweizer Kinderbuch-Geschichtlein und Gedichtlein sind, so weiss ich dafür die besten, die traulichsten, die es in unserer lieben Schweizersprache gibt: „herzig und heimelig". Und gewiss wird manche Mutter, besonders im Zürichbiet, liest sie diese Poesien, mit ihren Kleinen erfreut ausrufen: Nei au wie herzig! *Meinr. Lienert.*

Erzählungen für junge Mädchen
In sehr hübschen Leinwandbänden.

Lily v. Muralt

Unbewusster Einfluss.

Eine Erzählung für Backfischchen. Eleganter Leinwandband mit Goldtitel **3 Fr.**

Lockenköpfchen.

Eine Erzählung für Kinder im Alter von 8—12 Jahren.
Eleganter Leinwandband mit Goldtitel **3 Fr.**

Vier Namensschwestern.

Erzählung für Mädchen von 12—15 Jahren.
Eleganter Leinwandband mit Goldtitel **3 Fr.**

Im Schatten erblüht.

Erzählung für Mädchen von 12—15 Jahren. Mit 3 Illustrationen.
Elegant gebunden mit Goldtitel **Fr. 3.20.**

Hannas Ferien. (Vergriffen.)

☞ Wer irgend ein liebes, heranwachsendes Mädchen zu beschenken hat, darf sicher sein, dass er mit jedem dieser Bücher grosse Freude bereiten wird.
*** Was Lily v. Muralts Schriften auszeichnet, das ist nicht Phantasiereichtum und nicht Grossartigkeit der Anlage, sondern die musterhaft durchgeführte Detailmalerei von Verhältnissen, Örtlichkeiten und Charakteren und der in veredelnder Weise auf die Leser wirkende Herzenston. Diese Bücher verdienen es, als wahrhaft gute Lektüre in allen Familien Eingang zu finden, wo junge Mädchen heranwachsen. *Schweizer Frauenheim.*

Die Wildleute.

Meinrad Lienert

2 Erzählungen. Eleg. Ganzleinwandband m. Goldtitel **Fr. 5.50**

Meinrad Lienerts „Wildleute" enthält die grösseren zwei Erzählungen „Der Schellenkönig" und „Ziumarstalden".
Das schwyzerische Bergvolk, sein Raten und Taten in Frieden und Krieg und sein Held können wohl nicht lebenswahrer geschildert werden, als es in diesen interessanten, farbenleuchtenden Erzählungen geschieht.

Jugendschriften.

Beim Alten auf der Insel.

Erzählung für Kinder.
Eleganter Leinwandband mit Goldtitel **4 Fr.**

Der moralische Gehalt, durch den sich die Erzählung auszeichnet, die reine Gesinnung, die aus derselben spricht, werden nicht verfehlen, Gefühle gleicher Art in den Herzen der Kinder zu wecken.

Maria Wyss

Allezeit hülfbereit.

Eine Erzählung für Kinder von 12—16 Jahren.
Eleganter Leinwandband mit Goldtitel **Fr. 2.70.**

Ein liebewarmer Hauch, der so recht zum Herzen dringt, strömt aus dieser reizenden Jugendschrift.

In treuer Hut.

Eine Erzählung für Kinder von 12—14 Jahren. 2. Auflage.
Eleganter Leinwandband mit Silbertitel **Fr. 2.70.**

Diese Geschichte eines Knaben, der seine mit ihm aus der Schweiz nach Amerika ausgewanderten Eltern verloren und nach bitteren Erlebnissen in die Heimat zurückkehrt, wo er nach herrlicher Entfaltung vorzüglicher Eigenschaften einem ererbten Übel zum Opfer fällt, ist ebenso rührend wie spannend erzählt.

Der Strahler. Novität!

Erzählung.
194 Seiten, 8⁰ Format in elegantem Ganzleinwandband mit Silbertitel und Rotschnitt **Fr. 3.60.**

*** Eine Bilderkraft, wie sie selten getroffen wird, zeichnet das urfrische Werk aus, dem ein kräftiger Hauch aus den Bergen entströmt. Innere Wahrheit bildet die Grundlage der Erzählung und urwüchsiger Humor, dem man um seiner Natürlichkeit willen etwelche Derbheit zu gute halten darf, belebt sie. Trefflich sind die Charaktere gezeichnet, die mit ihren Vorzügen und Schwächen dem Leben abgelauscht sind.
Tagblatt der Stadt Zürich.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Verlag der Fehrschen Buchhandlung in St. Gallen.

In unserem Verlage sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kuoni, J.,

Dramatische Kleinigkeiten

für Schule und Haus.

— *6 Bändchen.* —

Preis: 1—4 und 6 geheftet à **Fr. 1. 40,** 5 geheftet **Fr. 2. 40.**

Wir erlauben uns, auf diese Gabe des als trefflicher Kinderpoet bekannten Verfassers besonders hinzuweisen und zu bemerken, dass die Stücke durchweg **kurzweiligen** und auch **sittlich belehrenden** Stoff zu angemessener Unterhaltung für die Jugend bieten, also überall empfohlen werden dürfen.

St. Gallen. [OV662]

Fehrsche Buchhandlung.

Cigarren

preiswürdige, wirklich gute, wohlbekömmliche Marken. Franko durch die ganze Schweiz (Postporto zu meinen Lasten) bei 10 Fr. und mehr. Mit oder ohne Nachnahme, nach Wunsch. Kopf-Cigarren (*) in Kistenpackung. Preise per 100 Stück: [O V 579]

*Candida (5er)	Fr.	3. 60
*Belfort (5er)	„	3. 80
Brissago, imit. hellfarbig u. mild (5er)	„	3. 50
Brissago, echte (7er)	„	4. —
*Allonio (7er)	„	4. 80
*Real (7er)	„	5. 70
*Gloria (10er)	„	7. —
Delicadeza, grosse, gepresste Virginier (10er)	„	7. —
*Pflanzer-Cigarre (sog. Besen-Cigarre (15er)	„	9. —
*London Docks, Handarbeit (15er)	„	9. 50
Echte österr. Regie-Virginier (15er)	„	9. 70
*Flor de Martinez (15er)	„	10. —

Bouts: Brésiliens, echte Ormond, Flora etc. à Fr. 3. 60, 3. 80, 3. 90, 4. —, 4. 50 per 200 Stück B C oder C.

F. Michel, Sohn, Rorschach.

— *Gegründet 1862.* —

Lungenleiden. [O V 526]

„Antituberkulin“ heilt rasch selbst hartnäckige Fälle von chronischem **Lungenkatarrh** und bringt bei **Schwindsucht** Linderung der Beschwerden. Husten und Schmerzen verschwinden in kurzer Zeit. Neuestes **Spezialheilmittel!** Vorzüglich bei altem Kehlkopf und **Rachenkatarrh.** Viele Anerkennungsschreiben. Preis Fr. 3. 50. Dépôt für Basel: Markt-Apotheke, A. Büttner, Marktplatz 30. Solothurn: Apotheke Schiessle & Forster, Apoth. Pfaehler & Fees; Glarus: Apotheke Dreiss; Herisau: Apotheke Lobeck; Freiburg: Apotheke Bourgknecht; Lausanne: Morin & Co.; Genf: Cartier & Jörin; Neuenburg: Apoth. Bourgeois.

Rheumatismen

werden vorzüglich und dauernd geheilt durch (O 83 B) [O V 580]

Jägerin.

Neues, gesetzl. gesch. Mittel, das seinen Lieferanten von 16-jährigen Leiden geheilt. Einf. Verfahren. Nicht z. Einnehmen. Neutralisirt die Bodenfeuchtigkeit, ist darum zugleich das beste hygienische Mittel gegen

Fussschweiss

Macht diesen, **ohne ihn zu vertreiben,** absolut geruchlos und unschädlich. **Erfolg garantirt. Hunderte von Zeugnissen. Preis Fr. 2. 50** pro Büchse. **Für Lehrer 2 Fr.** Adresse: **Hans Jäger,** Lehrer, **Neu-Allschwyl bei Basel.**

Dépôt gesucht.

Schweizerische Costumes- und Fahnenfabrik

Telephon: 1258 Verleih-Institut Telephon: 1258

J. Louis Kaiser, Basel

empfiehlt Vereinen, Gesellschaften und Privaten zu Theateraufführungen und festlichen Anlässen [O V 639]

Komplete Ausstattungen in Costumes und Requisiten

bei prompter Bedienung und billigsten Preisen, leih- oder kaufweise.

Verlangen Sie gef. gratis und franko **Prachtkatalog** *mit 1200 Abbildungen, Kostenvoranschläge und Muster.*

Abteilung I: Verleih-Institut jeglicher Art Costumes und Requisiten.
Abteilung II: Fabrikation aller in das Fach einschlagenden Artikel.
Abteilung III: Fahnen für Vereine und Private in effektvoller Ausführung.
Abteilung IV: Bühnenbau, Lieferung vollständiger Bühnen.
Abteilung V: Versand aller Cotillon- und Ballartikel.
Abteilung VI: Bibliothek von Bühnenwerken für alle Verhältnisse passend.

Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit, empfiehlt sich

Telegramm-Adresse: Costumkaiser. Hochachtend **J. Louis Kaiser.**

Confectionshaus „Globus“

Grösstes Confectionshaus Zürichs und der Schweiz

39 Löwenplatz 41 — **Zürich** — 39 Löwenplatz 41

Sacco Anzüge	fertig oder nach Mass	ab	32.—
Jaquet Anzüge	fertig oder nach Mass	ab	45.—
Gehrock Anzüge	fertig oder nach Mass	ab	60.—
Winter Ueberzieher	fertig oder nach Mass	ab	32.—
Pelerinen,	wasserdicht	ab	5.90
Lodenjoppen	22^{50} 15.—	12^{50}	10^{50}
Herren Hosen	fertig oder nach Mass	ab	6.90
Knaben Anzüge		ab	4.50
Lismer		ab	2.25

Tadelloser Sitz und solide Arbeit garantiert. [OV 738]

Sonntags geschlossen! **Sonntags geschlossen!**

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Muster stehen zur Verfügung.

Kaufen Sie keine Schuhe,

bevor [O V 515]

Sie den **grossen Katalog** mit über 200 Abbildungen vom

Schuhwaren - Versandhaus

Wilh. Gräb, Zürich,

Trittligasse 4

gesehen haben. Derselbe wird auf Verlangen **gratis** und **franko** zugesandt.

Ich versende gegen Nachnahme:

Knaben- und Töchterschuhe, sehr stark Nr. 26—29 à Fr. 3. 50
Nr. 30—35 à Fr. 4. 5r
Frauen-Straminpantoffeln Fr. 1. 90
Frauen-Schnürschuhe, sehr stark Fr. 5. 50
Frauen - Schnürstiefel, elegant mit Kappen Fr. 6. 40
Manns-Schnürstiefel, sehr stark Fr. 7. 90
Manns-Schnürstiefel, elegant, mit Kappen Fr. 8. 25
Arbeiterschuhe Fr. 5. 90

Franko Umtausch bei Nichtpassen.

Nur garantirt solide Ware.

Streng reelle Bedienung.

Bestand des Geschäftes 21 Jahre.

— *Gegründet 1862* —

[O V 507]

August Dürrschmidt,

Musikinstrumenten- und Saitenfabrik

Markneukirchen i. S. Nr. 114.

Den Herren Lehrern gewähre Extravergünstigungen.

Schulwandtafel Patent 22103.

Vertikal verschiebbar, umwendbar, auch in horizontaler Lage benutzbar. Sehr leichte und bequeme Handhabung.

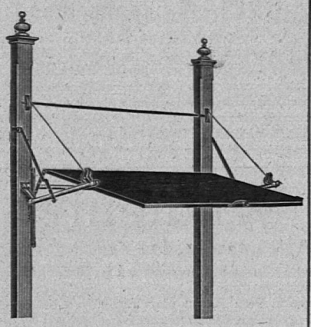
Mustertafeln sind an folgenden Orten ausgestellt:

In den permanenten Schulausstellungen Zürich, Bern, Lausanne, im Gewerbemuseum in St. Gallen, bei Edoardo Fontana in Genf und bei Unterzeichnetem, wo Prospekte und jede Auskunft erhältlich sind.

H. Steinemann,

Schlosser,

Zürich-Wiedikon.



Obige Stellung eignet sich vortrefflich zum Zeichnen von Kartenskizzen und Grundrissen. [O V 684]

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

7. bis 14. Dezember.
7. * Mascagni 1863.
† Cicero 43 v. Chr.
8. * Bj. Björnson 1832.
† Stevenson 1894.
9. * Milton 1608.
* J. Winckelmann 1717.
† van Dyk 1641.
10. † Tyndall 1893.
† L. Anzengruber 1889.
11. * Ch. D. Grabbe 1801.
* Alfr. de Musset 1810.
* Berlioz 1803.
* Schenkendorf 1783 † 1817.
12. * G. Flaubert 1821.
† A. v. Haller 1777.
† Gottsched 1766.
13. * W. Siemens 1816.
* H. Heine 1797.
† K. Gessner 1565.
† Gellert 1769.
† Hebbel 1863.

* * *

Die Schönheit hegt ein sittliches Element in sich, sie steht immer in geradem Verhältnis zur geistigen Tiefe.

Emerson.

* * *

Die alte Uhr.

Noch immer holt zum Schlage aus
Die alte Uhr,
Wie vieles auch im Vaterhaus
Mein Herz erfuhr!

Sie ist seit früher Jugendzeit
Mir wohlvertraut;
Es mischte sich in Freud und Leid
Ihr Weckelaut.

Doch als in letzten Zügen lag
Mein Mütterlein,
Da stellte ihren Pendelschlag
Sie plötzlich ein.

Fast schauerlich hat mich berührt
Ihr Stillestehn;
Der Mutter Geist, er ward entführt
Zu lichten Höhn.

Und keine frohe Stunde mehr,
Seitdem ich sah,
Die Welt ist kalt und freudeleer,
So fern wie nah.

Des müden Pilgers Ruhetag,
O käm' er nur!
Wann holst du aus zum letzten
Geliebte Uhr?! [Schlag,

Aus den Gedichten von Fr. Wisbacher.

Briefkasten.

Hrn. *K. K. in W.* Ein Teleph. habe ich nicht; geht auch sonst. — Hrn. *Br. in D.* Welches ist Verleg. und Verlagsort des Buch. von Th.? — Hrn. *P. G. in R.* Best. Dank für den Reisebericht. — Hrn. *Dr. S. in A.* Eingang des Berichts über S. L. T. bestätigt. — Frl. *A. St. in S.* Eine Anzahl gewünscht. Verse find. Sie in G. Stucki: „Für mini Chlyne“, Lyss, Wenger-Kocher, 2 Fr. — *Verschied.* Das übliche Verzeichnis guter Jugendschriften zusammengestellt von der J. S. K. des S. L. V. ist dieser Nr. beigelegt und kann bei uns. Quäst. wie früher bezog. werden.

Redaktion.

Ich bitte, während der nächsten zwei Wochen Einsendungen, die bis spätestens Mittwoch morgens abgehen, gef. z. senden an Fr. Fritschi, Nationalrat in Bern; was nachher abgeht, Mitteilungen für Konferenzchronik etc., sind direkt an Art. Institut Orell Füssli, Druck der S. L. Z. Zürich I, zu adressiren.

Kleine Mitteilungen.

— Die Schulbehörden von *Schaffhausen* haben beschlossen, es sei den Lehrern in Zukunft verboten, den Kindern über Sonntag Hausaufgaben zu geben.

— Herr Pfarrer Gempeler tritt als Direktor des Lehrerinnenseminars *Hindelbank* zurück.

— Die Lehrer von *Luzern* und Umgebung treten zu einem Lehrerturnverein zusammen (Beschluss vom 13. November).

— Das vaterländ. Schauspiel *„Adrian von Bubenberg“* von Sekundarl. Grüninger in Mels wird von den Bühnen Beinwil, Gossau, Berneck aufgeführt.

— Die Ehrung W. Hauffs an seinem 100. Geburtstage zu Lichtenstein (30. Nov.) gestaltete sich zu einer imposanten Volksfeier.

— Am 7. November ist in Warmbrunn (Schlesien) die erste staatlich unterstützte *Holzschnitzschule* Preussens eröffnet worden.

— In deutschen Städten sind Knaben- und Mädchen in Schulen getrennt, zumeist so, dass der eine Flügel des Schulgebäudes die Knaben-, der andere die Mädchenschule birgt. Häufig trennt ein Zaun oder eine Bretterwand — in neuerer Zeit nicht mehr überall — den Schulhof. Dass aber eine Bretterwand im Hofraum die Schülerinnen der höheren Mädchenschule von den Schülerinnen der Gemeindeschule zu scheiden habe (während eines provisorischen Zustandes), wie dies kürzlich in *Potsdam* beschlossen worden, ist doch eine bedenkliche Äusserung des Ständebewusstseins.

— Mittelschulen machen wir auf die im Auftrage der literar. Vereinigung des Berliner L. V. von G. Gramberg bearbeitete Ausgabe von Lessings *Minna von Barnhelm* aufmerksam (Berlin S. O. 33, A. Anton, 30 Pf.), die nach Druck und Ausstattung wohl die beste Schulausgabe ist.

— *Berlin* verausgabte letztes Jahr für die Gemeindeschulen 14,812,408 M. d. i. 162,404 M. weniger als im Budget vorgesehen, weil 20 bewilligte neue Klassen nicht eröffnet wurden. *P. Z.*

— Bei den *hessischen* Landtagswahlen (8. Nov.) ist der erste Vorsitzende des hessischen Lehrervereins, Oberlehrer Backes in Darmstadt, nicht mehr gewählt worden; er allein sei schuld an der Erhöhung der Lehrergehalte...

Suche zum Vertrieb meiner
„Excelsior“-Schulwandtafeln
einen tüchtigen Vertreter.
Paul Kohler,
Schulwandtafelfabrik
Kirchheim u. Teck.
[O V 743]

Zu verkaufen:
Brockhaus Konversationslexikon
14. Auflage, 17 Bände, so gut wie neu, statt 225 Fr. **120 Fr.** Gefl. Offerten sub O L 742 befördert die Expedition d. Blattes. [O V 742]

Zu verkaufen:
Meyers Konversationslexikon weg. Nichtgebrauch, 18 Bände, 5. Auflage, ganz neu, zu reduzirtem Preise. Offerten sub O L 741 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 741]

Flotte Festgeschenke!
Curti, Th., a. Nationalrat: Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert. National. Prachtwerk. 700 S. Text, 400 Illustr. Verlag F. Zahn, Neuenburg. **in Prachtband 24 Fr.**
Platen, Die neue (Natur-) Heilmethode. **3 reich und prächtig illustr. Prachtbände 30 Fr.** Ein treuer Freund für Gesunde u. Kranke.
Beide Werke **sofort komplett geliefert,** auch gegen monatl. Teilzahlungen von bloss Fr. 2.50 resp. 3 Fr. Ansichtssendungen bereitwilligst! Um gütige Bestellungen bittet (OF2097) [OV750]
Kollege **J. Roos, Gisikon.**

Privatlehrer.
Auf Januar 1903 wird ein tüchtiger und gewissenhafter Privatlehrer gesucht. Derselbe hätte täglich einige Stunden sich mit einem 18jährigen Jüngling zu beschäftigen, um ihn auf eine technische Schule vorzubereiten. Ausserdem wäre Beschäftigung im Bureau.
Referenzen, Zeugnisse, Studiengang und Gehaltsansprüche unter Chiffre O L 740 befördert die Exped. d. Bl. [OV 740]

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchte
Prima Schultinte
Eisengallus-Schultinte
Tuschen etc.
Chemische Fabrik
vorm. E. Siegwart
Dr. Finckh & Eissner
Schweizerhalle bei Basel.
[O V 598]

Sanatogen
für die Nerven
Broschüre auf Wunsch gratis und franko durch
E. Nadolny, Basel, St. Johannvorstadt 3.
[O V 506]

Massenfabrikation
von Schulheften, kartonirten Heften
Wachstuchheften
Anerkannt beste Bezugsquelle
— Muster —
Preiscourant und äusserste Offerten franko.
Schulheft-Fabrik
Zahlreiche Diplome — Gegründet 1866 — Silb. u. Gold. Medaillen
Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, **Bern.**
Verwendung von nur besten Papieren und Umschlag solid von Hand auf Faden geheftet, Schild und Ia. Löschblatt.
Alleinlieferanten [OV612
zahlreicher Stadtschulen und der meisten Gemeindeschulen durch die ganze Schweiz.

Wie erlange ich geistige Frische?
Nach der neuen, berühmten Methode Dr. Haig-Lévy, die durch Aufhebung der **Gehirn-Collämie** jede geistig-seelische Depression, Gedächtnisschwäche, Energielosigkeit etc. überwindet. Prosp. grat. u. franko. (La 9408) [O V 744]
Leipzig, Crusiusstr. 134. **G. Vogt, Verlag.**

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!
Lehrmittel von F. Nager,
Prof. und päd. Experte, Altdorf.
Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 12. Aufl. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 4. Auflage. Einzelpreis 40 Rp. [O V 725]
Übungsstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde) erscheint auf 1. Dezember in neuer, vierter, vermehrter Auflage.
Verlag der Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

Das wertvollste und nützlichste
Weihnachts-Geschenk,
welches ein vorsorglicher Familienvater seiner Familie machen kann, ist eine **Lebens-Versicherungs-Police,** womit in allen Wechselfällen des Lebens die Existenz einer Familie und die Erziehung der Kinder sichergestellt wird.
Die
Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
— **Grösste Lebensversicherungsanstalt der Schweiz** —
bietet zum Abschluss von **Lebens-**Versicherungen jeder Art, von **Kinder-** (Aussteuer-), **Alters-, Renten-** und **Unfall-**Versicherungen, **sehr günstige und liberale Bedingungen.**
Garantiefonds:
70 Millionen Franken.
Für Auskünfte, Prospekte und Berechnungen wende man sich an deren (O F 1958) [O V 745]
General-Vertreter:
Schurter & Kindler,
Bahnhofstr. 73 A **Zürich** Telephon 3660
und ihre Lokal-Vertreter in allen grössern Ortschaften.

Adelrich Benziger & Cie.
in Einsiedeln
empfehlen sich für Anfertigung [O V 5] von
= Vereinsfahnen. =
Grösstmöglichste Garantie.
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
EIGENE Stickerei-Ateliers.

Gesucht.
An eine kleinere Pension auf dem Lande eine patentirte Lehrerin, die die französische und deutsche Sprache in Schrift und Wort vollständig beherrscht. [O V 731]
Offerten unt. Chiffre OL731 sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Zu verkaufen
aus Auftrag:
2 neue Harmoniums von Schiedmayer à Fr. 300.— und Fr. 600.—. (O F 1803) [OV683]
H. Suter, Pianofabrik,
Zürich II.

Restauflage! Ausverkauf!
„Die poetische Nationalliteratur d. deutsch. Schweiz.“ Musterstücke aus d. Dichtungen der besten schweiz. Schriftsteller von Haller bis auf die Gegenwart, mit biographischen und kritischen Einleitungen, 4 starke Bände gross Oktav (2522 Seiten), die ersten drei Bände bearbeitet von **Dr. Robert Weber,** der vierte von Prof. **Dr. J. J. Honegger,** wird **ausverkauft** und zwar zum **enorm billigen Preis von nur 5 Fr.** (früherer Ladenpreis **33 Fr.**). Goldgepresste Leinwandrücken für alle vier Bände zusammen **Fr. 1.20). Ein wirkliches Nationalwerk, eine Zierde jeder Bibliothek, ist es auch ein vorzügliches Festgeschenk! Günstigste Gelegenheit für die Herren Lehrer, Institute und Seminarien!** Bestellungen nimmt entgegen: **B. Vogel,** Fröhlichstr. 42, **Zürich V.** [OV668]

Spezialhaus
für
neue und alte
Streich-Instrumente.
Eigenes
Atelier für kunstgerechte Reparaturen.
[O V 702]
Gebrüder Hug & Co.,
Zürich.

Unser gewohnter

Weihnachts-Ausverkauf

begann am 24. November und dauert bis 24. Dezember 1902.

Enorme Preisreduktion auf alle Waren, die zum Ausverkaufe ausgeschieden werden.

1. ***Rollenwaren*** zum Zusammensetzen und Auslegen ganzer Zimmer in Tapestry, Brüssel, Tournay und Axminster.
2. ***Bettvorlagen, Sofavorlagen*** und ***Milieux de salon*** in Reps, Plüsch, Axminster, Tournay, Brüssel, Handgeknüpfte Smyrner, Japanesische und Indische.
3. ***Ca. 1000 Stück ausgegangene Teppich-Muster,*** 70 × 140 cm. gross, für Bettvorlagen sich sehr gut eignend.
4. ***Tisch- und Divandecken,*** in allen Formaten Fantasiedecken, Jute-Plüschdecken, Woll-Plüschdecken, Tuchdecken etc. etc.
5. Ein Restbestand in ***Portièren, Draperien, Lambrequins.***
6. Ein Restbestand in ***Piqué-Decken und Bettüberwürfen.*** Englische Fantasie-Decken, Wandschoner und Schutzdecken.
7. ***300 Moquette-Fusschemel,*** alle möglichen Nuancen.
8. ***Wachs- und Ledertuch,*** Leinen-Imitation in 85, 80, 100, 110, 120 und 135 cm. breit.
9. ***Englische Linoleum,*** 60, 70, 90, 115, 135, 183, 200, 230, 275, 320 und 366 cm. breit, beschädigte Stücke, Coupons und Resten ***bedeutend unter Tagespreisen.***
10. ***Englische Linoleum-Vorlagen, Milieux,*** teils ältere Muster, teils beschädigte Stücke.
11. ***Englische Kork-Linoleum,*** 4 bis 7/8 mm. dick, uni, braun. Terra cotta, oliv und blau, sowie bedruckt mit Dessin in allen Breiten.
12. Einen Resten von etwa 6 Rollen Rixdorfer ***Linoleum-Inlaid.*** Dessin durch und durchgehende. [O V 748]
13. ***Chinesische Ziegenfelle*** und ***englische Angora-Felle.***
14. Einfarbige und bunt dessinierte ***Cocus-Läufer*** und zum Zusammensetzen und Belegen ganzer Räume.
15. ***Englische Reisedecken*** und ***Reiseplaids.***

Unser diesjähriger Ausverkauf umfasst alle assortierten Restbestände, ältere Muster oder Artikel, die wir später nicht mehr führen wollen, und darum haben wir für deren Verkauf die allerbilligsten, aber feste Preise angesetzt.

Für Wiederverkäufer, Anstalten, Vereine, Hotels und Pensionen wäre dies eine seltene Einkaufs-Gelegenheit.

Meyer-Müller & Co., Stampfenbachstrasse Nr. 6, gegenüber dem Hotel Central, **Zürich.**

Generalagentur der Linoleumfabrik Northallerton England und der deutschen Linoleum-Werke Hansa.

Agentur und Dépôt [O V 49]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen, und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Brauses Schulfedern Nr. 50 und 51 *in Ef- und F-Spitze, sowie* [O V 238]

Brauses Rundschriftfedern *mit d. Fabrikstempel*

sind zufolge ihrer vorzüglichen Beschaffenheit bei billigem Preise als die empfehlenswertesten Federn für den Schulgebrauch zu bezeichnen.

Proben kostenfrei!

Brause & Co., Schreibfedernfabrik, **Iserlohn.**

Für Anfertigung von [O V 728]

Fahnen- und Theatermalereien

für welche beste Zeugnisse zur Verfügung stehen, empfiehlt sich bestens

R. Grundlehner, Dekorationsmaler, in **Heiden,** Kant. Appenzell.

Erhältlich in Confiserien und besseren Spezereihandlungen:

DE VILLARS CHOCOLADE

die von Kennern bevorzugte Marke

Chocoladefabrik De Villars W. Kaiser & Co., Freiburg, Schweiz. [O V 394]

Für denkende Christen! **Der Christus der Geschichte** von **G. Längin.** **Heidelberg, Evang. Verlag. M. 3. 50** (H 5917 Y) [O V 746]

Aus Laienkreisen bezeugt, „hier erst befreiendes Licht gewonnen zu haben." — „Wahrhaft erquickend!"

Verlag: **Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Schwizer-Dütsch.

52 Nummern à 50 Cts., enthaltend

Poesie und Prosa

in den verschiedenen **Kantonsdialekten.**

Soeben erschien:

Kantor Grobe und andere Leute.

Von

Fr. Polack.

Gesammelte Erinnerungen aus der Zeitschrift: **Pädagogische Brosamen.**

Preis geh. M. 1.20, geb. M. 1.50.

R. Herrosé's Verlag, Wittenberg.

[O V 723]

Für Deutsche um Italienisch zu lernen: Bei uns ist erschienen:

Corso pratico di **lingua italiana** per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

del **Dr. L. Donati,** Professore alla Scuola cantonale di Zurigo.

21½ Bogen in 8°, weicher Ganzlwd.

Preis Fr. 4. 50.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

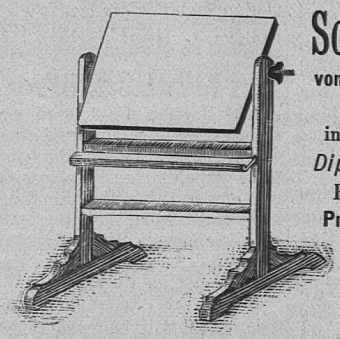
DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

36jähriger Erfolg. **Fabrik gegründet Bern: 1865.** 36jähriger Erfolg.

	Preis:
Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen	Fr. 1.30
Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffektionen	Fr. 2.—
Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofulose bei Kindern und Erwachsenen, vollkommener Lebertranersatz	Fr. 1.40
Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rhachitischen und tuberkulösen Affektionen, Nährmittel für knochenschwache Kinder	Fr. 1.40
Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzügliche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämorrhoiden	Fr. 1.50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [O V 584]



Schulwandtafeln

von Lindenholz mit Schiefer-imitation [O V 28]

in 4 Grössen stest vorrätig.

Diplom I. Klasse Zürich 1894

Renoviren alter Tafeln.

Preiscourant zu Diensten.

O. Zuppinger,

Gemeindestrasse 21,

Zürich V.

Schulfedern

amtlich geprüft und empfohlen aus der ersten und ältesten deutschen Stahlfederfabrik

[O V 550]

Lehrmittelanstalt Kaiser & Co., Bern.

Obligatorisch vorgeschriebene **Veranschaulichungsmittel** für den Unterricht **im Rechnen:**

Hohlmasse in Blech, [O V 620]
Körpersammlungen,
Kubikdezimeter, zerlegbar,
Kubikwürfel z. Erklärung d. Kubikwurzel

in Holz fein und exakt ausgeführt
zu sehr billigen Preisen.

Wir bitten, illustrirten Lehrmittelkatalog zu verlangen.

Welche Vorteile bietet der neue **gesetzlich geschützte** und von Autoritäten, wie Professoren, Zeichenkünstlern, Kunstmalern, Zeichenlehrern, Architekten und Ingenieuren, als bester Radirgummi der Gegenwart bezeichnete

„AKA" - Radirgummi

gegenüber den meisten anderen Radirgummi-Sorten?

„AKA" - Radirgummi hat hauptsächlich den grossen Vorteil gegen die meisten anderen Radirgummi-Sorten, dass derselbe nicht schon nach kurzer Zeit hart, brüchig und somit unbrauchbar wird, sondern der „AKA"-Radirgummi hält sich lange Zeit weich und wird im Gebrauch und nach einigem längeren Lagern **besser, anstatt schlechter,** und ist somit ein Risiko, dass der „AKA"-Radirgummi beim Gebrauch hart oder schlecht werden könnte, welches man bei anderen Sorten befürchten muss, ausgeschlossen.

„AKA" - Radirgummi ist den meisten anderen Radirgummi-Sorten auch deshalb vorzuziehen, weil derselbe **das Papier beim Radiren wenig oder so gut wie gar nicht angreift und nicht schmiert.**

„AKA" - Radirgummi hat ferner den grossen Vorteil, dass derselbe **für sämtliche Bleistifte in allen Härtegraden** zu verwenden ist.

„AKA" - Radirgummi wurde auf vielen Schulen **durch Empfehlung der Herren Professoren und Zeichenlehrer,** infolge seiner ganz vorzüglichen Eigenschaften, mit bestem Erfolg eingeführt.

„AKA" - Radirgummi hat sich durch seine erwähnten Vorteile in ganz kurzer Zeit in fast allen europäischen Ländern guten Eingang verschafft und ist in den meisten besseren Schreibwarenhandlungen des In- und Auslandes käuflich. In Deutschland ist derselbe in Stücken von 5, 10, 15, 20, 25 bis 150 Pf. in den Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

Falls an einem Platze unser Fabrikat nicht erhältlich sein sollte, werden wir bei Bedarf sofort eine Bezugsquelle einrichten und geben bis dahin auch direkt von unserer Fabrik aus ab. [OV 762]

Vor Nachahmungen, welche streng verfolgt werden, warnen wir dringend.

Ferd. Marx & Co.,
HANNOVER,
Radirgummi-Spezial-Fabrik.

Musterstücke stehen den Herren Zeichenlehrern gratis und franko zu Diensten.

Die Kunst der Rede

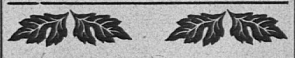
Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Preis **3 Franken.**
Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich.

Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff. [O V 670]

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert.
Walther Gygax, Fabrikant,
Bleienbach, Kt. Bern.



Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** [OV 9]

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp

Prospekte gratis und franko.

Gratis und franko

senden wir auf Verlangen unsern soeben erschienenen Katalog für technische Lehranstalten, Gewerbeschulen, Mittelschulen, Verlagskatalog für Zeichenlehrer, Künstler und Architekten.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns erschien die **2. Auflage** von

Der Sonntagsschullehrer

Ein Ratgeber
für die rechtzeitige christliche Unterweisung unserer Kinder.
Von **Arnold Rüegg,**
Pfarrer und Dozent.
Brosch. 8⁰. V und 175 Seiten.
Preis **Fr. 1. 50.**
Ganzleinwandband Preis **2 Fr.**

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Theater-Literatur.

Im Gegensatz zu der reichen Literatur für die Volksbühne, welche meistens einen grossen szenischen Aufwand und viele Darsteller bedingt, werden hier dem Schweizervolk Stücke geboten, die mit den Hülfsmitteln selbst der kleinsten Ortschaft leicht aufgeführt werden können.

Alpenflora. Alpines Lustspiel in zwei Akten mit einem Zwischenspiel von H. Frick-Lochmann. Fr. 1. 50.

Spiel und Reim für's traute Heim. Theaterstücke und Deklamationen zu angenehmer Unterhaltung an häusl. Festen und gesellschaftl. Anlässen. Von H. Frick-Lochmann. Fr. 1. 50.

Die Heimkehr aus der Morgartenschlacht. Von Karl Wetli. Gespräch in einer Schwyzer Familie, Sonntag, 16 November 1315 *Ein Festspiel* zur 600-jährigen Jubelfeier des ersten ewigen Bundes vom 1. August 1291. 8⁰. 34 Seiten br. Fr.—. 80.

*** Dieses Festspiel ist eine freundliche und wohl vielorts willkommene Gabe über die VI. Säkularfeier der Eidgenossenschaft. Überall, wo dasselbe in Szene gesetzt wird, bringt es Darstellern und Zuhörern Freude und Genuss.

Der Bundesschwur. Von Richard Hugo. Lustspiel mit Benutzung der historischen Ereignisse in der schweizer. Eidgenossenschaft vom Jahr 1798. 102 Seiten. Fr. 1. 60.

*** Dieses Lustspiel bietet ein getreues Bild der Begebenheiten von dazumal, wo unsere Vorfahren gestritten und gekämpft und sich zum festen und starken Bund zusammengeschlossen haben.

Dr Zistig bi dr Frau Meria. Dramatische Humoreske. Von Pf. H. (Pf. Hindermann). 1 Fr.

Amanda. Lustspiel in drei Aufzügen. Von A. Corrodi. 50 Cts.

Kriegsjammer oder **De Heiri muess ge Basel.** Ein dramatisches Gemälde in drei Aufzügen. Von Jakob Stutz. 50 Cts.

Züritüütsch. E dramatisches Läbesbild i drei Akte i der Zürcher Mundart. Vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann. 1 Fr.

Terzett mit Hindernisse. Lustspielszene. Vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann.
Us em Wälschland. Lustspiel in einem Akt vo Wilhelm Fürchtegott Niedermann.
} 50 Cts.

*** Der Niedermannsche Humor ist von solch packender Wirkung, dass derselbe auch beim blossen Durchlesen seiner Lustspiele oder beim Vorlesen in Freundes- oder Familienkreisen seine Wirkung auf die Lachmuskeln nicht verfehlt.

Die Flatterhaften. Lustspiel in einem Akt.
Der richtige Scharfblick. Lustspiel in einem Akt.
Musik erheitert das Gemüt. Lustspiel mit Gesang in einem Akt.
} Enthalten in Funk: Drei Lustspiele für Kinder. 1 Fr.

Zwüschet Eis und Zwei. Lustspiel in einem Akt. Von Leonhard Steiner.
Au en Verein. Schwank in einem Akt. Von Leonhard Steiner.
s'Englischchränzli. Dramatischer Scherz. Von Leonhard Steiner.
Flyss und Ys. Soloscherz von Leonh. Steiner.
Prinz Frosch. Zauberposse in einem Akt. Mit einem Vorspiel. Von Leonh. Steiner.
} Enthalten in: „Lustspiele in Zürcher Mundart" von L. S. Erstes Heft. 2 Fr.

Edelwyss. Lustspiel in drei Akten. Von Leonh. Steiner. 2 Fr.

Am Sängerfest. Lustspiel in fünf Akten. Von L. Steiner. 2 Fr.

Es praktisches Landchind. Lustspiel in drei Akten. Von Leonhard Steiner. 2 Fr.

Es Waldfest. Lustspiel in einem Akt.
Durch die Lesemappe. Lustspiel in einem Akt.
} Von L. Steiner. 2 Fr.

Der Afrikaner. Lustspiel in vier Akten. Von L. Steiner. 2 Fr.

Am Wildseeli. Lustspiel in 5 Akten. Von L. Steiner. 2 Fr.

*** Steiners Lustspiele erfordern keinen besondern szenischen Aufwand und lassen sich leicht in jedem Zimmer aufführen. In allen waltet jener heimelige, herzerfrischende Humor, welcher die Werke Steiners auszeichnet, und es ist kein Zweifel, dass dieselben bei der Aufführung viel Freude bereiten

Imgrund oder **Die wiederversöhnte Eidgenossenschaft auf dem Tage zu Stans 1481.** Ein vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen. Fr. 1. 20.

Die Geschwister. Eine Tragödie von Max Wolff. Fr. 3 60.

Arnold von Winkelried. Ein Trauerspiel in fünf Akten. Von B. Christ. 3 Fr.

Zürichs Eintritt in den Schweizerbund. Schauspiel für die Jugend. Von H. Gutmann. 30 Cts.

Sakuntala oder **Der Erkenntnisring.** Ein indisches Drama. Von Kalidasa. Fr. 4. 20.

Franziska von Rimini. Ein Trauerspiel. Von Silvio Pellico. (Aus dem Italienischen). Fr. 1. 50.

Gott bescheert über Nacht. Vaterländisches Schauspiel in vier Akten. Von C. Spindler Fr. 1. 80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

— Der staatliche Lehrmittelverlag *Bern* gibt Stöcklins kleine Rechenfibel zu 20 Cts., die neue Schweizerkarte zu Fr. 18. 40 ab.

— Herr *Dr. Stössel* gedenke auf Frühjahr von der Direktion des Seminars Rickenbach zurückzutreten; sein Nachfolger solle Herr Pfr. Benz werden.

— Die *Vereinigten Staaten* führen amtlich mit 1. Januar 1903, allgemein mit 1. Januar 1904 das Metersystem ein.

— Der *englische* Lehrerbund hat sich dieses Jahr um über 4000 Mitglieder vermehrt, so dass deren Zahl 50,000 nahezu erreichen wird. Wer nach dem 30. November seinen Eintritt für 1903 anmeldet, hat 2 £ 6 *d* Busse, d. h. so viel mehr als der gewöhnliche Jahresbeitrag (7 *s* für den Zentralverein und 3 *s* 6 *d* für den Lokalverein d. i. Fr. 13. 20) ausmacht

— Das bairische *Lehrerwaisenstift* gewährte letztes Jahr an Lehrerwaisen 64,568 Mark.

— In 20,000 Exemplaren ist H. Trenks „Brief an die Eltern" seit Mai 1902 abgesetzt worden.

— Durch den Sieg der *Christlichsozialen* sind die Vertreter der Lehrerschaft im niederösterreichischen Landtag auf zwei herabgesunken.

— In zwei stattlichen, reich illustrirten Bänden erstatten die HH. Direktor F. Guex und Erziehungssekretär Zollinger Bericht über das Schulwesen an der *Pariser Weltausstellung.* Hr. Guex behandelt l'éducation et l'instruction, Hr. Zollinger Schulgesundheitspflege und Kinderschutz. Wir werden auf diese Werke zurückkommen.

— Staatsausgaben Frankreichs für die Volksschule:

1870:	Fr.	9,076,754
1880:	„	26,677,813
1890:	„	129,388,610
1899:	„	153,220,255

Ausgaben der Stadt Paris für ihre Volksschulen:

1872:	Fr.	9,076,754
1877:	„	15,737,787
1888:	„	27,315,830
1900:	„	31,855,378

(Zollinger, Bericht der W. A.)

— *Gera* rückte die Lehrergehalte von 1400—3000 Mk. auf 1600—3400 Mk. hinauf. Die Zahl der Pflichtstunden beträgt bis zum 40. Jahr 30, bis zum 55. Jahr 28, nachher 26. Lehrer für das 6. und 7. Schuljahr haben nur 26 Stunden. *P. Z.*

Somatose

Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Regt in hohem Maasse den Appetit an.

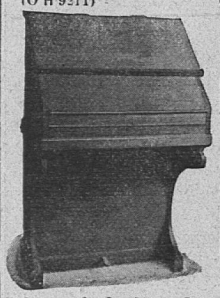
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld.

[O V 680]

Eine hervorragende Neuheit

als ein jeglichen Anforderungen entsprechendes Hülfsmittel im Gesangunterricht ist

(O H 9211) [O V 657]



Das neue Schulpiano

Grosser, gesangreicher Ton
Ganze Eisenkonstruktion, grösste Solidität
Dimensionen 125 × 88 cm
Geringer Platzverbrauch
Unentbehrlich für jede Schule

Billiger Preis. — 5 Jahre Garantie.

Prospekte gratis und franko.

Pianofabrik A. Schmidt-Flohr, Bern.

Vertreter in Zürich: **A. Bertschinger.**
„ „ St. Gallen: **Zweifel-Weber.**

J. R. Müllers Jugendschriften,

die besten und beliebtesten:

Kindergärtlein, Heft XXIII
Froh und Gut, „
Kinderfreund, „

sind erschienen. (Zà 11965) [OV 751]

Wählet bei Bedarf diese Schriftchen, denn die Witwen- u. Waisenstiftung des S. L. V. partizipirt am Reingewinn.

Verlag J. R. Müller,
z. Leutpriesterei,
Zürich.

MÜLLER ZÜRICH

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, **Zürich IV**

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 103]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Mit dem grössten Beifall aufgenommen, von den Behörden bestens empfohlen:

I. und II. Serie von:

Werner: **Verwertung der heimischen Flora für den Freihandzeichenunterricht.** Ein mod., streng meth. angelegtes Vorlagenwerk in reichstem Farbendruck für allgemein bildende und gewerbl. Lehranstalten. [O V 234]

Zur näheren Orientirung beliebe man Prospekte oder Ansichtssendung zu verlangen von

H. Werner, Elbing,
Innerer Georgendamm 9.

Gebrüder Hug & Co.

Zürich, *Sonnenquai* ***Basel,*** *Ob. Freiestrasse*

Pianos und Harmoniums

[O V 558 c] ***in grosser Auswahl und allen Preislagen.***

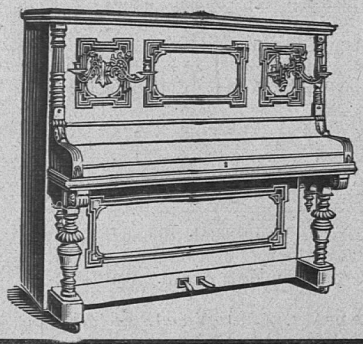
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von

ca. 28,000

Instrumenten bei.



Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen.

Kataloge

überallhin kostenfrei.

In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig: [OV 752]

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—,

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—.

Gefl. Aufträge erbittet sich J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Franziskaner Zürich

Alteste bayr. Bierhalle an der Stüssihofstatt.

Ausschank des Franziskaner Leistbräu.

Echt Pilsener. Anerkannt feine Küche.

Mittagessen à Fr. 1.— und 1.50,
Nachtessen à 1 Fr.

(OF 733) [O V 428] Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 706]

Prachtvolle Neuheiten in Herren- u. Knabenkleiderstoffen für Herbst und Winter.

Muster franko.

Preise 20 % billiger als durch Reisende.

[O V 718]

Druck und Expe rell Füssli in Zürich.

No 6. **Pestalozzianum** Dezbr. 1902.

Mitteilungen der schweizerischen permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich.

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Inhalt: Weihnachtsausstellung 1902 von Jugend- und Volksschriften.

Weihnachts-Ausstellung 1902 von Jugend- und Volksschriften

im

Pestalozzianum Zürich

vom 8.—31. Dezember 1902

geöffnet 10—12 und 1—5 Uhr mit Ausnahme der Festtage.

Eintritt frei.

Vorbemerkung. Die Zuteilung der Bücher nach Zweck und Altersstufen ist mit dem jeweils zwischen Nummer und und Titel gesetzten Buchstaben bezeichnet.

A. bedeutet Jugendschriften für das 6.—10. Altersjahr.
B. „ „ „ „ 11.—15. „
C. „ „ für die Stufe vom 15. Altersjahre.
D. Volksschriften.
E. Lehrbücher.

Aarau, Verlag von H. R. Sauerländer.

Nr. 1. C. *Hebel, J. P.* Alemannische Gedichte. Für Freunde ländl. Natur und Sitten. Neue revidirte Volksausgabe. 5. Aufl. 1902. 8⁰. 176 Seiten. Gebunden Fr. 1.60.

Bei Hebels sinnigen, gemütvollen Dichtungen verbindet sich natürliche Einfachheit und Schönheit in einer Weise, die dem Dichter den ersten Platz unter den Volksdichtern wohl für alle Zeiten sichert. *B.*

Nr. 2. C. *Vortisch, Hermann.* Alemannische Gedichte. Lörracher Mundart. 1902. 8⁰. 111 Seiten. Gebunden Fr. 2.50.

Die Gedichte sind von gesundem Humor durchweht, in Hebelscher Art geschrieben und werden wohl bei Alt und Jung Beifall finden. *B.*

Basel, Verlag von Kober, C. F. Spittlers Nachfolger.

Nr. 3. B. *Schukall, A.* Jakob und Jakobus. Eine Erzählung für die Jugend und ihre Freunde. 1901. 8⁰. 217 Seiten. Gebunden Fr. 2.50.

Warm empfohlen. *Gy.*

Nr. 4. B. *Siegfried, J.* Jerusalemer Kinder. Nach dem Leben erzählt. 1902. 8⁰. 186 Seiten. Gebunden Fr. 2.75.

Die Erzählung gibt Aufschluss über das häusliche und das Schul-Leben von christlichen Kindern, sowie über Sitten und Gebräuche und die wichtigsten Gebäude in Jerusalem. *Gy.*

Nr. 5. B. *Yonge, M.* Benjamin Sylvester oder der Sieg der Wahrheit. Eine Erzählung für Jung und Alt. 2. Aufl. 1902. kl. 8⁰. 92 Seiten. Gebunden Fr. 1.75.

Benjamin Sylvester, dessen Vater früh gestorben und dem von seiner Mutter, einer armen Wäscherin, eine schlechte Erziehung zu teil wird, erstarkt immer mehr in der Wahrheitsliebe, weil Lehrer und Pfarrer ihm Vertrauen entgegenbringen und ihn zum Guten anhalten. Sein 17jähriger Bruder, ein Taugenichts, wird durch das Schicksal gebessert. *Gy.*

Nr. 6. C. *Rohr, E.* Aus der Kinderzeit. Eine Erzählung. 1898. kl. 8⁰. 209 Seiten. Gebunden Fr. 2.—.

Sehr hübsch erzählt. *Gy.*

Nr. 7. B. *Rohr, E.* Samstag Nachmittage. Erzählungen für Kinder. 1900. kl. 8⁰. 116 Seiten. Gebunden Fr. 1.—.

Empfohlen. *Gy.*

Berlin, Theaterverlag von Ed. Bloch.

Nr. 8—16. B. Ludwig Blochs Kinder-Theater. Nr. 81—84, 86—89, 91. kl. ⁰. Geheftet. Preis je 70 Rp.

81. *Gross von Trockau, A. J.* Das Schwesterlein. Weihnachtsspiel. 12 Seiten.
82. *Gross von Trockau, A. J.* Der Christbaum der Gnomen. Weihnachtsspiel. 10 Seiten.
83. *Müller, Hedwig.* Weihnacht im Reich der Unterirdischen. Märchenspiel. 36 Seiten.
84. *Hase, E.* Weihnachtsbilder. Aufführung in vier lebenden Bildern zur Bescherung. 8 Seiten.
86. *Dörflinger, Fides.* Das Wunder der Krippe. Weihnachtsspiel in 3 Aufz. 16 Seiten.

Wo wirklich ein Bedürfnis vorhanden ist, die Christbaumfeier durch Kinderaufführungen zu — beleben, mag am ehesten Nr. 81 in Betracht fallen; die andern Nummern mit ihren Engeln, Gnomen, Irrlichtern, Nixen etc. bleiben wohl besser unaufgeführt. *Wpf.*

87. *Detloff, Martha.* Weihnachtszauber. Festspiel in 3 Bildern. 24 Seiten.
88. *Taubert, Marie.* Der Wichtel Weihnachtslohn. Märchenspiel in 2 Aufz. 26 Seiten.
89. *Pienning, E.* Der Waisen Weihnachtsengel. Weihnachtsaufführung. 8 Seiten.
91. *Hahn, Alice, von.* Das arme und das reiche Lieschen. Weihnachtsspiel in 3 Aufz. 16 Seiten.

Nr. 87—89 sind ganz nette Sächelchen, leicht ausführbar. Nr. 91 ist nicht zu empfehlen. *Wpf.*

Nr. 17. A. *Sankt Niklas.* Musikalische Weihnachts-Aufführung für Klavier und Kinderinstrumente. Fol. 11 Seiten. Geheftet Fr. 2.70.

Der erste Teil besteht aus hübschen Weihnachtsliedern, die neben Klavierbegleitung meist einstimmig zu singen sind. Der zweite Teil ist das Weihnachtskonzert, ausgeführt mit Kinderinstrumenten. *Ba.*

Nr. 18. C. *Binder, Helene.* Unsere Weihnachtsfeier; in Musik gesetzt von O. Bemmann. Fol. 22 Seiten. Geheftet Fr 4.—.

46. Für eine Gemeinschaft sangesfreudiger Töchter (Pensionate, Töchterchöre etc.), ist dieser Liederzyklus zu empfehlen. *Ba.*

Berlin, Verlag von Fischer u. Franke.

Nr. 19. B. Märchen für die deutsche Jugend. Mit Bildern von Franz Stassen, Bernhard Wenig u. v. and. Zusammengestellt u. herausg. vom Kölner Jugendschriften-Ausschuss. kl. 4⁰. 208 Seiten. Gebunden. Fr. 2.50.

Eine geschickt getroffene Auswahl der schönsten Märchen von Grimm, Musäus, Andersen u. Bechstein. — Knaben und Mädchen werden an diesem Buche ihre helle Freude haben.

Flotte, originelle Ausstattung bei mässigem Preise; echt künstlerische Bilder. *H.*

Nr. 20. C. *Witzleben, Marie v.* Erzählungen zu den Wundern der alten Welt. 3. verbesserte Aufl., als Prachtausgabe illustrirt von Franz Müller-Münster. 4⁰. 75 Seiten. Gebunden. Fr. 8.—.

Das fein ausgestattete Werk schildert in lebendiger Sprache die Entstehung von fünf der sieben mit Sagen um-

wobenen Weltwunder der Alten Mit grossem Geschick hat die Verfasserin, an geschichtliche Überlieferungen sich lehnend, anmutige Erzählungen aufgebaut. Sie werden im Verein mit den sehr schönen Illustrationen der reiferen Jugend reichen Genuss bieten. *Bm.*

Berlin, Verlag. von Herm. J. Meidinger.

Nr. 21. C. *Halden, Elisabeth.* Mamsell Übermut als Braut. Paulas Freundinnen erzählt. Mit 4 Vollbildern von M. Raenike. 8⁰. 267 Seiten. Gebunden. Fr. 5. 35.

In Mamsell Übermut steckt ein guter Kern, der im Hause der ehrwürdigen Schwiegereltern und an hand einer liebevollen Schwägerin, trotz mancherlei Misshelligkeiten, zu dem sich entfaltet, was er verspricht: zu einer tüchtigen, liebenden Hausfrau. *Wi.*

Nr. 22. C. *Halden, Elisabeth.* Das Schloss am Meer. Erzählung für junge Mädchen. 2. Aufl. (4.—6. Tausend). 8⁰. 220 Seiten mit einem Titelbild in Heliogravüre nach einem Original von Marie Stüler. Gebunden. Fr. 5. 35.

Empfehlenswerte Lektüre für junge Mädchen. Trefflich sind die einzelnen Charaktere gezeichnet. Der Inhalt ist meist spannend und interessant, ohne romanhaft zu werden. *Ba.*

Nr. 23. C. *Amerlan, Fr.* Götter und Helden der alten Germanen. Der Edda nacherzählt. Mit Bildern von Joh. Gehrts. 3. Aufl. 8⁰. 174 Seiten. Gebunden Fr. 4. —.

In bilderreicher, markiger, zuweilen gewaltiger, in vielleicht zu enger Anlehnung an die Edda hie und da ungewöhnlicher Sprache, bietet uns das Buch die bekannten Mythen und Sagen der alten Germanen: Schöpfung der Welt, der Riesen und Asen, ihren gegenseitigen Kampf als Prinzipien des Bösen und Guten, den Untergang der Welt, ihre Neuschöpfung, Wieland den Schmied, Siegfried, die Nibelungen, Beowulf etc. — Im Interesse der Hervorhebung der wahrhaft grossen Momente dieses Stoffes hätten wir eine sorgfältigere, beschränktere Auswahl, dafür aber eine organischere Verknüpfung und feinere Ausarbeitung der wichtigeren Partien gewünscht. So wie es ist, können wir es höchstens aus literarhistorischen oder religionsgeschichtlichen Gründen studirenden Jünglingen, nicht aber als innerlich bildende und fördernde Lektüre allgemein empfehlen. *Hb.*

Berlin, Verlag von Neufeld u. Henius.

Nr. 24/25. C. *Andrä, J. C.* Heroen. Griechische Heldensagen für die Jugend. 6. revidirte Aufl. Mit 7 Farbendruckbildern und vielen Holzschnitten nach antiken Mustern. 8⁰. 479 Seiten. Gebunden. Fr. 8. —.

— — Heroen. Griech. Heldensagen. 7. revid. Aufl. 8⁰. 517 Seiten. Gebunden. Fr. 4. —.

Die vorliegenden griechischen Heldensagen werden in dieser Stoffauswahl und sprachlichen Darstellung ein von der reifern Jugend gern gelesenes Buch werden. Der fein ausgestatteten und illustrirten Ausgabe zu 8 Fr. geht eine textlich gleiche Ausgabe ohne Illustrationen zu 4 Fr. zur Seite. *A.*

Bern, Verlag von A. Francke.

Nr. 26. A. *Züricher, Gertrud.* Kinderlied und Kinderspiel im Kanton Bern. Volksausgabe. 1903. kl. 8⁰. 256 Seiten. Gebunden. Fr. 3. 50.

Beim Durchgehen des Buches wird der Leser lebhaft in die Zeit der eigenen Kindheit versetzt, da er sich selbst an diesen zahlreichen Kinderliedern und Kinderspielen ergötzte Es wird zum Gebrauch in Haus und Kindergarten bestens empfohlen. *B.*

Nr. 27. B D. Schweizergeschichte in Bildern. Jugendausgabe. 4⁰. 48 Seiten. Gebunden. Fr. 3. 50.

Die Holzschnitte (48) von Buri u. Jeker mit kurzem Text in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Handausgabe in hübscher Ausstattung.

Bern, Verlag von Eug. Sutermeister.

Nr. 28. D. *Sutermeister, Otto.* Das grosse Rätselbuch. 2000 Original-Rätsel für jung und alt. 4⁰. 232 Seiten. Gebunden. Fr. 5. 35.

Eine fast unerschöpfliche Fundgrube für anregende geistige Unterhaltung im geselligen und Familienkreis; lauter Kleinigkeiten, aber durchweg sinnig erdacht und niedlich geformt, wie das Sutermeisters Art war. Die Ausstattung des Buches ist vorzüglich. *Hz.*

Biel, Verlag von Ernst Kuhn.

Nr. 29—34. D. Bergkristalle. Bd. I—VI. 1902. Eine Sammlung illustrirter Novellen und Geschichten schweizerischer Erzähler. 8⁰. Gebunden. Preis je Fr. 1. 50.

Bd. I. *Bitter, Arthur.* Des Bärenwirts Töchterlein. Auf der Michelsburg. Zwei Erzählungen. 155 Seiten.

Bd. II. *Bitter, Arthur.* Der Zitherhans. Hans-Joggeli auf der stotzigen Alp. Zwei Erzählungen. 139 Seiten.

Bd. III. *Joachim, Joseph.* Die Heimkehr. Im Fährhause. Wie dr Chleimattbenz zue syr Frau chunnt. Drei Erzählungen. 158 Seiten.

Bd. IV. *Bitter, Arthur.* Die Waldmarche. Eine Erzählung. 154 Seiten.

Bd. V. *Kelterborn, R.* Ehrlos. Die Notlüge. Sonnenaufgang. Drei Erzählungen. 160 Seten.

Bd. VI. *Hartmann, Alfr.* Junker Hans Jakob vom Staal. Ein Lebensbild aus dem 17. Jahrhundert. 148 Seiten.

Eine nach Inhalt und Ausstattung sehr empfehlenswerte Sammlung von Volksschriften (nicht Jugendschriften!) hervorragender schweizerischer Erzähler der Neuzeit. Die Illustrationen sind hübsch und sinnig; den Druck hätten wir etwas grösser gewünscht. *A. Hz.*

Breslau, Verlag von Eduard Trewendt.

Nr. 35/36. Trewendts Jugendbibliothek. Neue Folge. Bd. 57 u. 58. 8⁰. Mit je 1 Titelbild. Gebunden Fr. 1. 25.

C. Bd. 57. *Michaut, Sophie.* Gott lenkt. Erzählung für die Jugend. 133 Seiten.

B. Bd. 58. *Freytag, Alfred.* Der Dorfschäfer von Panten. Eine Erzählung aus der Zeit des siebenjärig. Krieges. 127 Seiten.

C. Wie Liebe und Treue den Menschen befähigen, auch bei schweren Schicksalsschlägen grosse Entsagung zu üben, das erzählt „Gott lenkt".

B. Ein im Kampfe invalid gewordener Dorfschäfer schlägt freudig sein Leben in die Schanze für König und Vaterland.

Beide Erzählungea werden empfohlen. *A.*

Breslau, Verlag von Max Woywod.

Nr. 37—45. B. C. *Woywods* Volks- und Jugendbibliothek. Bd. 13—21. Erzählungen für die Jugend und das Volk. 8⁰. Gebunden. Preis je Fr. 1. 35.

13. *Bayer, O.* Verschiedene Lebenswege. 1898. 114 Seiten.

14. *Friese, Albert.* Frühes Leid. 1898. 105 Seiten.

15. *Wald, Otto.* Daniel Hansen. Eine Erzählung von der Halbinsel Hela. 1898. 104 Seiten

13. Lebenswege zweier Freunde. Durch Fleiss und gewissenhafte Pflichterfüllung gelangt der eine zu sicherem Erfolg, während der andere seinen jugendlichen Leichtsinn erst durch harte Lebensschicksale verliert.

14. Durch mancherlei harte Prüfungen kommt der Held dieser Erzählung endlich dazu, seinen Lieblingswunsch, Lehrer zu werden, erfüllt zu sehen.

15. Daniel Hansen wird für jene jungen Leute Interesse bieten, die ihm einige Orts- und Geschichtskenntnis entgegenbringen. *Sch.*

16. *Neumann, Ernst.* Drahtbinder-Franz. Eine Erzählung vom Hunsrück. 1900. 100 Seiten.

17. *Michaut, S.* Durch Nacht zum Licht. 1901. 114 Seiten.

18. *Frieben, Paul.* Handwerk hat goldenen Boden. 1901. 89 Seiten.

Einfache, gesunde Volkslektüre. Die ersten zwei Erzählungen zeigen, wie sich zwei in ärmlichen Verhältnissen lebende Knaben durch Fleiss und Rechtschaffenheit zu tüchtigen, selbständigen Männern emporschwingen, die dritte verfolgt mehr belehrende Tendenzen. In Form und Aufbau überragt die zweite bedeutend die beiden andern. *G.*

19. *Neumann, Ernst.* Der kleine Stiefelputzer am Brandenburger Tore. 1901. 105 S.

20. *Schmiedeberg, Ed. Frdr.* Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren. 1901. 103 Seiten.

21. *Neumann, Ernst.* Der Bienen-Hannes oder der Wohltäter von Sulzbach. 1902. 103 Seiten.

19. Das Büchlein schildert die Erlebnisse eines armen Berliner Jungen im deutsch-französischen Krieg. Wenn auch der Anfang mehr verspricht, als der mehr skizzenhafte Schluss hält, so dürfte die Erzählung doch unsere Knaben interessiren. Da und dort steckt etwas Mache im Gange der Handlung.

20. Die Erlebnisse eines Soldaten bei der Erstürmung der Düppeler Schanzen bilden den Höhepunkt dieser an Soldatenleben etwas zu reichen Erzählung. Äusserliche Ehrungen, Orden und Kreuze nehmen einen breiten Raum ein, und sind dem kindlichen Denken fremd.

21. Diese Erzählung zeigt in anregender Weise, wie eine durch Vorurteile und törichtes Hängen am Alten heruntergekommene Bauersame durch einen mutigen Mann zu Wohlstand gelangt. *Ga.*

Dresden, Verlag von Alexander Köhler.

Nr. 46, 47. C. *Köhlers* illustrirte Jugend- und Volksbibliothek. Nr. 72 und 73. 8⁰. Mit je einem Titelbild. Gebunden 1 Fr.

72. C. *Carlowitz, A., von.* Aus meiner Heimat. Zwei Erzählungen aus der Zeit des 30jährigen Krieges. 96 Seiten.

Diese zwei Erzählungen behandeln Episoden aus dem 30jährigen Kriege. Wenn auch solche Schreckenszeiten nicht gerade geeignet sind, für Jugendschriften unterhaltenden und belehrenden Stoff zu bieten, so dürfen wir diese zwei um so eher empfehlen, da auch die Ausstattung (Bild, Druck, Papier) gut ist. Angenehme sprachliche Darstellung.

73. C. *Carlowitz, A., von.* Meine Wege sind nicht eure Wege. Vier Erzählungen. 108 Seiten.

Ebenfalls empfohlen, da wir dieser und den andern Carlowitzschen Erzählungen einen sittlich veredelnden Wert zuschreiben. *Sch.*

Nr. 48—50. D. *Köhlers* illustrirte Jugend- und Volksbibliothek. Volkserzählungen. 8⁰. Mit je einem Titelbild. Gebunden je 1 Fr.

27. *Amlacher, A.* In der Heideschenke. Vier Erzählungen. 92 Seiten.

28. *Amlacher, A.* Der Schlickläufer. Vier Erzählungen. 91 Seiten.

30. *Mehnert, Alwin.* „Kismet webt!" Eine Erzählung aus den Vorbergen des Himalaja. 112 S.

27, 28, 30. Diese „Volkserzählungen", die sich so wie so nicht als Jugendschriften qualifiziren, können wir auch als solche, der Fremdartigkeit ihres Inhalts wegen, für unsere Verhältnisse nicht empfehlen. *Sch.*

Düsseldorf, Verlag von Aug. Bagel.

Nr. 51. C. *Brandstädter, H.* Die Zaubergeige. Der Jugend und ihren Freunden erzählt. Mit Titelbild von Felix Schmidt. 8⁰. 196 Seiten. Gebunden 4 Fr.

In mehr als einer Hinsicht verwandt mit desselben Verfassers „Das Rechte tu' in allen Dingen". Onkel Bachler ist das Abbild von Onkel Bräsig, eine ergötzliche Figur.

Die äusserst spannend geschriebene Erzählung ist eine Illustration zu dem Worte: „Entbehrung — eine Schule grosser Männer."

Das Buch, das nicht ohne einen nachhaltenden Eindruck aus der Hand gelassen werden kann, ist warm zu empfehlen. *E. Gy.*

Nr. 52. B. C. *Brandstädter, H.* Friedel findet eine Heimat. Eine Erzählung für Jung und Alt. 8⁰. 228 Seiten mit Titelbild. Gebunden 4 Fr.

Sehr hübsche Familienlektüre. *Gy.*

Nr. 53. C. *Brandstädter, H.* Das Rechte tu' in allen Dingen! Eine Erzählung für die Jugend und ihre Freunde. 8⁰. 211 S. mit Titelbild. Geb. 4 Fr.

Ein Buch, das vom Anfange bis zum Schlusse fesselt. Die eingerahmte Erzählung, ein Stück der Wirklichkeit abgelauschten Schul- und Schülerlebens, muss nur Gutes wirken. Der anwidernde Ausdruck „Gott verlässt keinen Deutschen" (pag. 157) kann bei unserer Jugend keine Wahnvorstellungen erzeugen. *E.*

Nr. 54. C. *Brandstädter, H.* Erichs Ferien. Eine Erzählung für die Jugend. 8⁰. 204 Seiten mit Titelbild. Gebunden 4 Fr.

Es ist kein Zweifel: Brandstädter schreibt immer anziehend. Indem er erzählt, lässt er einem nicht mehr los. „Erichs Ferien" weichen nicht davon ab. Und vieles sagt das Buch, was des Knaben Gemüt und des Jünglings Herz erfreut und erwärmt, denn er erzählt von Ferienlust, von der schönen Gotteswelt, von treuer Freundschaft und lieben guten Menschen.

Nicht gefallen kann uns das patriotische Gespräch pag. 87—90; Übertreibungen sind auch in Jugendschriften streng zu verurteilen. *E.*

Nr. 55. B. C. *Brandstädter, H.* In der Erkerstube. Dämmerstundenmärchen der Grossmutter. 8⁰. 200 Seiten mit Titelbild. Gebunden 4 Fr.

Das Buch enthält Märchen und märchenartige Erzählungen. Von diesen sind einige in Aufbau und Sprache so wohl geraten, dass sie den Vergleich mit Grimmschen aushalten. Andere dagegen halten wir für die Jugend des märchenliebenden Alters für zu schwer verständlich. *Gy. E.*

Nr. 56. B. *Brandstädter, H.* Das böse Latein. Eine stille Land-, Stadt- und Schulgeschichte. Mit Titelbild von Felix Schmidt. 8⁰. 182 Seiten. Gebunden 4 Fr.

Eine anmutige Geschichte! Der Verfasser weiss in geschickter Weise durch Hervorhebung des Gegensatzes unsere Anteilnahme zu erwecken für den Knaben, der sich auf des Vaters Bauernhof und in allen das praktische Leben beschlagenden Vorkommnissen so anstellig, mutig und selbstlos zeigt, während das „böse Latein" ihn Höllenqualen ausstehen lässt und seine guten Eigenschaften zu verdunkeln droht. *Wi.*

Nr. 57. C. *Brandstädter, H.* Jugendzeit. Drei Erzählungen. 8⁰. 217 Seiten mit Titelbild von Felix Schmidt. Gebunden 4 Fr.

Sehr hübsche Familienlektüre. *Gy.*

Esslingen, Verlag von J. F. Schreiber.

Nr. 58. A. „Es war einmal". Eine Sammlung der schönsten Volks- und Kindermärchen nach Gebrüder Grimm und andern. Mit 6 feinen Aquarellen von W. Zweigle und zahlreichen farbigen und schwarzen Textillustrationen. 4⁰. 79 Seiten. Gebunden Fr. 4. —.

Die Grimmschen Märchen, zumal so hübsch illustrirt, bedürfen wohl keiner weitern Empfehlung. *Gy.*

Nr. 59. A. Tier-A-B C. Ein Bilderbuch mit 6 feinen Aquarellen und 24 Bildern in Farben- und Tondruck nach Originalen von Henry Albrecht. Mit vielen Verschen und Erzählungen. 4⁰. 26 Seiten. Gebunden Fr. 4. 70.

Das Buch enthält die bekanntesten Fabeln, die Illustrationen sind hübsch Die Reime lassen etwas zu wünschen übrig, ergötzen aber vielleicht gerade deshalb. *Gy.*

Nr. 60. A. Blatt für Blatt. Ein Bilderbuch für kleine Leute. 6 feine Aquarelle und zahlreiche Textabbildungen nach Originalen von Oskar Pletsch. Text von Cornelie Lechler. 3. Aufl. 4⁰. 24 Seiten. Gebunden Fr. 4. —.

Schön, aber etwas hoch im Preise. *Gy.*

Nr. 61. A. Der Nussknacker in Bildern von Fritz Reiss und Text von Cornelie Pechler. Fol. 7 Seiten. Gebunden Fr. 2. —.

Die jungen Leute werden der märchenartigen Erzählung mit grossem Interesse folgen. *Gy.*

Nr. 62. A. *Hey, Wilhelm.* Fünfzig Fabeln für Kinder. Mit 14 Farbendruckbildern und vielen Textabbildungen nach Originalen von Mila v. Luttich, Leo Kainrade und andern. 4⁰. 40 Seiten. Gebunden Fr. 4. —.

Empfehlenswert. *Gy.*

Giessen, Verlag von Emil Roth.

Roths Jugend-Bibliothek. I und II.

Nr. 63/64. B. *Kleinschmidt, Albert.* Im Forsthause Falkenhorst. Erzählungen und Schilderungen aus dem Leben im Bergforsthause und im Bergwalde. Der deutschen Knabenwelt gewidmet. 1901. 224 S. Neue Folge. 1903. 262 Seiten. 8⁰. Mit je 4 Farbendruckbildern und zahlreichen Textillustrationen. Gebunden je Fr. 5. 35.

Naturschilderungen! Davor haben unsere Kinder gewöhnlich einen gelinden Widerwillen. Es geschieht so nichts, was aufregend wäre! Unserm Buche merkt man an, dass sein Verfasser diese Schwäche der Kindesnatur kennt und er kommt ihr geschickt entgegen. Zwischen die naturwahren, auf Erlebnisse begründeten Beschreibungen des Tierlebens sind reizende Anekdoten eingeflochten. Alles ist so geschickt mit einander verbunden, dass man auch nicht einen Augenblick gelangweilt ist. Die kleinen, zahlreich eingestreuten Holzschnitte sind hübsche Kunstleistungen. *Ga.*

Nr. 65—67. B. Aus Hessens Vorzeit, Bd. I bis III. Erzählungen für Jugend und Volk. Von *Albert Kleinschmidt.* 8⁰. Mit je einem Titelbild. Gebunden. Preis je Fr. 1. 65.

Bd. I. Brinno, der Chattenfürst. Aus der Zeit der Varusschlacht. 142 Seiten.

Bd. II. Wehe dem Besiegten! Erzählung aus den Jahren 15 und 16 nach Christo. 135 Seiten.

Bd. III. Lindmuth. Aus der Zeit des Bonifacius (724 nach Christo.). 150 Seiten.

Alle drei Bücher entrollen ein anschauliches Bild deutscher Vorzeit. Trefflich hat es der Verfasser verstanden, fesselnde Charakterzeichnungen, mit geschichtlichen Überlieferungen zu verflechten. Allerdings werden diese Erzählungen, vermöge ihres Stoffes, mehr Interesse bei der *deutschen* Jugend erwecken. *B.*

Nr. 68. BE. *Klein, Th.* Biblische Geschichte für die ersten Schuljahre. 3. Aufl. 1902. 8⁰. 87 Seiten mit 42 bildlichen Darstellungen. Gebunden Fr. —. 80.

Das Buch ist wohl mehr Lehr- als Lesebuch. Das alte Testament enthält 31 Lesestücke und schliesst mit Salomo ab, das Neue Testament umfasst 38 Abschnitte, dann folgen noch eine Anzahl Gebete und Lieder. Die Bilder entsprechen den Anforderungen der jetzigen Zeit nicht. Ob biblischer Stoff in dieser Ausführlichkeit für die ersten Schuljahre passt? Allenfalls für die ersten sechs Schuljahre. *Wpf.*

Nr. 69. BE. *Klein, Th.* Biblische Geschichte für die Mittel- und Oberstufe. Mit 73 Bildern, einer Sammlung von Gebeten und einem Anhang: Bibelkunde u. s. w. nebst Ortsansichten und 4 Karten. 8⁰. 292 Seiten, Gebunden Fr. 2. 70.

Fortsetzung von Nr. 87, mit teilweise gleichen Titeln und Bildern. Die Verteilung des Stoffes auf die beiden Altersstufen und auf die einzelnen Schuljahre ist dem Lehrer überlassen. Das Buch kann in der Schule gute Dienste leisten. *Wpf.*

Nr. 70. CE. Lesebuch für Fortbildungsschulen. Hgg. von P. Müller, J. A. Völker und V. Funk. 3. Aufl. 1896. Illustrirt. 8⁰. 442 Seiten. Gebunden Fr. 3. 20.

Das vortreffliche Buch wird sich nicht nur unter „deutschen" Jünglingen, für die es speziell geschrieben ist, warme Freunde werben. *Wsp.*

Breslau, Verlag von C. Bertelsmann.

Nr. 71. A. *Grimm, Gebrüder.* Märchen-Bilderbuch. Auswahl aus den Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm. Mit Abbildungen nach Zeichnungen von Paul Meyerheim. 1902. Fol. 80 Seiten. Gebunden. Fr. 2. —.

Die Märchen vom Rotkäppchen, Sneewittchen, Dornröschen, Froschkönig etc. sind unter der Jugend und ihren Freunden bereits bekannt und so beliebt, dass sie keiner weitern Empfehlung mehr bedürfen. Die neue Ausgabe ist in Druck und Ausstattung musterhaft. Das Buch eignet sich als Geschenk auf den Weihnachtstisch der Jugend vortrefflich. *Ba.*

Nr. 72. B. *Hofmann, Franz.* Was Gott tut, das ist wohlgetan. Eine Erzählung für meine jungen Freunde. 8. Aufl. kl. 8⁰. 143 Seiten. Mit Titelbild. Gebunden Fr. 1. —.

Wird immer noch gerne gelesen werden. Papier, Druck und Einband dem billigen Preise entsprechend. *Wpf.*

Nr. 73. B. *Hofmann, Franz.* Treue Kindesliebe. Eine Erzählung für meine jungen Freunde. 9. Aufl. kl. 8⁰. 128 S. Mit Titelbild. Geb. Fr. 1. —.

Die Erzählung gehört nicht zu den besten des Verfassers. Vieles ist auch gar zu gesucht und unwahrscheinlich. *Wpf.*

Gütersloh, Verlag von C. Bertelsmann.

Nr. 74. B. *Nieritz, Gustav.* Betty und Toms oder Doktor Jenner und seine Entdeckung. Eine lehrreiche Erzählung für Kinder und Kinderfreunde. 16. Aufl. kl. 8⁰. 125 S. Mit Titelbild. Geb. Fr. 1. —.

Das Buch hat die 16. Auflage erlebt. Manch besseres Buch kann sich dessen nicht rühmen. *Wpf.*

Nieritz Jugendbibliothek. 8⁰. Mit je 1 Titelbild. Gebunden. Preis je Fr. 1. —.

Nr. 75. B. *Nieritz, Gustav.* Das vierte Gebot oder die ungleichen Brüder. Eine unterhaltende und belehrende Erzählung für Kinder und Eltern. 7. Aufl. 121 Seiten.

Um Kindern das vierte Gebot ans Herz zu legen, braucht es wohl solch schauerlicher Bilder, wie sie uns das Büchlein bietet, nicht. Zudem liegt vieles unserer Jugend zu ferne und mangelt darum auch das nötige Interesse. *Wpf.*

Nr. 76. C. *Nieritz, Gustav.* Die Hunnenschlacht. Eine geschichtl. Erzählung aus dem 10. Jahrhundert. 5. Aufl. 120 Seiten.

Nur für die reifere Jugend geeignet. *Wpf.*

Nr. 77. CD. *Nieritz, Gustav.* Die Hussiten vor Naumburg. Eine geschichtl. Erzählung aus dem 15. Jahrhundert. 5. Aufl. 128 Seiten.

Ist eher Volks- als Jugendschrift. Zum Verständnis der Erzählung ist die Kenntnis der einschlägigen Geschichte nötig; also kann das Buch nur auf den obern Stufen der Volksschule gebraucht werden *Wpf.*

Nr. 78—81. *Nieritz.* Jugendbibliothek. Ausgabe in Serien zu 6 Bändchen. kl. 8⁰. Gebunden. Mit je 1 Titelbild. Preis je Fr. 1. —.

B. Der Landprediger. Der Strohhalm und der Spatz. Zwei Erzählungen. 128 Seiten.

Den Grundzug der ersten Erzählung bilden Gottesfurcht, Menschenliebe und ein grundehrlicher Charakter. Die streng religiöse Tendenz der Nieritzschen Schriften macht sich hier ganz besonders geltend. „Der Strohhalm und der Spatz" ist eine Erzählung, die hie und da die Grenzen der Unwahrscheinlichkeit erreicht. Immerhin lehrreich. *Ba.*

BC. Alexander Menzikoff oder die Gefahren des Reichtums. Eine wahre Geschichte. 124 Seiten.

Erzählung mit historischem Hintergrund. Empfehlenswert. *Ba.*

C. Die protestantischen Salzburger und ihre Vertreibung durch den Erzbischof v. Firmian. 4. Aufl. 128 Seiten.

Der geschichtliche Inhalt und die Darstellungsweise machen durch die Schilderung der Gewaltherrschaft und der Leiden der Verfolgten einen tiefen Eindruck. *Ba.*

C. Die Schwanenjungfrau. Belehrende Sage der Vorzeit. 13. Aufl. 128 Seiten.

Die Sage führt uns „wunderbare Dinge" vor. Das indische Heidentum erscheint im Gegensatz zum Christentum. Der Inhalt, mehr märchen- als sagenhaft, ist nicht ohne Reiz. *Ba.*

(Schluss folgt in nächster Nummer.)

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 12. Dezember 1902.

Verfasser der besprochenen Bücher: Beyer, Donath, Finkh, Guex, Kahl, Kändler, Lauterburg, Mang, Meyer, Polack, v. Sallwürk, Seyffarth, Zollinger. — Gartenlaube, Grütlikalender, Reformbibliothek, Schülerkalender.

Jugendschriften.

Gartenlaube-Bilderbuch. Leipzig, Ernst Keils Nachfolger. 70 S. Fol. 4 Fr.

Zur Erinnerung an ihr fünfzigjähriges Bestehen widmet die Gartenlaube der deutschen Jugend dieses Buch als Festgabe. Es ist reich und schön illustrirt. Die Bilder in Schwarzdruck wie in Buntdruck sind von Künstlern und fast durchweg nach Komposition, Farbe und Reproduktion sehr gut. Wir finden da Zeichnungen von H. Anker, Flinzer, Hellmut, Eichrot, Kreidolf, Schönberg, Reiss, Caspari u. a. Die Kinderwelt wird sich an den Szenen, wie Jahrmarktgroschen, das ungenügsame Lenchen, Stelzenläufer, Seifenblasen, die Negerbuben etc. höchlich ergötzen und in dem farbenfrohen Buch immer wieder die Freude neuen Entdeckens geniessen. Der Text bietet Gedichte, Erzählungen und Märchen. Namen, wie V. Blüthgen, M. Haushofer, J. Trojan, H. Seidel, W. Heimburg sind da vertreten; der grösste Teil der Beiträge ist von Schriftstellerinnen: Anna Ritter, Cornelie Lechler, Helene Binder und Klara Hofrat. Es sind mancherlei recht gelungene Verse und Erzählungen; das eine und andere hätte leicht durch Besseres ersetzt werden können; aber in seiner ganzen Ausstattung bietet das moderne Bilderbuch so viel, dass es bei seinem billigen Preis grosse Verbreitung finden wird. Dass er in seinem Äussern wie in seiner Anlage dem bekannten Buche *Jugendland* von Moser und Kollbrunner fast gleicht wie ein Ei dem andern, ist freilich ein Item, der dem Buche bei uns Eintrag tun wird.

Bernet, Stefanie. *Was die Welt erzählt.* Zürich, 1903. Th. Schröter. 48 S. fol. mit Zeichnungen von C. Steiger. 3 Fr.

Eine phantasiereiche Kinderfreundin bietet hier ihren Lieblingen eine Gabe ihrer Erzählkunst. Unter dem Titel: Was die Wochentage alles zu tun haben, lässt sie Sonntag, Montag u. s. w. als personifizirte Gestalten auftreten, in deren Wirken sich die Erlebnisse der kleinen Welt einflechten. Die Sonne, der Mond, der Wind, der Regen, die Blume, das Wässerlein, alles belebt sich. Das Kindergemüt lässt diese Dinge sprechen, erzählen, handeln, und wie sich das vollzieht, erzählt die Verfasserin, die es versteht, sich der kindlichen Phantasie zu nähern. Ihren Intentionen gemäss hat der Illustrator eine Reihe niedlicher Zeichnungen geschaffen, die den Text beleben. (Ein Hahnenfuss ist allerdings auf dem Bild p. 38 nicht zu erkennen.) Was die Welt erzählt, ist zum Vorlesen für die Kleinen bestimmt; sicher werden diese gerne lauschen; aber dass sie die Geduld nicht verlieren, hätten wir der Darstellung hie und da etwas mehr Konzentration und etwas mehr konkreten Inhalt gewünscht. Das Buch ist in Druck und Schrift sehr gut ausgestattet und verdient im Kinderzimmer einen Platz.

Schweizerischer Schülerkalender. 25. Jahrgang von R. Kaufmann-Bayer und K. Führer. Frauenfeld, Huber & Cie. 1 Fr.

Der Schülerkalender feiert Jubiläum. Er erscheint in schön-geschmackvoller Ausstattung wie bisher; seine praktische Einrichtung für Eintragungen behält er bei. Zur Belehrung bringt er ausser statistischen Tabellen eine Reihe sehr reich illustrirter Artikel und dazu allerlei Kurzweil zu unterhaltender Beschäftigung. Die Zahl der Preisrätsellöser zeigt, wie verbreitet der Kalender letztes Jahr war; er wird es wieder sein. Stolz wird der junge Schweizerbürger das schöne Bild vom Bundeshaus mit sich in der Tasche tragen und mit Interesse den Skizzen aus dem Armeeleben folgen. Wir empfehlen der Lehrerschaft neuerdings, sich die Verbreitung des Schülerkalenders angelegen sein zu lassen. (S. Mitt. der Waisenstiftung.)

Dähnhardt, Oskar, Dr. *Deutsches Märchenbuch.* Mit vielen Zeichnungen und vier farbigen Original-Lithographien von Erich Kuithan. Leipzig 1903. G. Teubner. 154 S. 4⁰. gb. 3 Fr.

Dieses Märchenbuch ist nicht eine neue Zusammenstellung der „bekanntesten Märchen"; sie ist eine Ergänzung hiezu. Was in den Sammlungen, die Mühlenhoff, Vernaleken, Simrock, Wolf, Zingerle, Pfaff, Haltrich, Sommer, Sutermeister u. a. aus der reichen Märchenwelt einzelner Landesgegenden zusammengetragen haben, Gutes enthalten, aber nur den Kennern der Literatur bekannt war, das hat der Verfasser hervorgeholt und in einem Märchenbuch vereinigt, dessen zweites Bändchen noch vor Weihnacht erscheinen soll. Es sind echte Zeugen deutscher Erzählkunst und volkstümlicher Gestaltungskraft. Dass etwas viel von Königen, Königstöchtern und fröhlicher Hochzeit die Rede, gehört nun einmal zum Märchen; es sind aber auch einfachere Gestalten, die zum Kindergemüt sprechen, und zu dem schönen Sprachgewand derselben hat der Zeichner eine Reihe kräftiger Zeichnungen gefügt, die den Wert dieses Kinderbuches erhöhen. Der Verlag hat demselben eine würdige Ausstattung in grossem Druck und festem Papier gegeben.

Dr. B. Donath. *Physikalisches Spielbuch* für die Jugend. gr. 8⁰. Eleg. geb. in Lwd. 8 Fr. 547 S. mit 156 Abbildungen. Braunschweig, Friedrich Vieweg u. Sohn.

Die beschriebenen Versuche beschlagen die Gebiete der Mechanik, Akustik, Wärmelehre, Optik, Elektrizitätslehre und Chemie, und zwar sind je nicht bloss einige leichte Versuche herausgegriffen, sondern alle wichtigen Gesetze sind durch diese physikalischen Spiele veranschaulicht. Das Buch bietet also mit seinen ca. 270 Experimenten einen Lehrkurs der Physik und Chemie. Vieles ist für Schüler etwas schwierig, aber willkommen wird auch solches vielen Lehrern und experimentirlustigen Erwachsenen sein. Die Ausstattung ist vorzüglich. *E. N.*

Schule und Pädagogik.

Polack, Fr. *Kantor Grobe* und andere Leute. Wittenberg. R. Herrosé. 136 S.

In diesem handlichen Bändchen vereinigt der bekannte Verfasser Erinnerungen, die er gelegentlich in den „Pädagogischen Brosamen" (Monatsschrift, 2 Fr. jährl.) niedergelegt hat. Es sind Bilder oder Typen aus dem Lehrerstand, wie sie der Kreisschulinspektor in seinem Amte getroffen hat: da ist der Kantor Steineck, der mit seinen 56 Dienstjahren alt und müd geworden und über die wilde Jugend klagt, der er keine geistige Nahrung zu bieten vermag — eine Illustration der Zustände bei mangelhaften Pensionsverhältnissen; hier Kantor Grobe, der in seiner Urwüchsigkeit seinem Namen Ehre macht und in seiner Eigenheit die Schüler mit Rombergs Glocke abplagt; dann der brave Rhode mit seinen Schrullen und Wunderlichkeiten, und der junge Karniki, der Junker Leichtsinn hüben und drüben, welcher der Verführung erliegt, und endlich der Bildungsstreber ohne Glück und Stern, der Latein, Griechisch, Mathematik studirt und seine Schule und sich selbst einem verfehlten Streben opfert. Diese Bilder haben manche Ähnlichkeit mit den Lehrerbildnissen, die s. Z. Th. Scherr in seinem Pädag. Bilderbuch veröffentlicht hat. Wie hier bei Scherr, so wird bei Polack mancher Leser irgend eine Ecke, Härte oder Schwäche seines eigenen Wesens wie im Spiegel sehen. Polack weiss gut zu erzählen, und an gelegentlichen Lehren lässt er es nicht fehlen. Das Büchlein ist darum sehr lesenswert, und wir wünschen es auf recht manchen Lehrertisch. Es wird dem jungen Lehrer wie dem alternden nützliche Winke zur Selbstbetrachtung geben. Der Verlag hat es recht gut ausgestattet.

Dr. E. von Sallwürk. *Die didaktischen Normalformen.* Verlag von Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M. 1901. Geheftet 2 Mk. Gebunden Fr. 3. 40.

Zunächst ist in diesem interessanten Buch eine Darlegung des Bedürfnisses nach einer didaktischen Formulirung des Unterrichts zu finden. Der Verfasser sagt, dass auch der geistreiche Lehrer sich nicht zu viel auf sein Impromptu verlassen dürfe, namentlich nicht in unserer Zeit, in der das Wissen gar reichhaltig sich verzweige und leicht zu methodischen Abstürzen führen könne. Darum gelte es, Formen für den Unterricht zu finden, die auf das unanfechtbare logische und psychologische Gesetz sich aufbauen müssen, wenn das Unterrichten seinen dominirenden Hauptzweck, Wissenschaft mitzuteilen, nicht verfehlen will.

Der Verfasser des Buches durchgeht die Geschichte der Pädagogik seit Pestalozzi, um die wichtigsten Versuche hinsichtlich der didaktischen Normen prägnant hervorzuheben. Er verweilt bei Herbart und seinen vier Stufen, welche den verschiedenartigsten Zwecken dienen sollen, hebt in lehrreicher Art den Unterschied zwischen Herbart und Ziller hervor, von denen der erstere mehr Formalist und in seinen Auseinandersetzungen etwas dunkel ist. Zillers Stufenlehre habe eine Vereinfachung in die vielen Operationsreihen Herbarts gebracht und den Weg zur einzelnen Lektion deutlicher gewiesen. Im übrigen erfahren dann aber die fünf formalen Stufen Zillers eine ziemlich eingehende Kritik in bezug auf die Zielangabe, auf die Synthese, durch welche Herbart umgedeutet und den übrigen Stufen zu viel vorweg genommen sei. Dann wird der psychologische Begriff, der in Zillers Stufenlehre seinen Platz findet, als unwissenschaftlich verworfen und die Stufe der Methode als verworren bezeichnet.

Von Sallwürk stellt diesen didaktischen Normen, von denen er auch diejenigen Diesterwegs und Dörpfelds erwähnt, seine eigenen entgegen, nachdem er zuvor allgemeine erkenntnistheoretische Erörterungen und eine kurze Auseinandersetzung über die psychologischen Bedingungen beim Zustandekommen der Kenntnisse vorausgeschickt hat. Ihm ergeben sich drei didaktische Normalformen, die der Hinleitung auf den Lehrgegenstand, der Darstellung und Verarbeitung desselben. Die Arbeit auf jeder dieser Stufen wird jedoch wieder in zwei Operationen zerlegt. So beschäftigt man sich auf der ersten Stufe zunächst mit der Nennung des Gegenstandes und sodann mit grundlegenden Erörterungen, die auf die Darstellung, also auf die zweite Stufe überleiten. Diese fordert zuerst die Darbietung des Lehrstücks, das nicht abstrakt sein soll und klar bis ins einzelne und in guter Gliederung betrachtet werden muss. Der zweite Teil dieser Stufe aber fällt der Erweiterung des Lehrstücks zu, in dem dasselbe in anderer Verbindung und Lage, unter andern Umständen noch einmal vorgeführt wird. Die dritte, verarbeitende Stufe, weist den Lehrer an, das begriffliche Ergebnis, die wissenschaftliche Konstruktion der gewonnenen Kenntnisse zu suchen, um sodann die Einfügung des Gefundenen in die übrigen einschlägigen Kenntnisse zu vollziehen, deduktiv zur Anwendung abwärts zu schreiten und zugleich Fühlung mit der folgenden Lektion zu gewinnen. Dieser Theorie über die didaktischen Normalformen, welche den Unterrichtsweg im Grunde genommen anstatt in fünf, in sechs Stufen einteilen, fügt der Verfasser gut veranschaulichende Unterrichtsbeispiele an.

Das Buch ist mit Scharfsinn geschrieben und wurzelt in einer reichhaltigen pädagogisch-psychologischen Erfahrung. Nicht überall ist es in bezug auf seinen tiefgründigen Inhalt für den Anfänger im Lehramt, dem es ganz besonders gewidmet ist, leicht verständlich. Die starke Betonung der Kenntnisbildung, das fühlbare Zurücktreten der erzieherischen Aufgabe des Unterrichts, die mehr nur gestreifte Berücksichtigung der Gefühlsfaktoren beim Sammeln und Verarbeiten der Kenntnisse, die nicht eingehende Beachtung der subjektiv-individuellen Aneignungsfähigkeit des Schülers gegenüber der allgemein gültigen Normalform werden Gegner und zum mindesten nicht überall Zustimmung finden. Uns scheint es zudem, das Buch sei mehr für den höhern Unterricht verwendbar, als für elementare Bildungsstufen. Und ob die drei Normalformen, beziehungsweise 6 Stufen, wie diejenigen der Zillerschule nicht eben doch auch wieder manchen Verhältnissen und psychischen Erscheinungen im Schulleben unanpassbar seien, wird der praktische Versuch am besten zeigen. Wir stehen diesen didaktischen Normen als Universal-Massstäben etwas skeptisch gegenüber, wenn wir auch zugeben, dass solche Belehrungen recht instruktiv sind. Jedenfalls regt das Buch zum Denken und zum Streben auf pädagogisch-methodischem Gebiete an und verdient es, eingehend studirt zu werden. *J. F.*

Pestalozzis sämtliche Werke, herausgegeb. von Dr. *W. L. Seyffarth.* Liegnitz, 1902. Karl Seyffarth. Bd. XI. 640 S. 10 Fr. Bd. XII. 591 S. Preis Fr. 9. 60.

Früher als vorauszusehen war, ist die Herausgabe von Pestalozzis sämtlichen Werken, die sich Hr. Pastor prim. Dr. L. W. Seyffarth als Abschluss seiner Lebensarbeit vorgenommen hatte, zu Ende geführt worden. Was keine Kommission und keine Korporation mehr oder weniger öffentlichen Charakters zu stande bringen wollte oder konnte, das hat in seiner Begeisterung für die Ideen und die moralische Grösse des Menschenfreundes vom Neuhof ein einzelner unternommen und durchgeführt, und das trotz Bedenken oder kleinlichen Widerstandes, der sich mehr oder weniger stark auch dieser Bearbeitung entgegensetzte. Mag im einzelnen die Auffassung von P.'s Schriften kritischen Bemerkungen begegnen, für das Wagnis, das finanzielle Opfer und die Arbeitsfreudigkeit, mit welcher der unermüdliche Pestalozziforscher zu Liegnitz sich an die Herausgabe der Gesamtheit von Pestalozzis Schriften gemacht hat, verdient er den Dank und die Anerkennung aller, die sich eines Pestalozzi freuen. Dem Dank, den die deutsche pädagogische Presse Hrn. Seyffarth gespendet hat, schliesst sich die schweizerische Lehrerschaft freudig an.

Die beiden letzten Bände enthalten ausser einer Reihe von kleinern Schriften: An die Unschuld, Den Ernst und den Edelmut meines Zeitalters, Die Änderungen und Erweiterungen zu Lienhard und Gertrud (XI, 261—631), Schwanengesang (XII, 289—473), Die Reden zu Langental und Brugg u. a. Den Gebrauch der Werke erleichtern ein chronologisches Verzeichnis der einzelnen Werke, ein alphabetisches Sachregister und ein Personenregister. Eine Anzahl Berichtigungen und Ergänzungen kommen kritischen Federn zuvor. Die Ausstattung der zwölf Bände ist eine sorgfältige und solide, und um den einheitlichen Charakter zu wahren, hat der Verlag eine geschmackvolle Einbanddecke erstellen lassen. Wir richten an alle grössern Lehrer-, Schul- und Konferenzbibliotheken, die noch nicht im Besitze von Pestalozzis Werken sind, sich deren Anschaffung angelegen sein zu lassen. Sie bleiben eine unerschöpfliche Fundgrube von erhebenden Gedanken. Wie die Vereine, die den Namen Pestalozzis tragen, in ihren wohltätigen Bestrebungen immer weitere Kreise ziehen, so zeigt ein Eingehen in Pestalozzis Schriften immer heller den weitumspannenden Geist, mit dem der grosse Menschenkenner die politischen, sozialen und ethischen Verhältnisse erschaute und prophetisch gestaltete.

Zollinger, Fr. *Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege* und *des Kinderschutzes.* Bericht an den h. Bundesrat der schweiz. Eidgenossenschaft. Zürich, 1902. Orell Füssli. 305 S. mit 103 Fig. im Text, 22 Tafeln und einer weitern Zahl Illustrationsproben aus Schulbüchern. 6 Fr. (für Abonn. der S. L. Z. 5 Fr.).

Guex, F. *Education et Instruction.* Rapport présenté au Conseil fédéral sur le Groupe Ier de l'Exposition universelle à Paris en 1900. Lausanne, 1903. F. Payot. 355 S. 4⁰. 8 Fr.

Diese beiden reich ausgestatteten Bände, die leider im Format sich wie feindliche Brüder unterscheiden, enthalten die Berichte der beiden pädagogischen Experten der Schweiz, die der Bundesrat zum Studium der Schule an die Pariser Weltausstellung abgeordnet hatte. Sie teilten sich — und darnach auch der Inhalt der zwei Berichte — in der Weise in die Arbeit, dass Hr. Guex, Professor an der Lausanner Universität und Direktor der beiden Normalschulen der Waadt, den eigentlichen Unterricht, d. h. Organisation und Methode der Kinderschule, der Primar- Mittel- und Berufsschulen, der Lehrerbildung, die Frage der Inspektion, l'enseignement social, die auswärtigen Schulausstellungen (Österreich-Ungarn, Belgien, Bosnien, Vereinigte Staaten, Italien, Mexiko, Norwegen, Holland, Portugal, Russland, Schweden, Transvaal) behandelt und über die Kongresse des Primarunterrichts, der Mittelschule und der pädagogischen Presse berichtet, während Hr. Zollinger die Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege (Schulhaus, Schulmobiliar, Lokale, Unterricht, physische Erziehung (ärztliche Schulaufsicht) und des Kinderschutzes (Fürsorge für dürftige Kinder in Paris, öffentliche Fürsorge für uneheliche Kinder, private Werke philanthropischer Art) zur Aufgabe seines Studiums machte. Die beiden Berichte ergänzen sich so, dass sie das gesamte Gebiet des Schulwesens umspannen, und wenn sie sich in gewissen Materien, wie in den Berichten über die Konpresse, über Handarbeit (beide bringen in Reproduktionen die Lehrgänge von Paris, Ulm, Stockholm, Zürich zur Darstellung) u. a. decken, so liegt doch in der Verschie-

denheit der Sprache und der damit bedingten Anschauungen eine gegenseitige Ergänzung. Beide Berichte interessiren durch die Fülle von Anregungen, die sie durch Einblicke in die fremden Schulverhältnisse und durch Vergleichung mit den schweiz. Schulen gewähren. Die geradezu reichhaltige Illustration gibt Einsicht in die Schuleinrichtungen, Schulbetrieb, Schulmaterialien, Lehrbücher, kurz in alle Seiten des Schulwesens. Wer einen der beiden Bände durchgeht, wird sich von der Mannigfaltigkeit des Inhalts überzeugen. Indem wir uns vorbehalten, für eine andere Stelle des Bl. das eine und andere Kapitel herauszugreifen, machen wir Lehrer und Lehrerverbände eindringlich auf den Wert dieser Publikationen aufmerksam. Ein Konferenzvorstand findet darin Stoff und Thema für Konferenzreferate, welche die Schule beschlagen und — der Schule nützen werden.

Deutsche Sprache.

Wilhelm Kahl. *Deutsche mundartliche Dichtungen.* Für den Schulgebrauch herausgegeben. Prag, Leipzig, Wien, F. Tempsky, 1901. Geb. Fr. 2. 70.

Das prächtige Büchlein gibt vortrefflich ausgewählte Proben aus der deutschen Dialektdichtung. Den Reigen eröffnet Simon Dachs' immer noch frisches Anke von Tharau. Dann folgen u. a. Stücke von Voss, von dem aus dem Goethe-Schillerschen Briefwechsel bekannten Nürnberger Meistersinger Joh. Konrad Grübel, von Usteri, Hebel, Seidl, Kobell, Stieler. Dass Klaus Groth und Fritz Reuter reichlich vertreten sind, ist selbstverständlich. Schwierigere Dialektformen sind zahlreich unter dem Text erläutert, und neben kurzen einleitenden Bemerkungen zu den einzelnen Dichtern orientirt eine nicht zu umfangreiche, verständige Einleitung über die Entwickelung der deutschen Mundarten und mundartlichen Dichtung. Sehr lehrreich ist das dem Buche beigegebene Kärtchen über die örtliche Gruppirung der deutschen Dialekte. Wenn ich etwas an dem Bändchen auszusetzen habe, so betrifft es die Verwendung. Ich beneide den Deutschlehrer, der Zeit findet, in solchem Umfang, wie die Sammlung doch voraussetzt, die Dialektdichtung in seinen Stunden zu behandeln. An schweizerischen Mittelschulen wenigstens, glaube ich, dürfte bei der beschränkten Zahl von Deutschstunden, über die der Lehrer verfügt, eine Sammlung von Dialektdichtungen leider schwerlich Schulbuch werden können. Dafür aber möchte ich das Bändchen als Hausbuch empfehlen. Die Fülle köstlichen Humors, die es neben ernsten Stücken enthält, ist so gross, dass es bei dem niedrigen Preis in Familie und Gesellschaft einen trefflichen Ersatz für die landläufigen, meist witz-, geist- und poesielosen Deklamatorien bilden könnte. *E. E.*

Ernst Beyer. *Sokrates.* Trauerspiel in fünf Aufzügen. Leipzig, Alfred Hahn, 1902. 8⁰. Brosch. Fr. 2. 70, geb. Fr. 3. 80.

Sokrates als Held einer Tragödie! Ich zweifle, ob ein echter Dramatiker diesen Vorwurf gewählt hätte. Gewiss ist das Geschick des Sokrates traurig, vielleicht auch tragisch; ein tragischer Held ist er aber deswegen nicht, weil es ihm, dem kühl rechnenden Philosophen und Dialektiker, an Leidenschaft gebricht, weil ihm, dem Verstandesmenschen, das mächtige Pathos völlig abgeht. Aber Beyer hätte ja seinem Helden diese mangelnden Eigenschaften geben können; denn dem Dichter ist historische Wahrheit nicht die erste Pflicht! In der Tat erhebt sich auch in der Gerichtsszene des vierten Aufzuges der Held zu einem Schwung der Rede, wie er dem geschichtlichen Sokrates gewiss fremd war. Allein solche saftigere Stellen sind in dem Stücke recht selten, und im allgemeinen ist eben auch Beyers Sokrates vor allem Weisheitsfreund und Dialektiker. Nun hätte der Verfasser seinen Helden vielleicht dadurch interessant und sein Stück wertvoll machen können, dass er das Schwergewicht auf die innere Handlung gelegt, Sokrates in psychologische Wirren geführt hätte — auch im Tasso und in der Iphigenie fehlt ja ein kraftvoller, handelnder Held. Auch von einer solchen Art der Behandlung ist Beyer weit entfernt; es mangelte ihm dazu schon die Kunst psychologisch klarer und scharfer Darstellung, und sein Sokrates ist gar nicht geistreich. Es ist wohl die Tatsache, dass der Held, wie ihn Beyer zeichnet, nur ein geringes Interesse erweckt, hauptsächlich daran schuld, dass das Stück als Ganzes recht matt, grau und — es muss gesagt sein — langweilig anmutet. Wenn man zu den platonischen Schriften, die sich auf die letzten Schicksale des Sokrates beziehen, immer wieder von neuem zurückkehren wird, so wird man schwerlich Beyers Stück mehr als einmal lesen. Für die Erfindungskraft des Verfassers spricht es nicht, dass er zweimal das doch recht gefährliche Motiv des Dramas im Drama verwendet — sowohl im zweiten als im dritten Akt wird je von den handelnden Personen ein Dramulett aufgeführt, wobei in beiden Alkibiades die Hauptrolle hat; das ist bemerkenswert: der Verfasser fühlt offenbar selber, dass er die geringe dramatische Kraft seiner Personen und des Stückes durch eine Gestalt wie Alkibiades etwas erhöhen könnte.

Auch Inhalt und Sprache sind ebensowenig originell wie die Charaktere. Den Inhalt bilden die bekannten geschichtlichen Vorgänge, natürlich mit etlichen Zusätzen ausgeschmückt und dramatisch zurechtgeleimt. Die Sprache ist das steifste Papierdeutsch, öfters bare Prosa, wie z. B. auf S. 49:

„Und wenn du willst aus zarter Rücksicht schweigen,
Du, der nur Rücksichtlosigkeit sonst bist,
So will ich selbst ganz offen es dir sagen," u. s. w.

oder banal, wie auf S. 75 der Vers:

„Ich hätte blut'ge Tränen weinen mögen."

Falsche Betonungen (Staatsmann**ér**, Ehrgeiz**é**s) sind zahlreich. Wo der Verfasser seine Sprache zu einiger Originalität steigern will und eigene Bilder macht, gerät er in das Gebiet des Unsinns: auf S. 11 erfährt man, dass Verleumdung zwei Mütter (!) hat. Als ob man sich das vorstellen könnte! Auf S. 157 vergeht sich der Verfasser an Sokrates selber, indem er ihn sagen lässt:

„Sieh, ein zweischneidig Schwert liegt hier vor mir,
Wie ich's auch fasse, muss ich mich verwunden."

Das wäre schlimm, wenn man ein zweischneidig Schwert nicht fassen könnte! Man nimmt es eben nicht an der Schneide, sondern am Griff!

Es muss gesagt werden, dass dem Stück eine ehrliche und gute Absicht, eine freie Anschauung zu grunde liegt und dass seine Sprache, abgesehen von einzelnen Härten, im ganzen flüssig ist: aber damit schafft man noch keine Tragödie. *E. E.*

Fremde Sprachen.

Neusprachliche Reformbibliothek der Rengerschen Verlagsbuchhandlung in Leipzig. Jedes Bändchen M. 1. 80.

Three Mogli-Stories von R. Kissling.
The Tragedy of Julius Caesar von Shakespeare.
The Victorian Era von P. A. Graham.
Expédition de Bonaparte en Egypte et en Syrie von Thiers.
Quatre Nouvelles modernes von Claretie, Legouvé, Daudet und Laboulaye.
Contes et Nouvelles modernes von Daudet, Normand und P. Féval.

Die Reformbibliothek kennzeichnet sich (nach dem Prospekt des Verlegers) durch folgende Punkte: 1. Jedes Bändchen ist einsprachig; 2. der in einem besonderen Heft beigelegte Kommentar ersetzt die Präparation und das Spezialwörterbuch; 3. Druck, Papier und Einband werden allgemein als mustesgültig anerkannt.

Die Ausstattung dieser Bändchen übertrifft wirklich alles bisher Dagewesene, und dem schmucken, soliden Gewand entspricht auch der gediegene Inhalt. Was wir tadeln, ist Punkt 1, die Einsprachigkeit. Der Schreibende liest eben mit einer Klasse die Mogli-Stories und hat Gelegenheit, zu sehen, dass die Ansicht, die er in dieser Frage immer gehabt, sich bestätigt: die Definition des fremden Wortes ist kein Ersatz für dessen Übersetzung. Eine solche Worterklärung ist wenig mehr als ein Rätsel: einige Anhaltspunkte sind gegeben, und daran hängt sich immer die Frage: Was bedeutet das Wort auf deutsch? Beispiele: *rocket*, an artificial firework projected rapidly through the air; *torch*, a large candle to be carried in the open air; *dimpled*, covered with "dimples", small depressions appearing especially in the cheek or chin; *haunch* = hip; *sloth*, a South American animal, so called from its *slow* and laborious motions; *hoe*, the well-known instrument for digging up the earth in fields and gardens (könnte ebenso gut die „Schaufel" sein); *to embroider*, to adorn with needlework; *trap*, a machine that shuts suddenly or with a spring used for taking game or vermin.

Nach unserm Dafürhalten führen Definitionen, die das deutsche Wort entbehrlich machen *sollen*, zu unklaren Begriffen und unbestimmten Übersetzungen. Wenn die deutsche Übersetzung zwischen der fremden Vokabel und der Definition stünde, so würde dadurch kein störendes Element in die fremdsprachliche Unterhaltung eingeführt und der Schüler würde mit bestimmteren Begriffen arbeiten.

Bei der gegenwärtigen Einrichtung schlagen die Schüler das Wort doch im Wörterbuch nach, oder der Lehrer muss ihnen die Übersetzung geben, so dass diese Einsprachigkeit nur eine kleine Komödie ist. — Abgesehen vom gerügten Punkte verdient die Reformbibliothek die wärmste Empfehlung.

Bg.

Geschichte.

Curti, Th. *Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrhundert.* Neuenburg. F. Zahn. Lieferung 3—5 à Fr. 1. 50 Subskriptionspreis; 2 Fr. für Nichtsubskribenten.

In derselben anregenden Weise, malerisches Detail mit geistreichen Gedanken und Gesichtspunkten verbindend, führt der Verfasser in den vorliegenden Lieferungen die Darstellung der Verhältnisse am Ende des 18. Jahrhunderts weiter, deren Kenntnis zum Verständnis des 19. Jahrhunderts nötig ist. Dem Abschnitt über die Umgestaltung der Landwirtschaft folgt eine Schilderung der Industrie, der Literatur und Kunst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts; ein besonderer Abschnitt ist Johannes von Müller gewidmet. Unter dem Titel „An der Zeitenwende" werden die Gegensätze zwischen der neuen und alten Zeit zusammengefasst, aus denen die Revolution anhebt, die im zweiten Buche dargestellt wird. In der Schilderung der französischen Revolution geht der Verfasser für eine Geschichte der Schweiz vielleicht etwas weit; aber gerade vom Standpunkt der Schule aus ist dieses Verfahren interessant, wie ja überhaupt die Gliederung des Stoffes in Einzelbilder, wie die Verteidigung der Tuilerien, das Stäfner Memorial, die Gossauer Landsgemeinde u. a. für die Benützung des Buches in der Schule wie gemacht ist. Dass das Buch durch das Lokalkolorit, wie es gerade den genannten Abschnitten eignet, für die Verbreitung im Volke gewinnt, liegt nahe. Bestechend sind wiederum die Illustrationen, die manche charakteristische Szene nach zeitgenössischen Originalen vorführen. Wenn freilich Bilder, wie der Einzug Sforzas in Mailand, Ludwig XI u. a. der Geschichte des XIX. Jahrhunderts beigegeben sind, so darf man sich fragen, ob hier der Verleger noch im Interesse des Autors handle. Das ganze Werk (Prachtband 24 Fr.) wird gerade für die kommende Festzeit sehr willkommen sein.

Verschiedenes.

Grütlikalender für 1903. Zürich, Grütli-Buchhandlung. XI. Jahrg. 80 S. 50 Rp.

Textlich wie illustrativ steht der Grütlikalender weit über dem gewöhnlichen Niveau der Kalenderliterasur. Seine soziale Tendenz gibt ihm das Gepräge, aber nicht in aufdringlicher Art; seiner sozialpolitischen Umschau reihen sich die Bildnisse der verstorbenen Arbeiterführer (Mettier, K. Bürkli, Fauqez u. a.) an; der Redaktor, R. Seidel, schildert seine Reise über die Gemmi, Curti (aus seiner Geschichte des 19. Jahrh.) die Brandstiftung von Uster, Dr. W. Müller zeigt die Entwicklung des Basler Konsumvereins, Dr. Hertz bespricht die Bekämpfung der Lungenschwindsucht. Ausser den Erzählungen von J. Bindschädler, N. Meyer finden sich Gedichte, Sinnsprüche und erheiternder Krimskram, so dass der Leser in ernster und heiterer Stimmung in dem Kalender seine Rechnung findet, der sich als Volksschrift weite Verbreitung schaffen wird.

Meyers grosses Konversationslexikon. Ein Nachschlagewerk des allg. Wissens. Leipzig 1902. Bibliograph. Institut. VI. neubearb. und vermehrte Aufl. 20 Bände in Halbleder mit 148,000 Artikeln, 1400 Illustrationstafeln (darunter 190 Farbendrucktafeln und 300 Karten). Bd. I. 904 Seiten. Fr. 13. 75.

Wer diesen ersten Band des grossen Werkes durchgeht, das in Vierteljahrsbänden zum sechstenmal erscheinen wird, bemerkt sofort die Umgestaltung, welche das Lexikon in der neuesten Bearbeitung erfahren hat. Aus den mehr als 70, vielfach in Farben gehaltenen Beilagen und Karten, sowie aus den Textbildern geht die extensive und intensive Bereicherung der Illustration hervor, die gleichsam ein Bild der technischen Fortschritte unserer Zeit gewährt. Nicht dass das Lexikon zum Bilderbuch geworden sei; aber die Feinheit der Ausführung, etwa mit Ausnahme einiger alter Textbilder, welche Schwarz- wie Bunttafeln und Karten zeigen, beweist die Sorgfalt, mit welcher die Bearbeitung vorgenommen wird. Die Vermehrung der Illustrationen selbst ist eine ganz beträchtliche: über 1000 Abbildungen (insges. 11,000) und 150 Sonderbeilagen (insges. 1100 mit 1500 Tafeln) werden mehr sein. Die Völkerkunde allein bietet statt 36 der Tafeln 60, ähnlich sind Zoologie, Geologie, Technologie u. s. w. erweitert. Der Text ist genau revidirt worden. Für die Schweiz z. B. finden wir die Zählungsergebnisse von 1900 verwendet, und die Namen von Prof. Oechsli und Dr. Frick gewähren volle Garantie dafür, dass Geschichte und Geographie unseres Landes genaue Bearbeitung finden. Wer im einzelnen die Umgestaltung des Textes verfolgen will, vergleiche die Artikel, Bilder und Karten über Afrika. Nach wissenschaftlicher und technischer Seite hin bezeichnet die neue Ausgabe einen Fortschritt, welcher dem Verlag zur Anerkennung gereicht. Die beste Empfehlung des Werkes ist die Prüfung des ersten Bandes, der mit einer Serie von prächtigen Tafeln über die Entwicklung der Architektur abschliesst.

Schweizer Panorama-Album. Neuenburg. A. Spühler. Lief. 20—22.

In schönen Bildern erschliesst Heft 20 die landschaftlichen Szenerien von Clarens, Montreux, Territet und Chillon, während die Hefte 21 und 22 der Stadt Basel gewidmet sind: die Bauten der alten Stadt und die prächtigen Neubauten, wie z. B. das Rathaus, sowie Bilder aus dem Strassenleben der Gegenwart ziehen da vor unserm Auge vorüber. Wie bisher sind auch diese Bilder in schöner Ausführung erstellt, so dass dieses Album ein prächtiges Geschenkwerk für die Jugend wie für Erwachsene bildet.

Lauterburgs *Illustrirter Schweiz. Abreisskalender 1903.* Biel, Verlag der Schreibbücherfabrik. 2 Fr.

Der 14. Jahrgang dieses beliebten Abreisskalenders enthält wiederum 365 Bilder schweizerischer Landschaften in verschiedenen farbigen Tönen und verschiedener Ausführung. Manche der Zeichnungen werden Schüler reizen, Feder oder Stift zur Hand zu nehmen, um sich im Reproduktionsverfahren zu üben. Den geographischen Wert dieser Bilder brauchen wir nicht neuerdings hervorzuheben. Der Kalender ist im Schul-, Geschäfts- und Wohnzimmer am Platz.

Schweizer Nationalkalender. Neuenburg, A. Spühler. 2 Fr.

Dieser Abreisskalender ist zusammengesetzt aus sehr hübschen Autotypbildern, welche malerische Szenen der Schweizerlandschaft darstellen. Die Bilder sind in der Tat gefällig, und verdienen aufgehoben zu werden. Ein Knabe kann sich daraus seine illustrirte Schweizergeographie selber schaffen.

Adolf Mang, Reallehrer: *Kurzgefasste Gesundheitslehre für Schule und Haus* unter besonderer Berücksichtigung des praktischen Lebens und der neuesten Gesundheitsforschung. Weinheim, Fr. Ackermann 1901. 32 Seiten. Preis 30 Pfg.

Der Stoff ist übersichtlich gruppirt; die Darstellung ist trotz der Kürze klar. Die Ausstattung ist wegen des Petitsatzes, der für den Lehrstoff der erweiterten Volksschule verwendet wurde, nicht gerade hygienisch. *F. Z.*

Dr. M. Kändler, Schuldirektor: *Katechismus einer natürlichen Schulgesundheitspflege.* Obercrinitz i. S. Hilmar Kendler 1902. 50 Seiten. Preis 1 M.

Der Verfasser behandelt in möglichster Kürze und Einfachheit die sogenannten Schul- und Jugendkrankheiten und zwar hauptsächlich die wichtigen Merkmale, durch welche sie sich zu erkennen geben, und geeignete Massnahmen, durch welche ihnen vorgebeugt, beziehungsweise Einhalt geboten werden kann, immerhin in dem Sinne, dass im gegebenen Falle sofort ärztliche Hülfe gesucht werden soll. Das Büchlein leistet in seiner Art dem Lehrer manchen guten Dienst. *F. Z.*

Dr. J. Finckh-Reutlingen: *Die Nervenleiden.* München 1901. Verlag der „ärztlichen Rundschau" (Otto Gmelin). 47 Seiten. M. 1. 20.

Die Brochüre, welche die Ursachen, die einzelnen Formen und die Behandlung der Nervenkrankheiten in gemeinverständlicher Darstellung bespricht, bietet für den Lehrer in seiner die Nerven so sehr in Anspruch nehmenden Tätigkeit besonderes Interesse. *F. Z.*